



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

One event – two stories.

Vergleich politischer Narrative während der Coronapandemie 2020 anhand der Krisenkommunikation von Sebastian Kurz und Jacinda Ardern

verfasst von / submitted by
Sophie Riedler, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2023 / Vienna, 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Hajo Boomgaarden, PhD

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	4
2 Theorie & Forschungsstand	6
<i>2.1 Der Mensch als „story-telling animal“.....</i>	<i>7</i>
2.1.1 Wirkung von narrativer Kommunikation.....	8
2.1.2 Abgrenzung narrativer vs. non-narrativer Kommunikation	9
<i>2.2 Narrative als politische Einflusspraktik.....</i>	<i>9</i>
2.2.1 Narrative Policy Frameworks	10
<i>2.3 Politische Krisenkommunikation.....</i>	<i>12</i>
2.3.1 Die narrative Macht von Social Media in der Krise	13
<i>2.4 Krisenkommunikation während der Coronapandemie</i>	<i>14</i>
2.4.1 Politische Narrative während der Coronapandemie	15
<i>2.5 Zusammenfassung Forschungsstand.....</i>	<i>16</i>
3 Forschungsinteresse und forschungsleitende Fragen	17
3.1 Forschungsleitende Fragen	18
3.2 Erwartungen an die Forschung	19
4 Methodisches Vorgehen.....	20
4.1 Vorzüge der qualitativen Inhaltsanalyse	20
4.2 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring	21
4.3 Analyseschritte gemäß Ablaufmodell der allgemeiner Inhaltsanalyse.....	22
4.3.1 Festlegung des Ausgangsmaterials.....	24
4.3.2 Analyse der Entstehungssituation	24
4.3.3 Formale Charakteristika des Materials.....	24
4.3.4 Richtung der Analyse.....	25
4.3.5 Theoretische Differenzierung der Fragestellung	25
4.3.6 Bestimmung der Analysetechnik.....	25
4.4 Analyseschritte gemäß Ablaufmodell der strukturierenden Inhaltsanalyse	26
4.4.1 Bestimmung der Analyseeinheiten	27
4.4.2 Theoriegeleitete Festlegung der Strukturierungsdimensionen.....	28
4.4.3 Zusammenfassung des Kategoriensystems.....	29
4.4.4 Formulierung von Definitionen, Ankerbeispielen und Kodierregeln.....	30
4.4.5 Materialdurchlauf und Fundstellenbezeichnung	30
4.4.6 Materialdurchlauf, Bearbeitung und Extraktion der Fundstellen	31
4.4.7 Überarbeitung und Revision des Kategoriensystems.....	31
4.4.8 Paraphrasierung des extrahierten Materials.....	32
4.4.9 Zusammenfassung pro Kategorie.....	32
4.4.10 Zusammenfassung pro Hauptkategorie	32
5 Darstellung und Interpretation der Ergebnisse	33
5.1 Das Coronanarrativ von Sebastian Kurz.....	33
5.1.1 Setting	33
5.1.2 Charaktere	37
5.1.3 Moral	43

5.1.4 Plot	47
5.1.5 Zusammenfassung des Coronanarrativs von Sebastian Kurz	48
5.2 Das Coronanarrativ von Jacinda Ardern	49
5.2.1 Setting	49
5.2.2 Charaktere	53
5.2.3 Moral	58
5.2.4 Plot	65
5.2.5 Zusammenfassung des Coronanarrativs von Jacinda Ardern	68
6 Wie unterscheiden sich die Narrative von Sebastian Kurz und Jacinda Ardern?	69
6.1 <i>Welche Settings werden gesetzt?</i>	69
6.2 <i>Wer wird als Held*innen, Opfer und Schurk*innen der Krise konstruiert?</i>	70
6.3 <i>Welche Plots werden angesprochen?</i>	72
6.4 <i>Welche politischen Schlussfolgerungen werden gezogen?</i>	72
7 Fazit	75
7.1 <i>Limitationen und Ausblick</i>	79
7.2 <i>Conclusio</i>	81
8 Literaturverzeichnis	84
9 Anhang	88
9.1 <i>Codebuch: Sebastian Kurz</i>	88
9.2 <i>Codebuch: Jacinda Ardern</i>	89
10 MAXQDA Screenshot	91
11 Abstract	92

1 Einleitung

In political terms, crises challenge actors inside and outside government to weave persuasive narratives about what is happening and what is at stake, why it is happening, how they have acted in the lead-up to the present crisis and how they propose we should deal with and learn from the crisis moving forward. Those whose narratives are considered persuasive stand to gain prestige and support; those who are found wanting can end up as scapegoats.

(‘t Hart & Tindall, 2009: 22)

Am 31. Dezember 2019 meldete die Republik China den ersten Fall einer Sars-Covid Erkrankung an die Weltgesundheitsorganisation WHO. Dass die „Tentakeln“ dieses Virus jeden Teil unserer Gesellschaft erreichen würden, war zu diesem Zeitpunkt wohl kaum zu erwarten (Boin et al., 2020: 633). Innerhalb von zwei Monaten verbreitete sich das Virus weltweit so schnell, dass sich die Weltgesundheitsorganisation WHO am 11. März dazu veranlasst sah, eine globale Pandemie auszurufen. Ein als „Wendepunkt der Geschichte“ betiteltes Ereignis, an dem soziale und wirtschaftliche Normen neu ausgehandelt werden müssen (Dirani et al., 2020: 380). Innerhalb knapper Zeit war die Politik gezwungen eine umfassende sozial- und wirtschaftspolitische Strategie zur Eindämmung des für viele Menschen tödlichen Virus zu entwickeln und effektive Maßnahmen an die Bevölkerung zu bringen (Blum & Kuhlmann, 2021: 2). Damit jedoch politische Maßnahmen, insbesondere in Zeiten großer Unsicherheit von der Bevölkerung als sinnvoll erachtet und mitgetragen werden, ist es notwendig, dass politische Kommunikator*innen, ihre politischen Anliegen überzeugend vermitteln (Mintrom & O’Connor, 2020; ‘t Hart & Tindall, 2009). Bei der effektiven Vermittlung politischer Agenda in Krisensituationen wird dabei politischen Narrativen eine Schlüsselrolle zugewiesen (Mintrom et al., 2020; Shanahan et al., 2010). Narrative Erzählstrukturen ermöglichen Empfänger*innen einer politischen Botschaft die Erfassung sinnhafter Zusammenhänge, bieten Identifikation und brechen abstrakte Inhalte für eine breite Bevölkerung verständlich herunter (Bode, 2014). Um zu überprüfen, inwiefern politische Entscheidungsträger*innen ihre Krisenkommunikation narrativ gestalten, wird im Zuge der vorliegenden Arbeit die Corona-bezogenen Kommunikation zweier politischer Entscheidungsträger*innen systematisch analysiert, deren Corona-Eindämmungsmaßnahmen deutlich unterschiedlich ausfielen. Herangezogen wird einerseits die Krisenkommunikation der neuseeländischen Premierministerin, die zu Beginn der

Coronapandemie im Jahr 2020 durch eine strikte „Zero Covid“ Strategie auffiel. Andererseits wird die Krisenkommunikation des ehemaligen österreichischen Bundeskanzlers Sebastian Kurz gegenübergestellt, der als Kanzler eines mitteleuropäischen Transitlandes und Nachbarlandes des ersten von Covid betroffenen europäischen Landes schon frühzeitig mit weitaus mehr Covid-Infizierten konfrontiert war.

Ziel der Untersuchung ist die Durchleuchtung zweier politischer Erzählungen, die dasselbe Thema - die globale Coronapandemie im Jahr 2020 - behandeln. Dabei wird angestrebt, die „soziale Wirklichkeit“, die politische Kommunikator*innen durch inhaltliche Kausalität und Rollenzuschreibungen von Akteur*innen in ihrer politischen Narration schaffen, zu dekonstruieren (Jones et al., 2014). Insbesondere der Vergleich zweier verschiedener Länder ermöglicht die von Politiker*innen geschaffene Realität während der globalen Gesundheitskrise im Kontext politischer Ziele zu erfassen und kritisch zu betrachten. Als theoretische Grundlage wird hierzu das Konzept des Narrative Policy Frameworks herangezogen (Shanahan et al., 2018; Mintrom & O'Connor, 2020; Blum & Kuhlmann, 2021). Im Fokus der qualitativ-inhaltlichen Untersuchung stehen dabei sämtliche Beiträge beider politischer Entscheidungsträger*innen, die über den Social-Media-Kanal Facebook im Zeitraum März 2020 bis November 2020 verbreitet wurden.

Die sozialwissenschaftliche Auseinandersetzung mit politischen Narrativen erweist sich dahingehend als relevant, dass politische Narrative entscheidend dazu beitragen können, wie die Bevölkerung politische Maßnahmen während der Krise interpretiert und wie sehr sie infolgedessen zur Umsetzung dieser bereit ist (Mintrom & O'Connor, 2020). Der Effekt narrativer Kommunikation wurde bis dato wiederholt im Zuge gesundheitskommunikativen Experimentalsettings untersucht, wobei sich dieser in der Bereitschaft äußerte, proaktive Schutzmaßnahmen gegen existierende Viruserkrankungen zu treffen (Liu et al., 2020; Shen et al., 2015; Zebregs et al., 2015; Green, 2015). Die Corona-bezogene Politikforschung widmet sich zum Entstehungszeitpunkt des Forschungsprojektes hingegen vorrangig der Analyse unterschiedlicher Strategien zur Eindämmung des Coronavirus und dies speziell unter Hervorhebung besonders erfolgreicher Länder (Karnon, 2020 & McGuire et al., 2020; Craig, 2021; Baker, 2020). In Bezug auf den Maßnahmen zugrunde liegende, narrative Erzählstrukturen weist der Covid-19 bezogene, sozialwissenschaftliche Stand der Forschung daher methodische als auch inhaltliche Lücken auf (Mintrom & O'Connor, 2020).

Beispielsweise bleibt ein qualitativer, akteurszentrierter Vergleich oder ein über einen längeren Zeitraum, Politikfeld-übergreifender Vergleich politischer Narrative bisher aus. Mit diesem Forschungsprojekt wird daher eine Erweiterung des bestehenden Forschungsstandes angestrebt. Weiters macht sich dieses Forschungsprojekt zum Ziel, den sozialwissenschaftlichen Diskurs darüber voranzutreiben, warum manche politischen Entscheidungsträger*innen im öffentlichen Diskurs als Held*innen und andere als Sündenböcke der Krise hervorgehen ('t Hart & Tindall, 2009). Da aus politischer Sicht in Krisenzeiten nicht nur die Frage gestellt werden muss, was zur Lösung der Krise unternommen wird, sondern auch wie Maßnahmen kommuniziert werden müssen, hat die kommunikationswissenschaftliche Auseinandersetzung mit politischen Narrativen in weiterer Folge das Potential, effektive sinnstiftende Krisenkommunikation zu identifizieren und in etwaigen zukünftigen Pandemien im politischen Kommunikationsprozess herangezogen zu werden. Aufgrund des Forschungsfokus auf politische Kommunikation im Kontext öffentlicher medialer Kommunikation ist dieses Forschungsunternehmen daher in der Kommunikationswissenschaft anzusiedeln.

Die vorliegende Forschungsarbeit gibt zunächst einen Einblick über narrative Erzählung, politische Narrative und politische Krisenkommunikation (Kapitel 2). Im Anschluss werden das Forschungsinteresse und die forschungsleitenden Fragen erläutert (Kapitel 3). Danach folgt die Diskussion der qualitativen Methode (Kapitel 4) und eine detaillierte Präsentation der Ergebnisse der Untersuchung (Kapitel 5). Schlussendlich werden die gewonnenen Erkenntnisse zusammengefasst und die wesentliche Aussage der Untersuchung als Fazit dargestellt (Kapitel 6 und Kapitel 7).

2 Theorie & Forschungsstand

Das vorliegende Kapitel beschäftigt sich mit den theoretischen Überlegungen, die dem Forschungsprojekt zugrunde liegen. Zu Beginn wird die Theorie des Menschen als „storytelling“ animal diskutiert (Kapitel 2.1). Im Anschluss wird die Wirkung narrativer Kommunikation anhand vorrangig gesundheitskommunikativer Forschungsergebnisse präsentiert und eine Eingrenzung narrativer Kommunikation vorgenommen (Kapitel 2.1.1, Kapitel 2.1.2). Das darauffolgende Kapitel gibt einen Einblick in Narrative als politische Einflusspraktik, wobei speziell auf das Modell des Narrative Policy Frameworks eingegangen

wird (Kapitel 2.2). Anschließend befasst sich Kapitel 2.3 mit politischer Krisenkommunikation und der narrativen Macht von Social Media in Krisenzeiten. Die aktuelle Forschung zu Krisenkommunikation während der Coronapandemie im Jahr 2020 wird in Kapitel 2.4 zusammengefasst. Der Schluss des Kapitels zeigt schließlich den aktuellen Stand der Forschung auf, der aus Studien hervorgeht, die sich nicht nur inhaltlich mit der Coronapandemie sondern auch mit politischen Narrativen als taktische Einflussnahme befassen (Kapitel 2.5).

2.1 Der Mensch als „story-telling animal“

Der Begriff des Menschen als „story-telling animal“ wurde erstmals 1980 von Psychologe Walter R. Fisher formuliert (Blum & Kuhlmann, 2021). Dabei widerspricht der Autor im Sinne des „Narrative Paradigma“ dem positivistischen Ansatz, dass Menschen ihre Entscheidungen durch einen rein Vernunft-geleiteten Diskurs treffen, der auf „formaler Argumentation“ gründet (Fisher, 1989; Seeger & Sellnow, 2016: 17 nach Fisher, 1987¹; Shanahan et al., 2011). Viel eher herrsche ein praktischer Diskurs des Geschichtenerzählens, durch den wir die Welt betrachten und verstehen - oder wie Mintrom und O'Connor es formulieren „evidence and facts rarely speak for themselves“ (Seeger & Sellnow, 2016: 17; Mintrom & O'Connor, 2020: 208). Transdisziplinär scheint ein wissenschaftlicher Konsens darüber zu herrschen, dass das Erzählen von Geschichten eine fundamentale menschliche Praxis darstellt (Blum & Kuhlmann, 2021; Jones et al., 2014; Shen et al., 2015). Erzählungen, beziehungsweise „Narrative“ ermöglichen uns die Herstellung sinnhafter Zusammenhänge. Sie formen zudem Bedeutung und Verständnis und haben Einfluss auf unser zwischenmenschliches Handeln (Seeger & Sellnow, 2016: 17; Bode, 2014: 343). Das Teilen persönlicher Erfahrungen im Zuge des Geschichtenerzählens wird als grundlegendes Element „menschlicher Erfahrung“ angesehen, es transportiert Wissen, birgt Ansätze Probleme zu lösen und wird vermutlich seit Anbeginn der Menschheit eingesetzt (Seeger & Sellnow, 2016: 17). In Bezug auf narrative Kommunikation kann folgendes festgehalten werden: Die Charaktere von Narrativen verhalten sich modellhaft und ermöglichen dem Publikum einen stellvertretenden Lernprozess (Zebregs et al., 2015). Von besonderer Bedeutung ist dabei jene Erzählperspektive, die innerhalb der Erzählung eingenommen wird (Zebregs et al., 2015;

¹ Fisher, Walter R. (1989): *Human Communication as Narration: Toward a Philosophy of Reason, Value, and Action.*

Lemal & Bulck 2010). Klassisches Storytelling impliziert typischerweise eine Phase der Veränderung beziehungsweise des Konflikts in der sich Protagonist*innen befinden (ebd.). Durch die chronologische und zumeist kausale Aneinanderreihung von Ereignissen wird ein sinnhafter Erzählbogen gespannt, der es dem Publikum ermöglicht die Konsequenzen eines bestimmten Verhaltens zu erfahren, ohne das Verhalten je selbst angewendet zu haben (Shen et al., 2015; Zebregs et al., 2015).

2.1.1 Wirkung von narrativer Kommunikation

Es ist wenig verwunderlich, dass die Art und Weise, wie wissenschaftliche Evidenz und Fakten präsentiert werden, materielle Konsequenzen hat in Hinblick darauf, wie diese von Menschen wahrgenommen werden (Mintrom, O'Connor, 2020: 208). Die Auseinandersetzung mit der Wirkung von narrativen Botschaften findet bisher insbesondere im Kontext gesundheitskommunikativer Forschung statt. Wie Shen et al. (2015), Liu et al. (2020) sowie Green (2015) in ihrer metaanalytischen Auseinandersetzung mit zahlreichen Experimentalstudien zum Effekt narrativer Gesundheitskommunikation zusammenfassen, fördern narrative Erzählstrukturen in der Vermittlung von Gesundheitsbotschaften das proaktive Verhalten in Bezug auf die Gesundheitsvorsorge und insbesondere in Hinblick darauf, ob Schutzmaßnahmen ergriffen werden sollen. Dies sei vor allem in Betrachtung der Coronapandemie als Gesundheitskrise hervorgehoben. Zwar fasst dieses Forschungsunternehmen den Untersuchungszeitraum der Vor-Impfungs-Ära ins Auge, jedoch wird überzeugenden politischen Narrativen insbesondere zu Beginn der Pandemie zugemutet, Einflussnahme darauf zu haben, wie das Risiko der Krankheit in der Bevölkerung wahrgenommen wird und inwiefern sich die Impfbereitschaft formen kann.

Konkret wurden bei bisherigen Studien zum Effekt narrativer Gesundheitskommunikation zum Beispiel, wie bei Nan et al. (2014), einer Experimentalgruppe die Erzählung einer, an HPV Erkrankten Person in Kombination mit statistischer Information und einer Kontrollgruppe ein rein statistischer Text zur HPV-Verbreitung innerhalb der Bevölkerung vorgelegt. Im Anschluss erhob man mithilfe eines Fragebogens die Risikoeinschätzung gegenüber HPV aller Teilnehmer*innen, sowie die Bereitschaft, sich gegen die Krankheit impfen zu lassen. Das Experiment zeigte, dass Experimentteilnehmer*innen, die der Kombination von narrativen Botschaften und statistischer Information ausgesetzt waren, sich eher bereit zeigten, sich gegen die thematisierte Krankheit vorimmunisieren zu lassen

als Personen, die nur der statistischen Information ausgesetzt waren (Nan et al., 2014: 304). Darüber kam die Studie zu dem Ergebnis, dass die Risikoeinschätzung der Experimentteilnehmer*innen, selbst an der HPV zu erkranken, signifikant höher war, wenn die Stimuli-Erzählung aus erster Perspektive im Vergleich zur dritten Perspektive gestaltet war (Nan et al., 2014: 305). Ähnliche Ergebnisse finden sich bei Lemal & Bulck (2010) sowie Prati et al. (2012).

2.1.2 Abgrenzung narrativer vs. non-narrativer Kommunikation

Für das spätere Forschungsvorhaben wird zunächst folgende Abgrenzung narrativer und non-narrativer Kommunikation formuliert. Non-narrative Kommunikation wird als sprachlich neutral, abstrakt und faktisch verstanden (Liu, 2020; Lemal & Bulck, 2010; Zebregs et al., 2015). Faktische Inhalte werden dabei als evidenz-basierter rhetorischer Argumentation gedeutet (Shen et al., 2015: 105). Narrative Kommunikation hingegen ist geprägt von inhaltlicher Kausalität, Einordnung von Ereignissen in einen zeitlichen, sozialen Kontext und die Perspektive eines oder mehrerer Protagonisten (Zebregs et al., 2015). Von besonderer Bedeutung ist dabei die Auskunft über Ziele, Pläne und Aktionen der handelnden Subjekte und deren Ausgang als implizit oder explizit formulierte moralische Schlussfolgerung (Lemal & Bulck, 2010; Zebregs et al., 2015). Shen et al. (2015), charakterisieren Narrative zudem als Überbegriff für persönliche Geschichten und Erfahrungsberichte mit „Unterhaltungs- sowie Bildungsgehalt“ (ebd.: 105). Des Weiteren lassen sich Narrative durch eine Art „implizite“ Überzeugungskraft charakterisieren (Shen et al., 2015: 106; Braddock & Dillard, 2016). Die Überzeugungsfähigkeit von Narrativen wird in diesem Forschungsvorhaben von klassischen kommunikativen Überzeugungsmodellen wie dem ELM (elaboration likelihood model) oder HSM (heuristic/systematic model) abgegrenzt (Shen et al., 2015: 106). Eine weitere Abgrenzung von narrativen Erzählstrukturen soll in diesem Forschungsvorhaben von geplanter anti-faktischer Fehlinformation getroffen werden.

2.2 Narrative als politische Einflusspraktik

Wie bereits erläutert stellen Narrative sinnhafte Zusammenhänge her, die uns eine Einordnung von Geschehnissen in die individuelle Weltordnung ermöglichen (Bode, 2014, Seeger & Sellnow, 2016). Hervorzuheben ist dabei, dass innerhalb eines Narrativs meist ein

kausaler Anspruch geltend wird, der auf eine wünschenswerte und sinnhafte Auflösung eines Konflikts oder Problems hinweist (Szostek, 2017).

Insbesondere in der politischen Kommunikation wird unter dem Konflikt beziehungsweise dem „Problem“, auf das sich das Narrativ bezieht, der Auslöser der politischen Agenda verstanden (Mintrom & O’Connor, 2020; Szostek, 2017; Bode, 2014). Das politische Narrativ wird daher auch als „taktische Einflusspraktik“ verstanden, im Zuge derer ein Versuch unternommen wird, „soziale Bedeutung“ in einen politischen Diskurs einzubringen (Bode, 2014: 342). Politische Narration soll dabei komplexitätsreduzierend sein und erfolgt innerhalb eines themen-bezogenen Diskurses (Shanahan et al., 2018). Es wird davon ausgegangen, dass das Ziel politischer Kommunikator*innen ist, anhand von politischen Narrativen, soziale Realitäten zu schaffen, um diese bei den Adressat*innen eines Politikfeldes zu verfestigen (Bode, 2014: 342; Mintrom & O’Connor, 2020). Mintrom und O’Connor schreiben überzeugenden politischen Narrativen überdies die Fähigkeit zu, Gedanken und Handlungen einer breiteren Bevölkerung zu „konditionieren“ (Mintrom & O’Connor, 2020: 206). Wird eine politische Erzählung als „überzeugend“ angesehen, ist es naheliegend, dass politische Maßnahmen von der Bevölkerung mitgetragen werden (ebd.). Dies wird in diesem Forschungsprojekt insbesondere in Hinblick auf die Legitimierung von Corona-Maßnahmen hervorgehoben. Bei der Vermittlung politischer Narrative muss jedoch immer eine Abwägung der sozialen Realität innerhalb der Erzählung und den sozial gesellschaftlichen Normen stattfinden. Die Ziele der Politik sollten also mit sozialen Normen der Bevölkerung möglichst konform sein, damit die Bevölkerung den „Sinn“ politischer Maßnahmen erkennt und bereit ist sie zu unterstützen (Mintrom & O’Connor, 2020: 207).

2.2.1 Narrative Policy Frameworks

Das Konzept des „Narrative Policy Frameworks“ (NPF) wurde maßgebend von Shanahan, Jones und McBeth konkretisiert (Jones et al., 2014; McBeth et al., 2010; Shanahan et al., 2018). Unter dem Ansatz des Narrative Policy Framework (NPF) wird argumentiert, dass Erzählungen das „Lebenselixier“ des politischen Prozesses verkörpern (Jones et al., 2014). Beim Konzept des Narrative Policy Frameworks handelt es sich folglich um einen empirischen Ansatz zur Untersuchung der Rolle von Politiknarrativen in Politikprozessen (Jones et al., 2014; Shanahan et al., 2018). Merry spricht von einem „übergreifenden Rahmen“ zur Untersuchung der Auswirkungen von Framing innerhalb des politischen

Prozesses (Merry, 2015: 375). Die wissenschaftliche Debatte zu politischen Narrativen geht davon aus, dass politische Akteur*innen im politischen Diskurs Themen strategisch in eine narrative Form bringen, um politische Ziele voranzutreiben (ebd.). Shanahan und Kolleg*innen formulieren unter dem Modell des Narrative Policy Frameworks fünf Kernannahmen in Bezug auf politische Narrative. Zunächst ergeben sich bedeutungsstiftende Teile der politischen Realität aufgrund sozialer Konstruktion (Schneider & Ingram, 1993; Shanahan et al., 2018). Diese sozial konstruierte politische Realität lässt Variation innerhalb der politischen Realität zu, wobei diese Variation durch Ideologien oder Glaubenssystem begrenzt und über die Zeit relativ stabil ist (Shanahan et al., 2018: 333). Zudem argumentieren die Autor*innen, dass politischen Narrative anhand generalisierbarer Strukturelemente identifiziert werden können. NPF-Analysen sind überdies auf unterschiedlicher Ebene anwendbar, wobei micro – (Individuen), meso- (Gruppen) und Makroebene (kulturell und institutionell) angeführt werden. Entsprechend der Bezeichnung des Menschen als „story-telling animal“ von Fisher (1980) begründen Shanahan et al. ihr Modell des Narrative Policy Frameworks auf der Theorie des „homo-narrans“, wobei sie die zentrale Rolle des Geschichtenerzählens in der kognitiven Verarbeitung menschlicher Kommunikation betonen (ebd.: 333).

2.2.1.1 Strukturelemente des Narrative Policy Frameworks

Die in den Kernannahmen angesprochenen, generalisierbaren Strukturelemente, anhand derer die Beschaffenheit eines politischen Narrativs identifiziert werden kann, werden von Shanahan und Kolleg*innen wie folgend zusammengefasst: Zunächst ist die inhaltliche Struktur eines politischen Narrativs durch das „Settings“ charakterisierbar (Shanahan et al., 2018: 335). Als Setting kann entweder die unmittelbare physische Umgebung oder der sozio-ökonomisch-geographisch-politischer Kontext innerhalb eines politischen Narrativs verstanden werden (ebd.). Jones und Kolleg*innen weiten die Definition auf „politische Folgephänomene“, rechtliche Aspekte, wissenschaftliche Erkenntnisse sowie wirtschaftliche Bedingungen aus (Jones et al., 2014: 6). Zweck des Settings ist es, den Fokus der Aufmerksamkeit der Rezipient*innen eines politischen Narrativs auf eine bestimmte Ausgangslage zu setzen (Shanahan et al., 2018). Über das Strukturelement der „Charaktere“ wird nach dem Modell des Narrative Policy Frameworks die Handlung des politischen Narrativs abgewickelt (ebd.). Charaktere innerhalb eines politischen Narrativs nehmen dabei

entweder eine aktiv handelnde Rolle ein oder tragen die Konsequenzen der Handlungen anderer. Shanahan und Kolleg*innen konkretisieren als mögliche Charakterausprägungen unter Bezugnahme auf ein „politischen Problem“, das Dreiecksgespann von Held*innen, Schurk*innen und Opfern. Dabei agieren Held*innen als Akteur*innen die in der Lage sind, ein politisches Problem zu lösen und Schurk*innen als Akteur*innen, die ein politisches Problem verursachen oder befeuern. Opfer sind jene, denen aufgrund des „politischen Problems“ Leid zugefügt wird (Shanahan et al., 2018: 336). Als vernetzende Element zwischen dem Setting und den Charakteren eines politischen Narrativs wird das Strukturelement des narrativen „Plots“ verstanden (Shanahan et al., 2018). Durch den Plot eines politischen Narrativs werden Charaktere miteinander in Beziehung gesetzt. Nach Shanahan et al. organisiert der Plot zudem Ereignisse innerhalb eines politischen Narrativs und stützt in weiterer Folge die „Moral der Geschichte“ (ebd.: 335f). Shanahan und Kolleg*innen argumentieren schließlich die politische „Moral“ als viertes generalisierbares Strukturelement eines politischen Narrativs. Darunter wird die von Seiten politischer Kommunikator*innen formulierte Lösung innerhalb eines politischen Narrativs verstanden, welche häufig in einem „call to action“ gipfelt (ebd: 336). Politische Schlussfolgerungen werden folglich als notwendig oder durch Held*innen initiierte Handlungen interpretiert, die Begünstigung schaffen oder Opfer vor Gefahr schützen (ebd.: 336). Argumentiert wird, dass sich die politische Moral innerhalb politischer Narrative oftmals nur mittelbar äußert (Shanahan et al., 2018).

2.3 Politische Krisenkommunikation

Wenig verwunderlich sprießt die Literatur zur erfolgreichen und strategischen Krisenkommunikation seitens politischer Entscheidungsträger*innen in der Ausprägung zahlreicher theoretischer Modelle z.B. im Modell der 5 Phasen erfolgreicher CERC - Krisenkommunikation nach Herovic (Herovic, 2020; Dirani et al., 2020; Becker et al., 2013; Baekkeskov, 2016; Boin & Lodge 2016; Keller, et al. 2012). Diese gehen häufig aus dem Lerneffekt bisheriger Gesundheitskrisen hervor. Die Krisen-Forschung scheint sich vorrangig darauf zu fokussieren, was in einer Krise seitens der Politik kommuniziert wird (ebd.). Weniger Aufmerksamkeit wird der Frage geschenkt im Zuge welcher kommunikativer Einflussmittel sich seitens politischer Entscheidungsträger*innen bedient wird (Mintrom & O'Connor, 2020). Damit insbesondere in der Krise politische Maßnahmen von der

Bevölkerung als legitim angesehen und mitgetragen werden, ist es notwendig, dass politische Entscheidungsträger*innen überzeugende Narrative darüber entwickeln, was gerade passiert, was auf dem Spiel steht, warum es passiert und welche Lösungen in Aussicht stehen (Mintrom & O'Connor, 2020: 209; Boin et al., 2016; 't Hart, & Tindall, 2009). Dabei ist hervorzuheben, dass die Ansprüche an die Regierungskommunikation während einer Krise zunächst hoch sind, zumal es sich um keine „vollständig planbare politische Aufgabe“ handelt (Blum & Kuhlmann, 2021: 2; Gadinger & Michaelis, 2021). Der Mangel an Klarheit und das Kommunikationsvakuum sowie das „Sinndefizit“ einer Krise, schaffen zunächst einen diskursiven Raum, der von vielfältigen, teils widersprüchlichen Narrativen gesellschaftlicher Akteur*innen gefüllt werden kann (Seeger & Sellnow, 2016: 8). Ziel effektiver Krisenkommunikation durch politische Narrative sollte daher sein, sich im gesellschaftlichen „meaning-making“ Diskurs gegen teils mächtige konkurrierende Narrative anderer gesellschaftlicher Akteur*innen durchzusetzen (Blum & Kuhlmann, 2021: 2).

2.3.1 Die narrative Macht von Social Media in der Krise

Traditionelle Regierungskommunikation, die in der Regel eher „bürokratischer Natur“ ist, weist insbesondere in Krisenzeiten zunächst einige administrative Limitation auf (Mori et al., 2020: 2). Sie wird im digitalen Raum meist über institutionelle Websites distribuiert, ist im Sinne rechtlich-formaler Verwaltungsstandards aufbereitet und erreicht ein Publikum, das aktiv nach der politischen Information sucht (ebd.).

Social-Media Kommunikation ist für politische Entscheidungsträger*innen hingegen zu einem bedeutenden Werkzeug bei der direkten Übermittlung lebensrettender Krisen-Informationen geworden (Teichmann et al., 2020: 1). Es ermöglicht die Adressierung einer breiten und zugleich „aufmerksamen Öffentlichkeit“ (ebd.). In Hinblick auf die Erreichbarkeit einer möglichst großen Bevölkerungsgruppe charakterisieren Mori et al. (2020) Social Media überdies durch den informativen „Push-Effekt“, den Social Media ermöglicht (Mori et al., 2020: 2). Die politische Information erreicht User*innen also auch ohne deren aktiver Suche danach. Maßgebend dafür sind zum Beispiels Features wie das Teilen von Posts, Newsfeeds oder Notifications. Im Bericht der WHO zur strategischen Kommunikation während Gesundheitskrisen, empfiehlt die WHO Social Media Plattformen sogar förmlich, als „integrales Mittel“ zwischen Politik und Bevölkerung (ebd.). Insbesondere in Zeiten großer Unsicherheit weist zudem die Interaktivitätsmöglichkeit und Unmittelbarkeit von Social

Media große Vorzüge in Hinblick auf die Verbreitung politische Narrative auf (Mori et al., 2020, Kurkani, 2019, Teichmann et al., 2020, Boin et al., 2016). Für öffentliche Kommunikator*innen entsteht mit Social Media ein virtueller Ort, an dem die Möglichkeit geboten ist, mit einem großen Publikum in Kontakt zu treten (Mori, 2019; Kurkani, 2020). Insbesondere in Form von Real-time-Updates, Videos, Bildern und Short-Messaging, wächst die unmittelbare und zeitnahe Beziehung zum Publikum (Mori et al., 2020: 3). Aufgrund dieser Unmittelbarkeit werden soziale Medien als Raum interpretiert, bei dem eine besonders persönliche Beziehung zu Adressat*innen einer politischen Botschaft aufgebaut werden kann. Eben diese persönliche Beziehung zu den politischen Inhalten begünstigt die Glaubwürdigkeit politischen Erzählens entscheidend (Zebregs, 2015; Liu et al., 2020; Mintrom & O'Connor, 2020).

2.4 Krisenkommunikation während der Coronapandemie

Der Trend, dass sich wissenschaftliche Auseinandersetzung zur politischer Krisenkommunikation vorrangig damit beschäftigt, was kommuniziert wird und eher selten wie kommuniziert wird, setzt sich in empirischen Studien zur Coronapandemie 2020 fort (Boin et al., 2016; Liu et al., 2020; Seeger & Sellnow, 2016; Bergenfalk, 2020; Karnon, 2020; McGuire et al., 2020; Craig, 2021; Baker, 2020).

Deutsch- sowie englischsprachige Studien befassen sich im Zuge der Coronapandemie insbesondere mit politischen Containment-Strategien. Dabei untersuchen einige Autor*innen wie Bergenfalk (2020), McGuire et al., (2020), Craig (2021), Baker (2020), Wilson (2020) die Containment Strategie eines bestimmten Landes. Dies geschieht meist unter der Hervorhebung besonders erfolgreicher Länder in Bezug auf niedrige Infektions- bzw. Todesfälle wie beispielsweise in Schweden oder Neuseeland (McGuire et al., 2020; Craig, 2021; Baker, 2020; Wilson, 2020). Auch fand der Vergleich unterschiedlicher Eindämmungsstrategien des Virus z.B. diverser europäischer Staaten (Wodak, 2021, Blum & Kuhlmann, 2021; Spieß, 2021), amerikanischer Bundesstaaten (Mintrom & O'Connor, 2020) oder unterschiedlicher Kontinente (Karnon, 2020; Furceri et al., 2021) in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung bereits statt.

2.4.1 Politische Narrative während der Coronapandemie

Zwar gibt es eine Vielzahl an Studien, die sich bereits mit narrativen Elementen in der Covid-19 bezogenen Kommunikation befassen, oft jedoch mit Fokus auf Massenmedien (Dutta & Elers, 2020; Price & Harbisher, 2021; Masch & Gabriel, 2020), im Kontext von individueller Gesundheitskommunikation (McCorkell et al., 2021) oder Unternehmens-Kommunikation (Maritz et al., 2020). Eine Handvoll Studien befasst sich schließlich mit Narrativen in der Corona-bezogenen Krisenkommunikation politischer Entscheidungsträger*innen (Mintrom & O'Connor, 2020; Blum & Kuhlmann, 2021; Wodak, 2021; Teichmann et al., 2020; Spieß, 2021; Gadinger & Michaelis, 2021). Aus den Studien wird folgender Erkenntnisstand extrahiert: Besonders effektive Krisenkommunikation wird in bisheriger wissenschaftlicher Auseinandersetzung anhand mehrerer Merkmale identifiziert. Zunächst argumentieren Mintrom und O'Connor, die sich im Vergleich US-amerikanischer Regionalpolitiker mit Covid-19 bezogener Kommunikation beschäftigen, dass eine konsistente, über einen längeren Zeitraum wiederholte Botschaft in Zeiten der Krise eine vertrauenswürdige Basis innerhalb der Bevölkerung schaffe (Mintrom & O'Connor, 2020: 219). Damit politische Maßnahmen mitgetragen werden, müssen sie zunächst von der Lokalpolitik akzeptiert und mitgetragen werden (ebd.). Dabei wird der von 't Hart & Tindall (2009) formulierte Anspruch sichtbar, dass politische Entscheidungsträger*innen in Krisenzeiten ganz besonders gefordert sind, zu vermitteln was passiert, warum es passiert, und was unternommen werden muss, um eine Überwindung der Krise zu bewirken. Ein weiterer Aspekt, der im Zuge effektiver Narration im Zuge politischer Krisenkommunikation hervorgehoben wird, ist der Wiedererkennungswert, den politischen Narrative aufweisen sollten, um eine Vielzahl verschiedenster Bevölkerungsgruppen in einem Land anzusprechen (ebd.). Die moralische Erläuterung, warum eine Maßnahme notwendig ist, wird zudem besonders hervorgehoben (ebd.). In Bezug auf die Strategie Corona-bezogener Krisenkommunikation wird bisher ein Zusammenspiel von Profilierungs-, Prolongierungs-, Auf- und Abwertungsstrategien und Ausgrenzungsstrategien identifiziert (Spieß, 2021). Als Prolongierungsstrategien werden Argumente der politischen Rede sichtbar, die auf bisher erfolgreiche Maßnahmen zur Eindämmung des Virus hindeuten (Spiel, 2021: 472). Abwertungsstrategien beinhalten zum Beispiel, dass der Ursprung hoher Infektionszahlen im eigenen Land auf ein anderes Land verlegt wird (Spieß, 2021: 461). Wodak (2021) zeigt insbesondere bei europäischen Politikern eine Art Wettstreit der Infektionszahlen, sowie die Tendenz zu nationalistischen

Botschaften auf. Nationalistische Tendenzen werden überdies im Kontext des eigenen Landes im positiven Vergleich mit anderen Ländern erfasst (Spieß, 2021; Wodak, 2021).

2.5 Zusammenfassung Forschungsstand

Abschließend lässt sich zur aktuellen Corona-bezogenen kommunikationswissenschaftlichen Forschung folgendes festhalten. Zunächst herrscht ein Fokus auf die Erforschung von Coronaeindämmungsstrategien und dies insbesondere im Kontext besonders erfolgreicher Antworten auf die Pandemie wie zum Beispiel in Neuseeland oder Schweden (siehe Karnon, 2020; McGuire et al., 2020; Craig, 2021; Baker, 2020; Wilson, 2020; Bergenfalk, 2020; Cousins, 2020). Die Analyse der Corona-bezogenen Krisenkommunikation bezieht sich zumeist auf den Untersuchungszeitraum weniger Wochen oder einer bestimmten „Coronawelle“ (Blum & Kuhlmann, 2021; Mintrom & O'Connor, 2020) mit einigen Ausnahmen (Spieß, 2021). Es zeichnet sich eine Unterscheidung in den Strategien politischer Entscheidungsträger*innen zwischen „Lockdowners“ und „Gradual steppers“ ab (Karnon, 2021: 329). Auch rhetorische Profilierungs-, Prolongierungs, Auf- und Abwertungsstrategien und Ausgrenzungsstrategien, sowie die Tendenz zu nationalistischen Botschaften wurden in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit politischer Kommunikation während der Coronapandemie bereits erforscht (Spieß, 2021; Wodak, 2021). Narrativanalysen politischer Entscheidungsträger*innen während der Coronapandemie wurden, wenn sie Social Media Plattformen ins Auge fassten, bisher auf Twitter angewandt (Blum & Kuhlmann, 2021). Da die Coronakrise als „mehrdimensional“ charakterisierbar ist, wird aus bisheriger Forschung extrahiert, dass die politische Kommunikation während der Coronapandemie sämtliche Institutionen und Systeme der Gesellschaft tangiert (Ansgar & Nünning, 2021).

In Bezug auf das Forschungsvorhaben wird zudem folgender Erkenntnisstand erhoben: Gerade in Bezug auf die frühzeitige Reaktion und Eliminierung-Strategie der neuseeländischen Premierministerin Jacinda Ardern wird wissenschaftliches Lob gestreut und eine Art Vorbildhaltung Neuseelands in Bezug auf die Coronapandemie suggeriert (Craig, 2021; McGuire, 2020; Wilson, 2020). Dabei wird Premierministerin Jacinda Ardern als „masterclass in crises leadership“ betitelt und der politische Führungsstil durch Begriffe wie „Empathie“ und „Frame of kindness“ charakterisiert (Wilson, 2020; Craig, 2021: 288). Abgesehen von wenigen beispielhaften Zitaten oder plakativen Kampagnen-Slogans wie z.B.

„Act as if you have covid“ wird die wissenschaftliche Argumentation erfolgreicher politischer Antworten auf Covid-19 jedoch kaum erläutert (Craig, 2021; Cousins, 2020). Aus dem Vergleich der politischen Narrative von Sebastian Kurz und Angela Merkel während der ersten Welle der Coronapandemie geht zudem die positive Hervorhebung Österreichs im internationalen Vergleich sowie ein Fokus auf den „Erhalt der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit“ bei Sebastian Kurz hervor (Spieß, 2021; Blum & Kuhlmann, 2021: 17). Zudem wird der „Wohlfahrtsstaat“ sowie die Regierung und Verwaltung des eigenen Staates als Held*innen der Krise im Narrativ des österreichischen Bundeskanzlers identifiziert (Blum & Kuhlmann, 2021: 11). Der bis dato erhobene Forschungsstand hinterlässt zusammengefasst insbesondere für die qualitative Narrativerforschung während der Coronapandemie ein reiches Forschungsfeld. Ausständig ist zudem der gezielte Vergleich der Narration politischer Entscheidungsträger*innen während der Coronakrise und dies insbesondere unter Betrachtung von politischen Entscheidungsträger*innen, die zu Beginn der Krise mit einer völlig unterschiedlichen Ausgangslage konfrontiert waren.

3 Forschungsinteresse und forschungsleitende Fragen

Im Zentrum des Forschungsinteresses steht daher die Frage, inwiefern politischer Krisenkommunikation von narrativen Strukturelementen geprägt ist und wie sich politische Erzählungen während der Coronapandemie unterscheiden. Dabei werden politische Entscheidungsträger*innen verglichen, deren Corona-Eindämmungsstrategien sich zunächst aufgrund ihrer geographischen Lage stark unterscheiden. Zum einen soll das politische Narrativ der neuseeländischen Premier Ministerin Jacinda Ardern rekonstruiert werden, die im Zuge ihrer plakativen „Zero-Covid“ Strategie und sofortiger Massenquarantäne zu Beginn der Krise dem Lager der „Lockdowner“ zugeordnet wird (Karnon, 2021). Zum anderen soll das politische Narrativ des ehemaligen österreichischen Bundeskanzlers Sebastian Kurz rekonstruiert werden, wobei Österreich als Transitland innerhalb Europas mit einer anderen Ausgangslage zu Beginn der Krise konfrontiert war und unter diesem Kontext zu den „gradual steppers“ gezählt wird (Wodak, 2021; Spieß, 2021).

3.1 Forschungsleitende Fragen

Auf Basis des bisherigen Forschungsstandes werden im nächsten Schritt die der empirischen Analyse zugrunde liegenden Forschungsfragen formuliert.

*FF1: Wie unterscheiden sich Narrative politischer Entscheidungsträger*innen in der Krisenkommunikation im Jahr 2020?*

Im Forschungsinteresse liegt die gezielte Ausarbeitung der Unterschiede in der politischen Narration der beiden politischen Entscheidungsträger*innen. Dazu werden folgende Subforschungsfragen gestellt:

FF1_1: Welche Settings werden gesetzt?

Hierbei sollte die Ausgangslage erfasst werden, die von den politischen Entscheidungsträger*innen im Zuge der Coronapandemie im Jahr 2020 kommuniziert wird. Es soll also der Frage nachgegangen werden, welche Ereignisse als Anlass der politischen Narration herangezogen werden und wodurch der Ist-Zustand in der jeweiligen politischen Narration definiert werden.

*FF1_2: Wer wird als Held*innen, Opfer und Schurk*innen der Krise konstruiert?*

Von besonderem Interesse ist hierbei, anhand welcher Charaktere die politische Narration abgehandelt wird und auf welche Akteurskonstellation in Ausprägung von Held*innen, Schurk*innen oder Opfer der Krise in der politischen Erzählung beider Entscheidungsträger*innen zurückgegriffen wird. Zu erwähnen ist hierbei, dass sowohl personifizierte als auch nicht-personifizierte Charaktere im Forschungsinteresse liegen.

FF1_3: Welche Plots werden angesprochen?

Unter dieser Forschungsfrage werden konkrete Handlungen des politischen Alltags, die seitens politischer Entscheidungsträger*innen über Social Media vermittelt und zum Erlangen ihrer politischen Zielsetzung herangezogen werden, in den Fokus gestellt.

FF1_4: Welche politischen Schlussfolgerungen werden gezogen?

Im Zuge dieser Fragestellung sollte rekonstruiert werden, welche politische Schlussfolgerung aufgrund des vermittelten Ausgangsproblems in den Narrativen der beiden politischen

Entscheidungsträger*innen getroffen wird und in Ausgestaltung welcher politischen Maßnahmen sich diese narrative Moral präsentiert.

3.2 Erwartungen an die Forschung

Es wird davon ausgegangen, dass Sebastian Kurz und Jacinda Ardern aufgrund der geographischen Ausgangslage und Corona Containment Strategien sehr unterschiedliche Narrative über die Coronapandemie konstruieren (Blum & Kuhlmann, 2021; Wodak, 2021; Craig, 2021; Baker, 2020; Spieß, 2021). Aus der bisherigen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Krisenkommunikation von Sebastian Kurz geht einerseits in Bezug auf die Charakterkonstellationen hervor, dass der „Sozialstaat als Held*in“ in den Narrativen des österreichischen Bundeskanzlers eine Rolle spielt (Blum & Kuhlmann, 2021: 17). Was die Sichtbarkeit bestimmter Bevölkerungsgruppen in den Narrativen des österreichischen Bundeskanzlers betrifft, wird überdies angenommen, dass eine Orientierung an Arbeitgeber*innen als Publikum mitprägend ist (ebd.). Zudem wird im Zuge der Schilderung der Ausgangslage im Coronanarrativ von Sebastian Kurz eine positive Hervorhebung Österreichs im Vergleich zu anderen Ländern erwartet, sowie ein Fokus der politischen Moral auf wirtschaftliche Maßnahmen (ebd.). In Bezug auf die narrativen Elemente von Jacinda Ardern wird angenommen, dass die Narration stark durch Teilhabe am persönlichen Leben der Politikerin geprägt ist (Craig, 2021). Zudem wird angenommen, dass sich Narration von Jacinda Ardern durch eine Vielfalt an Akteur*innen gestaltet (Cousins, 2020).

4 Methodisches Vorgehen

Die Frage, die sich zunächst stellt, ist, wie sich das theoretische Werkzeug von Narrative Policy Frameworks in ein anwendbares Forschungsdesign übersetzen lässt (Schiffers, 2019: 52). In der NPF-Analyse als Teil der Politikprozessforschung wird zunächst angestrebt, die Komplexität zeitlicher Wechselwirkungen zwischen öffentlicher Politik, politischen Akteur*innen, Ereignissen, Kontext und Ergebnisse zu reduzieren (Shanahan et al., 2018). Ursprünglich wurde die NPF-Analyse von Jones und McBeth als „quantitatives, strukturalistisches“ Instrument zur Untersuchung politischer Narrative entworfen, dem ein positivistischer Forschungsansatz zu Grunde liegt (Gray & Jones, 2016: 196; McBeth et al., 2010). Insbesondere in der Auseinandersetzung mit politischen Kommunikationsinhalten während einer nie zuvor da gewesenen Gesundheits- und Gesellschaftskrise, entpuppt sich eine qualitative Fragestellung jedoch als besonders vielversprechend, um komplexe kommunikative Phänomene in Zeiten politischer Herausforderung zu durchleuchten (Brosius, 2016: 4). Shanahan et al. (2018) fügen hinzu, dass bisherige qualitative Auseinandersetzungen mit Narrative Policy Frameworks insbesondere dazu beigetragen haben, dass wir die Macht politischer Narrative besser verstehen (Shanahan et al. 2018, 335). Qualitative NPF-Studien bieten überdies den Nährboden für neue Hypothesen sowie weiterführende quantitative Fragestellungen (ebd.).

Da bisher noch keine empirische Social Media Analyse politischer Narrative während der Coronapandemie durchgeführt wurde, die sich mit politischer Kommunikation über einen längeren Zeitraum und über sämtliche Politikfelder hinweg auseinandersetzt und zudem noch keine Möglichkeit besteht, sich mit der Überprüfung von Hypothesen in Bezug auf aus der Literatur erhobenen Erkenntnisse zu beschäftigen, wird in dieser Forschungsarbeit eine tiefgreifende interpretative Analyse entlang der von Shanahan et al. (2018) konkretisierten NPF-Elemente unternommen.

4.1 Vorzüge der qualitativen Inhaltsanalyse

Das Ziel dieses Forschungsvorhaben ist es, die politisch vermittelte Wirklichkeit beider untersuchten Länder systematisch sichtbar zu machen sowie die „Mitteilungsabsichten“ der politischen Kommunikator*innen während der Coronakrise zu erfahren (Mayring, 2015; Früh, 2017: 46). Um die Beschaffenheit der Krisennarrative der beiden politischen

Entscheidungsträger*innen zu durchleuchten, wird daher eine qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring vorgeschlagen (Bücker, 2020; Mayring, 2010). Mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse soll ein Versuch der „Rekonstruktion eines (umfassenden) sozialen Prozesses“ unternommen werden (Mayring, 2015: 12 nach Lisch & Kritz, 1978: 11, 44). Diese birgt im Vergleich zur in der Kommunikationswissenschaft als Standardinstrument vorherrschenden quantitativen Inhaltsanalyse einige Vorteile. Zum einen zielt die qualitative Inhaltsanalyse darauf ab „latente Sinnstrukturen“ nonverbaler oder verbaler Kommunikationsinhalte sichtbar zu machen (Mayring, 2015: 51; Krendl, 2019: 104 nach Merten, 1995: 16). Sie sieht zunächst eine „systematische Analyse der Bedeutung interpretationsbedürftigen Materials“ vor (Bücker, 2020: 7). Wie Rust beschreibt, befasst sich die qualitative Inhaltsanalyse überdies mit den „Konturen eines Untersuchungsgegenstandes in seinem Kontext“, der „Abgrenzung gegenüber anderen Objekten“ sowie der „inneren Beschaffenheit“ des Analysegegenstands (Rust, 1981: 61 nach Mayring, 2010, 27). Der diagnostische Untersuchungsansatz der qualitativen Inhaltsanalyse nimmt zudem Entstehungsbedingungen von Kommunikation in Betracht und lässt Rückschlüsse über die Eigenschaften, Fähigkeiten, Kenntnisse sowie subjektive Wertvorstellungen zu (ebd.).

4.2 Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Im Sinne der „Intersubjektivität des Vorgehens“ und der wissenschaftlichen Transparenz wird nach Mayring der Systematik des qualitativen Forschens ein hoher Stellenwert beigemessen. Zentral ist nach Mayring dabei die Festlegung eines konkreten Ablaufmodells der Analyse, wobei eher von einem an den Analysegegenstand angepasstem Ablauf als von einem „Standardinstrument der Inhaltsanalyse“ die Rede ist (ebd.: 51). Das Ablaufmodell definiert die Analyseschritte der Inhaltsanalyse und erläutert das „Regelwerk“, in dessen Sinne der Forschungsprozess abläuft, geradezu „im Gegensatz zu freier Interpretation“ (Mayring, 2015: 51). Im Fokus der Analyse steht in der qualitativen wie in der quantitativen Inhaltsanalyse das Kategoriensystem, wobei besondere „wissenschaftliche Sorgfalt“ auf die Kategorienkonstruktion und -begründung zu legen ist, da sich das vollständige Kategoriensystem erst im Zuge der Ergebnisse der Analyse ergibt (ebd.: 51 f.). Ein besonderes Merkmal der qualitativen Inhaltsanalyse ist zudem, dass der Hauptfokus auf den Analysegegenstand und nicht auf die konkrete Analysetechnik gelegt wird (Mayring, 2015: 52). Insbesondere das am Ende der Inhaltsanalyse stehende „Grundverfahren“

(Zusammenfassung, Explikation oder Strukturierung) muss sich demnach immer in Anbindung an den konkreten Untersuchungsgegenstand präsentieren und kann nicht „blind von einem Gegenstand auf den anderen übertragen werden“ (ebd.: 52). Um „technische Unschärfen“ auszugleichen und Entscheidungen im qualitativen Forschungsprozess zu stützen, ist überdies die theoretische Argumentation der Analyse nach Mayring unabdingbar. An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass der aktuelle Stand der Forschung wie von Mayring vorgeschlagen als „vergleichbare Basis systematisch bei allen Verfahrensentscheidungen“ herangezogen wird. Mayring empfiehlt zudem eine Integration quantitativer Analyseschritte, insbesondere wenn es eine verallgemeinernde Aussage über eine Erkenntnis angestrebt wird (Mayring, 2015: 53). Auf diesen Aspekt wird im Zuge dieser Untersuchung insbesondere in der Ergebnispräsentation eingegangen. Auch die qualitative Sozialwissenschaft verpflichtet sich im Zuge der Ergebnisinterpretation zur Einhaltung wissenschaftlichen Gütekriterien (ebd.). Laut dem Autor gilt es mögliche „Un-Reliabilität“ zu erkennen und Modifikationen des Analyseinstruments insbesondere nach der Identifikation möglicher „Fehlerquellen“ zu veranlassen. In diesem Forschungsprojekt wird daher der Hauptauswertung zunächst eine Pilotphase vorangestellt, bei der die Genauigkeit der Kategorien gründlich getestet wird und eine die Analyse begleitende Suche, nach „Argumenten für Reliabilität und Validität“ praktiziert (Mayring, 2015: 53f).

4.3 Analyseschritte gemäß Ablaufmodell der allgemeiner Inhaltsanalyse

Entsprechend den „Techniken qualitativer Forschung“ werden im nächsten Schritt die ersten fünf von Mayring angelegten Analyseschritte des „allgemein inhaltsanalytischen Ablaufmodells“ angewendet. Diese werden in Anlehnung an folgendes graphisch visualisiertes Modell durchgeführt:

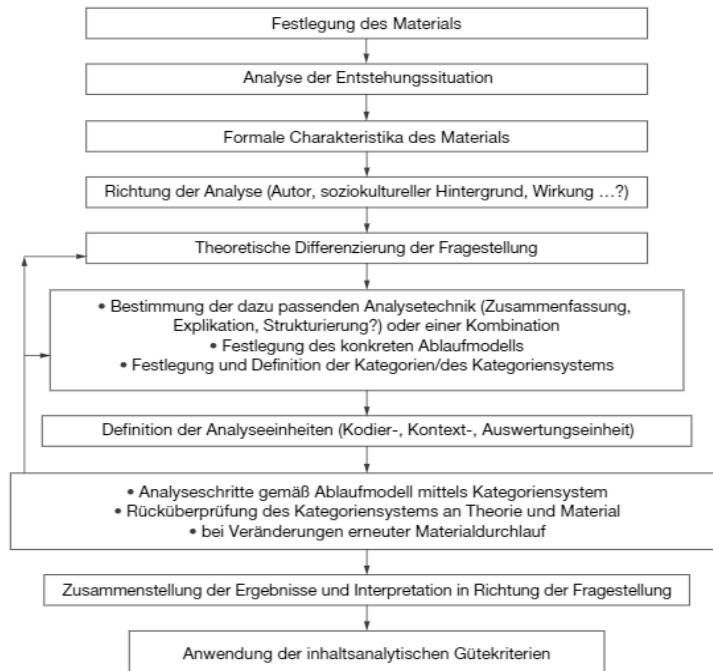


Abb. 8: Allgemeines inhaltsanalytisches Ablaufmodell

Abbildung 1 - Allgemeines inhaltsanalytisches Ablaufmodell (Mayring, 2015: 62)

4.3.1 Festlegung des Ausgangsmaterials

Die Untersuchung erfolgt gegenstandsbezogen anhand ausgewählter Facebook Beiträge der im Fokus der Forschungsfragen liegenden politischen Entscheidungsträger*innen. Die öffentliche Social Media Plattform bietet sich in mehrfacher Hinsicht als für die Erfassung politischer Narrative geeignet: Zunächst stellt Facebook nach wie vor die am häufigsten beanspruchte Social Media Plattform für politisch-partizipative Angelegenheiten dar (Mori et al., 2020). In der Krisenkommunikation kommt Facebook überdies eine entscheidende Rolle zu insbesondere in der Bewältigung von Notfällen und Katastrophen (ebd.). Darüber hinaus eignen sich die technischen Möglichkeiten der Social Media Plattform, wie das Posten von Fotos und Videos sowie das Teilen real-time-Updates besonders gut für die Vermittlung einer „ungefilterten“ und persönlichen Perspektive im Zuge des politischen Storytellings (Blum & Kuhlmann, 2021: 6).

4.3.2 Analyse der Entstehungssituation

Im vorangehenden theoretischen Teil dieser Arbeit fand bereits die ausführliche Auseinandersetzung mit der Coronakrise und dem bisherigen Forschungsstand statt. Shanahan et al. (2018) schlagen für die Erfassung von politischen Narrativen den gesamten Zeitraum einer politischen Debatte zu einem gewissen Thema vor. Unter den Umständen, dass das Covid-19 Virus jedoch zum Zeitpunkt der Untersuchung nach wie vor Bestandteil der politischen Debatte ist, fasst die Analyse den Zeitraum März 2020 bis November 2020 ins Auge. Begründet wird dies in erster Linie damit, dass es sich um die Phase der Coronapandemie vor der Covid-19 Impfung handelt, bei der von einer Zeit der vielfältigsten Herausforderung für politische Entscheidungsträger*innen ausgegangen wird.

4.3.3 Formale Charakteristika des Materials

Als Analyseeinheit sollte jedes einzelne Facebook-Posting gelten, das auf den offiziellen Facebook Seiten von Sebastian Kurz und Jacinda Ardern veröffentlicht wurde und einen Corona-Bezug aufweist. Miteinbezogen werden in diesem Kontext sämtliche textliche und audio-visuelle Materialien, die der Beantwortung der Forschungsfragen und Erstellung induktiver Kategorien entlang der NPF-Elemente dienlich sind.

4.3.4 Richtung der Analyse

Wie bereits in Kapitel 4.1 erläutert, entpuppt sich die qualitative Fragestellung als besonders vielversprechend um komplexe kommunikative Phänomene zu durchleuchten, insbesondere im Kontext einer, seitens der Politik zunächst in ihrem Ausmaß nicht einschätzbareren Gesundheits- und Gesellschaftskrise wie der Coronapandemie. Das qualitative Forschungsdesign ist im Sinne der Fragestellung auf akteurszentrierter meso-Ebene zu verorten, welche insbesondere bei Forschungsfragen Anwendung findet, die auf einen bestimmten politischen Prozess zu einem bestimmten Thema – im Fall dieser Untersuchung – „Covid-19“ abzielen (Shanahan et al., 2018). Die nicht-experimentelle Auseinandersetzung mit politischen Narrativen ermöglicht insbesondere die Querschnittsanalyse einer politischen Debatte über einen längeren Zeitraum (ebd.: 338). Ziel der qualitativen Fragestellung ist die „Übernahme der Perspektive“ der Bedeutungsproduzent*innen des analysierten Inhalts sowie die Dekonstruktion politischer Realitätskonstruktion (ebd.: 38).

4.3.5 Theoretische Differenzierung der Fragestellung

Der theoretische Hintergrund sowie das Forschungsinteresse, das sich aus der bestehenden Empirie herauskristallisierte, wurden in Kapitel 2 und 3 bereits sorgfältig zusammengetragen und spezifiziert. Als Grundlage der qualitativen Inhaltsanalyse dienen sämtliche internationalen quantitativen und qualitativen Studien, die sich bis dato im theoretisch wissenschaftlichen Sinn mit der Coronapandemie 2020 befassten, sowie das theoretische Modell der Narrativ-Policy-Frameworks, dass sich zur Analyse politischer Sinnstiftung insbesondere in Zeiten der Krise eignet (Mintrom & O'Connor, 2020; Jones et al., 2010).

4.3.6 Bestimmung der Analysetechnik

Um die ins Zentrum der Fragestellung gerückten politischen Narrative zu rekonstruieren, wurde die Methodik der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse als geeignetes Methodenwerkzeug identifiziert (Mayring, 2015). Bei dieser „zentralen“ sozialwissenschaftlichen Methodik wird anhand von festgelegten Ordnungskriterien zunächst ein theoriegeleitetes Kategoriensystem gebildet, wobei sich in dieser vorliegenden Arbeit, genannte Ordnungskriterien, aus den von Jones & McBeth entworfenen Elementen eines Narrative Policy Frameworks ergeben (Mayring, 2015: 97; McBeth et al. 2010). Subkategorien zu den jeweiligen Ordnungskriterien, welche in diesem Forschungsprojekt

gleichbedeutend mit „Strukturierungsdimensionen“ verstanden werden, entstehen wie bei vorangehenden qualitativen NPF-Analysen im Zuge eines „iterativen Prozesses“ und ergeben sich aus dem empirischen Analysematerial (Mayring, 2015; Blum & Kuhlmann, 2021: 7). Bei der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse kommt es also erst nach der Anwendung theoriegeleiteter Hauptkategorien (Strukturierungsdimensionen) zur induktiven Bildung von Subkategorien.

4.4 Analyseschritte gemäß Ablaufmodell der strukturierenden Inhaltsanalyse

Ziel der strukturierenden Analyse ist es, bestimmte Aspekte aus dem Material herauszufiltern, unter vorher festgelegten Ordnungskriterien einen Querschnitt durch das Material zu legen oder das Material aufgrund bestimmter Kriterien einzuschätzen (Mayring, 2010: 63). Da Mayring innerhalb der strukturierenden Inhaltsanalyse wieder in formale, inhaltliche, typisierende und skalierende Strukturierung unterscheidet, gilt es hier zu erwähnen, dass das Forschungsprojekt eine inhaltliche Strukturierung, also die Zusammenfassung von bestimmten Themen zu bestimmten „Inhaltsbereichen“ anstrebt (Mayring, 2015: 99, 103). Dabei wurde gemäß Mayrings Ablaufmodell der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse 10 Analyseschritte durchgeführt (ebd.). Der theoriebasierte Analyseablauf dieses Forschungsprojekts folgt der Chronologie des im Anschluss visualisierten Ablaufmodells von Mayring und wird im folgenden Kapitel erläutert.

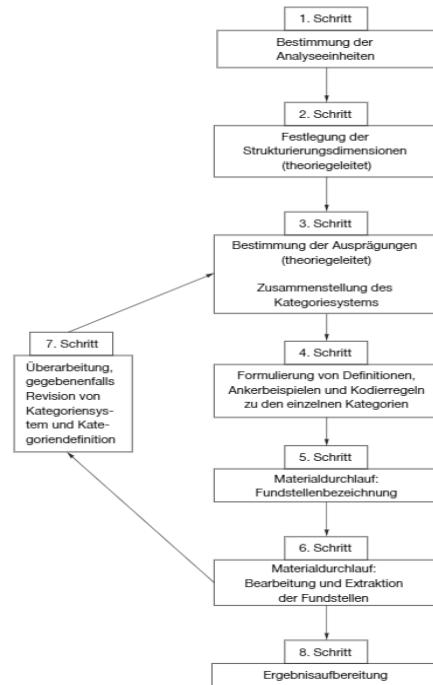


Abb. 14: Ablaufmodell strukturierender Inhaltsanalyse (allgemein)

Abbildung 2 - Ablaufmodell strukturierender Inhaltsanalyse (Mayring, 2015: 104)

4.4.1 Bestimmung der Analyseeinheiten

Um die „Präzision der Inhaltsanalyse zu erhöhen“ werden zunächst gemäß dem von Mayring formulierten Ablaufmodell einer qualitativen Inhaltsanalyse die der Untersuchung zugrunde liegenden Analyseeinheiten festgelegt (Mayring, 2015: 61). Entsprechend der Tradition vorangehender NPF-Analysen, wird in diesem Forschungsprojekt der Analysefokus auf das zur Verfügung stehende schriftliche und mündliche Textmaterial gelegt und auf die Analyse visueller Elemente verzichtet (Shanahan et al., 2018). Die Definition der Kodiereinheit, wobei es sich nach Mayring um den „minimalen Textbestandteil“ der Analyse handelt, verlangt im Falle dieser Analyse eine Differenzierung je nach untersuchter Dimension (ebd.: 61). Im Falle der Untersuchungsdimension „Charaktere“ wird als kleinster Materialbestand das in schriftlich oder mündlich Form formulierte Wort herangezogen. Für alle anderen Dimensionen, also „Setting“, „Plot“ und „Moral“ wird als kleinste Analyseeinheit, der in schriftlicher oder mündlicher Form formulierte Satz herangezogen, da das Wort als Materialbestand nicht ausreicht, um den markierten Textbestand den jeweiligen Dimensionen zuzuordnen. Als Kontexteinheit, also als größter Analysebestandteil, der in schriftlicher Form verfasst oder ausgesprochene Satz und als Auswertungseinheit der gesamte Social Media Beitrag angesehen (Mayring, 2015: 61).

4.4.2 Theoriegeleitete Festlegung der Strukturierungsdimensionen

Die strukturierende Inhaltsanalyse sieht vor, dass im Zuge der aus den Forschungsfragen hervorgehenden deduktiven Untersuchungsdimensionen, alle „(Text)-Bestandteile“, die durch eben jene Dimensionen „angesprochen“ werden, aus dem Material systematisch extrahiert werden (Mayring, 2015: 93). Die Strukturelemente werden insbesondere herangezogen um die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Erzählung der beiden politischen Entscheidungsträger*innen zu verdeutlichen. Zunächst ist es im Zuge der wissenschaftlichen Transparenz notwendig, die genannten Dimensionen theoriebasiert zu definieren, die im Zuge eines ersten Materialdurchlaufs konkretisierten Ankerbeispiele zu erläutern und die Kodierregeln offenzulegen. Wie bereits in der theoretischen Auseinandersetzung in Kapitel 2.2.1.1 detailreich erläutert wurde, definieren Shanahan et al. vier Strukturelemente eines Narrative Policy Frameworks, durch die die politische Sinnstiftung innerhalb eines politischen Narrativs rekonstruiert werden kann. Alle vier NPF-Komponenten werden im Sinne der zugrunde liegenden Forschungsfragen in vier äquivalente Untersuchungsdimensionen übersetzt.

1. Setting

Die erste Untersuchungsdimension stellt das Setting eines NPFs dar (Shanahan et al., 2018). Unter Setting werden die Umstände verstanden, in denen das Narrativ eingebettet ist, dies kann sich auf Raum oder Zeit beziehen, aber auch auf den sozial-ökonomisch-geographisch-politischen Zusammenhang, unter dem das Narrativ formuliert wird (ebd.: 335). Dieser Dimension kommt insbesondere unter dem Umstand, dass Österreich und Neuseeland und Neuseeland zum Zeitpunkt des Ausbruchs der Pandemie zunächst aufgrund ihrer geographischen, kulturellen und ökonomischen Situation vor eine komplett unterschiedliche Ausgangslage gestellt waren, eine besondere Bedeutung zu.

2. Charaktere

Bei dieser Dimension wird die Einbettung von Charakteren untersucht, die den Kern um den ein (politisches) Narrativ gesponnen wird, bilden (Shanahan et al., 2018). Die Frage, ob die Dimension „Charaktere“ „non-human agencies“ inkludiert, wird in der Literatur diskutiert (Shanahan et al., 2018: 335). Aufgrund der Ergebnisse vorangehender NPF-Analysen zur Coronapandemie, wird in diesem Forschungsunternehmen dafür argumentiert Individuen,

Gruppen aber auch nicht-personifizierte Akteure (zum Beispiel „Coronavirus“) in die Analyse dieser Dimension miteinzubeziehen (Blum & Kuhlmann, 2021). Die Dimension „Charaktere“ wird überdies anhand zusätzlicher aus der Literatur abgeleitete Ausprägungen differenziert. Ziel ist es dabei, das, dem politischen Narrativ zugrunde liegende Rollenverständnis zu durchleuchten und zu enthüllen welche personifizierten sowie nicht-personifizierten Charaktere als Held*innen, Opfer oder Schurk*innen konstruiert werden.

3. *Plot*

Die Dimension des Plots befasst sich mit dem narrativen Inhalt, der verschiedene Charaktere miteinander verbindet. Der Plot eines politischen Narrativs organisiert Ereignisse und macht auf die Facetten eines Settings aufmerksam (Shanahan et al., 2018).

4. *Moral*

Die Dimension „Moral“ befasst sich mit Schlussfolgerungen und (Problem)-Lösungen, die von Seiten der politischen Entscheidungsträger*innen als Antwort auf die politische „Probleme“ herangezogen werden. Da sich die politische Moral innerhalb eines politischen Narrativs häufig mittelbar äußert, wird bei der Untersuchung dieser Dimension auf die Erweiterung der Definition der politischen Moral durch Blum und Kuhlmann zurückgegriffen, nach der sich politische Moral anhand konkret formulierter Maßnahmensetzung identifizieren lässt (Shanahan et al., 2018; Blum & Kuhlmann, 2021: 3f).

4.4.3 Zusammenfassung des Kategoriensystems

Entlang der theoriegeleiteten inhaltlichen Strukturierungsdimensionen wurde zunächst ein Kodierleitfaden erstellt, dessen Gerüst sich aus den Hauptkategorien Setting, Charaktere, Plot und politische Moral ergibt. Der zunächst deduktiv formulierte Kodierleitfaden ist in Bezug auf die Hauptkategorie „Charaktere“ zunächst zusätzlich auf die Ausprägungen Held*innen, Schurk*innen und Opfer untergliedert. Der Kodierleitfaden wird im Zuge der induktiven Kategorienbildung im Laufe der Analyse laufend angepasst, wobei bei der Erläuterung der Pilotphase auf die genauen Anpassungen eingegangen wird.

4.4.4 Formulierung von Definitionen, Ankerbeispielen und Kodierregeln

Zusammenfassend können also bis zu vier Komponenten eines Narrative Policy Frameworks pro Beitrag kodiert werden. Da die Entwicklung von inhaltlichen Subkategorien im Zuge der qualitativen Inhaltsanalyse im „Wechselverhältnis zwischen Theorie, der Fragestellung und dem konkreten Material“ stattfindet, wird ein Kodierleitfaden nach Mayring erstellt, der die Konstruktions- und Zuordnungsregeln definiert, wobei Kategorien im Laufe der Analyse überarbeitet und rücküberprüft werden (Mayring, 2015: 61). Dieser Kodierleitfaden ist im Anhang an diese Arbeit anzufinden.

4.4.5 Materialdurchlauf und Fundstellenbezeichnung

Vor dem eigentlichen inhaltlichen Materialdurchlauf wurden sämtliche Facebook Postings von Jacinda Ardern (<https://www.facebook.com/jacindaardern>) und Sebastian Kurz (<https://www.facebook.com/sebastiankurz.at>) im Zeitraum März 2020 bis November 2020 gesichtet. Alle Beiträge, die einen Covid-19 Bezug aufwiesen, wurden im Zuge dessen manuell in eine Excel Tabelle extrahiert, wobei folgende Kriterien zur Geltung kamen:

1. *Das Posting befasst sich namentlich mit Covid-19*
2. *oder das Posting befasst sich mit Maßnahmen, die aufgrund von Covid-19 getroffen werden*

Da sich dieses Forschungsunternehmen mit der direkten Kommunikation beider politischen Akteur*innen befasst, wurden Beiträge sofern es sich um Re-Posts handelte aus dem Sample exkludiert.

In einem ersten inhaltlichen Materialdurchlauf mithilfe der Analysesoftware MAXQDA, wurde das gesamte Material auf jene Postings reduziert, die den von Shanahan et al. formulierten Minimalkriterien eines politischen Narrativs entsprechen: Ein politisches Narrativ besteht also erst dann, wenn die politische Botschaft mindestens einen Charakter, sowie den Bezug zu einem Thema öffentlicher Relevanz aufweist, wobei es sich im Fall dieser Analyse wie bei der vorangehenden NPF-Analyse von Blum und Kuhlmann um den konkreten „Covid-19“ Bezug handelt (Shanahan et al., 2018: 336; Blum & Kuhlmann, 2021: 6). Nach der Selektion der Social Media Postings, die den Kriterien eines politischen Narrativs entsprechen, wurden auch die übrigen Strukturierungsdimensionen (Setting, Plot, Moral) auf ihre Anwendbarkeit überprüft werden (Mayring, 2015). Dieser erste Materialdurchlauf

erprobte die „Praxistauglichkeit“ der Definitionen und ob die im Kodierleitfaden konkretisierten Definitionen und ob Kategorien „überhaupt greifen“ (Braunecker, 2021: 11; Mayring, 2015: 97).

4.4.6 Materialdurchlauf, Bearbeitung und Extraktion der Fundstellen

Die Überarbeitung der Kategorien und der zweite Materialdurchlauf, bei dem es zur Extraktion der Fundstellen kam, erfolgte ebenfalls mithilfe der Computer-basierten Analysesoftware MAXQDA.

4.4.7 Überarbeitung und Revision des Kategoriensystems

Ziel der Pilotphase, die Schritt 5 und Schritt 6 der strukturierenden Inhaltsanalyse umfasst, ist es, Unschärfen oder Unklarheiten im Kodier Schema nachzustützen, die sich eventuell im Zuge der Kodierung des Materialdurchlaufs ergeben (ebd.: 26, 133). Im Zuge der Pilotphase wurde im Kodierleitfaden folgende Anpassungen der Kategorien getätigt:

Die Kodierung der Dimension „Setting“ wurde dahingehend nachgeschärft, dass darunter sämtliche Aussagen über einen Ist-Zustand fallen, die von politischen Kommunikator*innen oder Akteur*innen in ihren Social Media-Postings formuliert werden. In Bezug auf die Dimension „Charaktere“ stellte sich die in der Literatur formulierte Definition von Shanahan et al. (2018) im konkret vorliegenden Fall als unzureichend heraus. Sie wurde dahingehend konkretisiert, dass Beiträge, bei denen zwar formal ein Pronomen vorkommt, jedoch nicht eindeutig identifizierbar ist auf wen sich dieses Pronomen bezieht oder an wen sich die politische Botschaft richtet, nicht ins empirische Analysematerial aufgenommen wurde. Die Dimension Moral wurde dahingehend konkretisiert, dass darunter sämtliche Textstellen fallen, die eine politische Antwort auf Covid-19 behandeln, deren Umsetzung entweder durch die Regierung geschieht oder als Handlungserwartung seitens der Bevölkerung formuliert wird. Weiters stellte sich heraus, dass die Dimension Plot unzureichend definiert war. Aufgrund der Tatsache, dass das Thema der Social Media Beiträge der politischen Entscheidungsträger*innen durch die Dimensionen Setting, Charaktere und Moral bereits abgedeckt war, wurden im Zuge dieses Forschungsunternehmens, sämtliche konkret beschriebenen Handlungen der politischen Entscheidungsträger*innen kodiert.

4.4.8 Paraphrasierung des extrahierten Materials

Im Zuge der inhaltlichen Anwendung der Elemente eines Narrative Policy Frameworks, wurden alle Textstellen paraphrasiert, die eine Zugehörigkeit zu einer Dimension aufwiesen. Anstelle des für das Paraphrasieren eingerichteten Tools wurde im konkreten Fall das Werkzeug der Subkategorienbildung angewandt, was von der Autorin als übersichtlichere Methode der Paraphrasierung erkannt wurde und einen geordneten Überblick kodierter Segmente pro Dimension verschaffte. Dieser Analyseschritt erwies sich dahingehend als hilfreich, dass ein Großteil des Untersuchungsmaterials in audiovisueller Form gestaltet war und die Verschriftlichung der zu kategorisierenden Textpassagen die Transparenz im Sinne der qualitativen Forschung erhöhten.

4.4.9 Zusammenfassung pro Kategorie

Die paraphrasierten Textpassagen, die im Zuge eines „iterativen Prozesses“ anhand des empirischen Materials gebildet wurden, wurden im nächsten Schritt zu Subkategorien zusammengefasst (Mayring, 2010; Brücker, 2020; Blum & Kuhlmann, 2021). Im Zuge dieses Analyseschritts wurden die paraphrasierten Passagen zuvor auf die jeweiligen politischen Entscheidungsträger*innen gefiltert.

4.4.10 Zusammenfassung pro Hauptkategorie

Die aus dem Material induzierten Subkategorien, wurden im Zuge mehrerer „Kodierschleifen“ zu übergeordneten, thematischen Kategorien im Rahmen der narrativen Strukturelemente zusammengefasst (Mayring, 2015; Bücker, 2020: 20). Auch dieser Analyseschritt wurde erst nach der Filterung der Textpassagen auf die jeweiligen politischen Entscheidungsträger*innen durchgeführt.

5 Darstellung und Interpretation der Ergebnisse

In diesem Kapitel steht die Rekonstruktion der politischen Narrative von Sebastian Kurz und Jacinda Ardern während der Coronapandemie im Vordergrund. Insgesamt wurden im Zeitraum März 2020 bis November 2020 184 Beiträge bei Sebastian Kurz und 181 Beiträge bei Jacinda Ardern als Ausgangsmaterial für die Analyse herangezogen. In Kapitel 5.1 werden zunächst die erfassten Subkategorien pro Akteur*in entlang der narrativen Strukturelemente erläutert. Dabei werden Ankerbeispiele zur schlüssigen Argumentation herangezogen. Im Anschluss werden beide rekonstruierten politischen Narrative miteinander in Beziehung gesetzt und im Vergleich beider politischer Akteur*innen gegenübergestellt.

5.1 Das Coronanarrativ von Sebastian Kurz

5.1.1 Setting

Erfolge und Chancen

Besonders bezeichnend für Kurz' Social Media Kommunikation im Jahr 2020 ist die Betonung des Erfolgs Österreichs während der Pandemie im Vergleich zu anderen Ländern. Um den Erfolg Österreichs im Umgang mit Corona aufzuwerten, greift der österreichische Bundeskanzler dabei auf die Notlage und Zustände in anderen Ländern zurück, wie in folgenden Aussagen verdeutlicht wird:

„Im Nachbarland Italien steht das System vor dem Zusammenbruch“, „In den letzten 24 Stunden haben in Frankreich über 1.000 Menschen ihr Leben aufgrund des Coronavirus verloren“ oder „In den USA sind mittlerweile über 250.000 Menschen infiziert“ (SK_03.04.2020).

Den Erfolg Österreichs hebt der Bundeskanzler außerdem hervor, indem er Österreich eine Vorbildhaltung gegenüber anderen Ländern zuschreibt. Grund dafür sei, dass „viele Länder“ Österreichs Maßnahmen kopiert, den schrittweise Öffnungsplan Österreichs übernommen haben und Sebastian Kurz von anderen Regierungschefs kontaktiert und in Bezug auf Maßnahmensexplikation zu Rate gezogen werde (SK_22.04.2020). Insbesondere bessere wirtschaftliche Positionierung, durch die Tatsache, dass kaum ein Land großzügigere Hilfspakete als Österreich geschnürt habe, sowie die Möglichkeit von früheren

Öffnungsschritten im Vergleich zu anderen Ländern ist bezeichnend für die vom österreichischen Kanzler kommunizierte Maßnahmen-Erfolgsgeschichte während der Coronakrise (SK_30.04.2020, SK_22.04.2020, SK_28.04.2020, SK_26.05.2020, SK_16.06.2020). Besonders charakteristisch ist auch die Verwendung von Superlativen und Komparativen wie in folgenden Social-Media Posts ersichtlich wird: „Österreich hat einen internationalen Spitzenwert wegen niedrigen Neuinfektionen“, „es ist ein Faktum, dass Österreich die Krise besser gemeistert hat als andere Staaten“, „Österreich hat neben Norwegen den stärksten Infektionsrückgang in Europa“ oder „Österreich hat schneller reagiert als andere Länder“ (SK_22.04.2020, SK_23.04.2020).

Unter dem Setting der Chancen Österreichs im Umgang mit dem Virus, zeichnet sich zudem die Botschaft des Bundeskanzlers ab, dass Österreich gegen das Virus gerüstet sei. Kurz verlautbart beispielsweise, dass Österreich das „beste Gesundheitssystem der Welt“ habe, „einen robusten Sozialstaat“ sowie ein „starkes Gesundheitssystem“ (SK_31.10.2020). Auch die Ausprägung der Möglichkeit von Wiederöffnungsschritten und Lockerungen der Maßnahmen wird identifiziert. Kurz betont, dass man bald wieder Urlaub machen könne, Wintertourismus trotz Corona möglich sein werde oder dass voraussichtlich ab Sommer 2021 wieder ein normales Leben herrschen werde (SK_22.05.2020, SK_24.09.2020, SK_27.08.2020, SK_31.10.2020, SK_25.11.2020).

Als Chance während der Krise lässt sich außerdem die Verbundenheit Österreichs mit anderen Ländern identifizieren. Kurz beteuert die „enge“ Verbundenheit Österreichs mit Ländern des Westbalkans. Er betont, dass die Schweiz sowie Mitgliederstaaten der EU sich in einer ähnlichen Situation wie Österreich befänden und dass Österreichs Militär Erfahrung im Nachbarland Slowakei bei den Massentestungen sammle (SK_31.10.2020, SK_18.09.2020, SK_06.05.2020, 16.11.2020).

Sebastian Kurz hebt überdies den Zusammenhalt, die Disziplin sowie die Ausdauer der österreichischen Bevölkerung hervor. Österreich habe dank der Disziplin „aller Menschen in Österreich“ Leben gerettet und gemeinsam habe man die Krise durch Eigenverantwortung und Zusammenhalt gut gemeistert worden. Konkret wird beispielsweise die zahlreiche Teilnahme von 360 Österreicher*innen an Massentestungen in Südtirol hervorgehoben (SK_17.09.2020, SK_28.11.2020, SK_10.06.2020, SK_28.04.2020).

Sebastian Kurz betont zudem das innovative Potential der globalen Gesundheitskrise. Beispielsweise habe man im Zeitraum von 6 Monaten einen enormen Wissenszuwachs in Bezug auf Viruskrankheiten erlangt und große Schritte in Sachen Digitalisierung und medizinischer Forschung gemacht (SK_17.06.2020, SK_18.10.2020, SK_30.08.2020).

Ernsthaftigkeit der Lage/Krisensituation

Die Vermittlung der Ernsthaftigkeit der Krise und das Sicherheitsrisiko, das das Virus birgt, wird von Sebastian Kurz sehr ausführlich kommuniziert. Er spricht von einem „hohen Sicherheitsrisiko“, „Zeiten, in denen sich Situationen schnell ändern können“, davon, dass es sich bei Corona um eine „hochansteckende und gefährliche Krankheit handelt“ und dass das Virus keine Grenzen kenne (SK_12.03.2020, SK_22.04.2020, SK_11.07.2020, SK_11.04.2020). Zwei Ausprägungen, die sich unter der Kategorie der Ernsthaftigkeit der Lage zudem herauskristallisieren, sind die Warnung vor möglichen Überlastungsszenarien des Gesundheitssystems wie die notgedrungene Durchführung von Triage in Krankenhäusern oder dass Ärzt*innen über „Leben und Tod“ entscheiden müssten. Kurz knüpft die Überlastung gesundheitlicher Kapazitäten sogar zeitweise an konkrete Auslöser: „Bei 6000 täglichen Neuinfektionen müssen OPs verschoben werden“ (SK_17.09.2020, SK_30.10.2020, SK_31.03.2020, 15.03.2020, SK_29.08.2020).

Zur Unterstreichung der Krisenhaftigkeit der Gesamtsituation zieht Sebastian Kurz zudem die rasante Ausbreitung des Virus heran. Er formuliert beispielsweise am 13. September, sechs Monate nach dem Ausbruch der Coronapandemie in Europa „Was wir gerade erleben [sic] ist der Beginn einer 2. Welle“ (SK_13.09.2020). Die Betonung der Ernsthaftigkeit der Lage wird auch in folgenden Aussagen ersichtlich: „Die Zahlen der Neuinfektionen haben sich in den letzten 3 Wochen verdoppelt“ oder „In den letzten Tagen sind in Österreich erneut Corona-Infektionen sowie die Hospitalisierungen stark gestiegen“ (SK_19.10.2020, SK_17.09.2020). Unterschätzt werde das Virus dahingehend, dass viele Österreicher*innen denken, die Krise sei bereits vorbei (SK_31.10.2020).

Das Setting innerhalb des von Sebastian Kurz konstruierten Narrativs, ist zudem stark durch die Botschaft des Kanzlers geprägt, dass das Coronavirus unterschätzt werde, beziehungsweise auf keinen Fall zu unterschätzen sei. Er warnt davor, dass das Virus mit dem Auto über die Grenze komme, dass es keine Grenzen kenne und bezieht sich im konkreten Fall auf einen seiner Gemeindebesuche im Kleinwalsertal, bei dem viele

Einwohner*innen keinen Sicherheitsabstand hielten, was er zugleich verurteilt (SK_14.05.2020, SK_05.04.2020, SK_14.04.2020, SK_26.03.2020, SK_18.10.2020, SK_28.10.2020, SK_15.08.2020, SK_16.08.2020, SK_31.03.2020).

Herausforderungen der Krise

Die dritte Kategorie die sich im Setting von Kurz' Narrativ identifizieren lässt sind die Herausforderungen, die die Coronapandemie mit sich bringt. Einerseits hätten die Maßnahmen viele Veränderungen mit sich gebracht und das Ende der Krise sei nicht voraussehbar (SK_19.05.2020, SK_31.10.2020). Beteuert werden jedoch insbesondere wirtschaftliche Herausforderungen wie kein Verlass auf internationale Lieferketten, Auswirkungen auf Tourismus und Arbeitsplätze, Betroffenheit der Gastronomie und des Tourismus sowie die Tatsache, dass viele „gesunde“ Unternehmen vor dem Zusammenbruch stünden (SK_15.03.2020, SK_29.03.2020, SK_11.05.2020, SK_10.06.2020, SK_03.04.2020, SK_25.09.2020, SK_26.09.2020, SK_19.05.2020, SK_22.09.2020). Auch psychisch-soziale Herausforderungen der Coronakrise werden im Zuge der Konstruktion der Ausgangslage in der Corona-bezogenen Krisenkommunikation von Sebastian Kurz angesprochen. Dabei wird insbesondere auf die durch Lockdown und Isolation hervorgerufenen Herausforderungen eingegangen, wie die Doppelbelastung von Eltern durch Home-Schooling, die Schwierigkeiten des Zusammenlebens auf engem Raum, die Einsamkeit von alleinstehenden Menschen, sowie durch den Lockdown entstandene Verzweiflung, Wut, generelle Erschöpfung und „Coronamüdigkeit“ in der Bevölkerung (SK_07.09.2020, SK_03.04.2020, SK_31.10.2020, SK_18.10.2020).

Fragen, Anliegen und Sorgen der Bevölkerung

Sebastian Kurz baut sein Corona Narrativ zudem auf Fragen, Sorgen und Anliegen aus der Bevölkerung auf. Besonders kennzeichnend sind hierfür Formulierungen wie: „viele Menschen fragen mich immer noch“ oder „als Regierungschef bekomme ich tagtäglich unzählige Fragen zur Pandemie gestellt“ oder „ich erlebe auch, dass sich diese Fragen in meinem privaten Umfeld, in der eigenen Familie oder bei Freunden wiederholen“ (SK_18.10.2020, SK_25.03.2020). Fragen wie, wann die Schulen wieder geöffnet werden, wann die Pandemie vorbei sei, ob Maßnahmen wirklich notwendig sind oder ob es einen 2. Lockdown geben wird, werden von Sebastian Kurz als Anlass für sein darauf aufbauendes Coronanarrativ herangezogen (SK_31.10.2020, SK_18.10.2020, SK_25.03.2020,

SK_22.04.2020). Auch Sorge der Menschen um ihren Arbeitsplatz und die Lebensmittelversorgung sowie Kritik am Mund-Nasen-Schutz werden im Zuge des Settings seines über Social Media vermittelten Narrativs während der Pandemie identifiziert (SK_15.03.2020, SK_02.04.2020).

Verantwortung der Regierung

Eine weitere Kategorie, die sich als Setting während der Coronapandemie herauskristallisiert, ist die Verantwortung der Regierung in Zeiten der Krise. Sebastian Kurz hält fest, dass das Budget den Grundstein der Krise lege (18.10.2020). Zudem sei es die Aufgabe der Regierung, die „Bevölkerung zu schützen und die Wahrheit zu sagen, auch wenn diese unpopulär sei“ (SK_31.10.2020).

5.1.2 Charaktere

*5.1.2.1 Held*innen*

*Mitarbeiter*innen der kritischen Infrastruktur*

Als Held*innen werden in der Corona bezogenen Social Media Kommunikation von Sebastian Kurz im Jahr 2020 unter Betonung der Dankbarkeit für ihre berufliche Leistung bestimmte Berufsgruppen und insbesondere Mitarbeiter*innen im Bereich der kritischen Infrastruktur hervorgehoben. Darunter fallen Mitarbeiter*innen der Lebensmittelproduktion, Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion, Zuständige für Logistik und Lieferketten, Supermarktmitarbeiter*innen sowie Mitarbeiter*innen im öffentlichen Verkehr. Dankbarkeit wird zudem Mitarbeiter*innen des Gesundheitsbereichs, wie Apotheker*innen, Mitarbeiter*innen in der Pflege, dem Rote Kreuz und insbesondere Gesundheitspersonal, „das über die eigenen Grenzen hinausgeht“ entgegengebracht (SK_12.03.2020, SK_03.04.2020, SK_03.31.2020, SK_03.26.2020, SK_31.10.2020, SK_15.03.2020, SK_29.03.2020). Auch Menschen, die „die Wirtschaft am Laufenden halten“, Arbeitnehmer*innen sowie Menschen, die über die Feiertage arbeiten gehen, werden bei Sebastian Kurz als Held*innen der Krise vermittelt „DANKE an alle, die in dieser schwierigen Zeit einen unglaublichen Beitrag leisten & an alle, die an Feiertagen und Wochenenden die Zeit mit ihrer Familie opfern, um arbeiten zu gehen!“ (SK_03.04.2020, SK_01.05.2020, SK_13.09.2020, SK_15.03.2020, SK_14.03.2020).

Regierung, Behörden, religiöse Institutionen

Besonders hervorgehoben werden weiters Zivildiener, Polizei und Bundesheer sowie Regierungsmitglieder: „Ich möchte mich ganz herzlich beim Regierungsteam bedanken. Alle Regierungsmitglieder und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeiten in irrsinnig schwieriger Situation. Fast rund um die Uhr und mit großer Anspannung und dafür auch ein großes Danke.“ (SK_03.04.2020). Auch bei den Sozialpartnern und Religionsgemeinschaften und insbesondere jenen die zu Ostern Maßnahmen mitgetragen hätten, bedankt sich Sebastian Kurz (SK_15.03.2020, SK_14.04.2020).

Hilfsbereite Menschen

Außerdem hebt Sebastian Kurz Österreicher*innen hervor, die in seinem Narrativ ermöglichen „dass Österreich so gut dasteht“, Österreicher*innen, die zusammenstehen, sowie Österreicher*innen die an die karitative Organisation „Nachbar in Not“ spenden (SK_12.04.2020, SK_14.04.2020, SK_21.04.2020). Sebastian Kurz lobt überdies jene jungen Menschen, die für ältere Menschen während des Lockdowns einkaufen gehen, sowie Menschen, die ihre Nachbarn versorgen (SK_14.03.2020, SK_31.10.2020).

Familienangehörige

Aber auch Familien und insbesondere Eltern werden im Coronanarrativ von Sebastian Kurz als Held*innen konstruiert: „Während der Coronakrise haben viele Familien Unglaubliches geleistet. Eltern wurden vor große Herausforderungen gestellt, Homeoffice, Homeschooling und Kinderbetreuung unter einen Hut zu bringen.“ (SK_15.05.2020, SK_19.05.2020). Auch Familien allgemein werden von Sebastian Kurz als Held*innen der Krise konstruiert, wie folgendes Beispiel verdeutlicht: „Die Familien haben Unglaubliches geleistet im letzten [...] halben Jahr“ (SK_01.09.2020).

5.1.2.2 Opfer

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Von der Krise am stärksten betroffen ist im Coronanarrativ des österreichischen Bundeskanzlers die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt Österreichs. Insbesondere betroffen sei der Wirtschaftsstandort Österreich, die Liquidität von Unternehmen und insbesondere jene,

deren Geschäftsgrundlage wegbreche (SK_15.03.2020, SK_12.08.2020, SK_15.10.2020, SK_18.10.2020, SK_14.10.2020, SK_14.03.2020, SK_03.04.2020, SK_05.10.2020). Inwiefern Wirtschaft und Arbeitsmarkt als schützenswert suggeriert werden, wird anhand folgender Beispiele verdeutlicht: „Wir werden weiterhin alles tun, um Unternehmen bestmöglich zu unterstützen und möglichst viele Menschen wieder in Beschäftigung zu bringen!“ (SK_12.08.2020). Die Konstruktion von Wirtschaft und Arbeitsplätze als Opfer der Krise wird zudem durch folgende politische Ziele unterstrichen: „Arbeitsplätze und Unternehmen retten!“ sowie „Unser Fokus liegt weiterhin darauf, Arbeitsplätze zu sichern & Unternehmen zu retten“ (SK_15.10.2020, SK_14.10.2020). Wie wichtig dem österreichischen Bundeskanzler die Erhaltung von Arbeitsplätzen ist, wird beispielsweise auch in folgendem Zitat ersichtlich: „Wir wissen auch, dass gerade jetzt viele schwere Zeiten durchleben und ihrer Arbeit nicht mehr oder nur eingeschränkt nachgehen können. All jenen verspreche ich, dass wir in Österreich weiterhin um jeden Arbeitsplatz kämpfen werden“ (SK_01.05.2020). Als Hauptbetroffene der Krise werden von Kurz die Gastro- und Tourismusbranche genannt, wobei der Kanzler diese Branche als bedeutende Beschäftigungsbranche hervorhebt: „Gerade für den heimischen Tourismus, damit auch für viele tausende Arbeitsplätze ist es jetzt wichtig, dass wir die Corona-Infektionszahlen senken!“ oder „Insbesondere die Gastro- & Tourismusbranche wurden von der Coronakrise am schwersten getroffen“ (SK_30.09.2020, SK_10.06.2020, SK_22.09.2020).

Auch für Steuerzahler*innen möchte sich Sebastian Kurz einsetzen, insbesondere in der Verhandlung von EU-Unterstützungsgeldern: „Wir vertreten die Interessen der Steuerzahlerinnen & Steuerzahler in Österreich. Solidarität & Unterstützung für Mitgliedstaaten, die von der Coronakrise besonders hart getroffen wurden, ist uns wichtig. Allerdings darf das zu keinem Einstieg in eine Schuldenunion werden.“ (SK_20.06.2020).

Familie

Eltern, Großeltern und Kinder sieht Sebastian Kurz ebenfalls stark durch die Krise belastet. „Gerade für Kinder war dieses Jahr mit Abstandhalten und Verzicht eine enorme Belastung“ (SK_25.11.2020). Die ältere Generation hebt Kurz insbesondere in ihrer Rolle als Großeltern hervor und fokussiert auf ihre Leiden in Isolation: „Großeltern durften nur mehr über das Telefon mit ihren Familien Kontakt haben“ (SK_15.05.2020).

Andere Länder

Auch andere Länder werden im Zuge des Coronanarrativs von Sebastian Kurz als Opfer konstelliert, da sie von der Coronakrise „besonders hart getroffen“ würden (SK_20.06.2020). Dabei wird mehrmals insbesondere zu Beginn der Pandemie Bezug zur Überlastung des Gesundheitssystems in Italien genommen (SK_15.03.2020, SK_21.03.2020, SK_31.03.2020, SK_22.04.2020). Auch Syrien, das unter einer humanitären Katastrophe leide, sowie Singapur, ein Land mit stark ansteigenden Infektionszahlen werden konkret hervorgehoben (SK_12.04.2020, SK_22.04.2020).

Risikogruppen

Kurz spricht davon, dass jene geschützt werden sollen, die „vom Virus besonders gefährdet sind“ sowie jene, die „Hilfe besonders brauchen“ (SK_23.07.2020, SK_01.08.2020, SK_11.04.2020, SK_13.03.2020). Auch Menschen mit Beeinträchtigung sowie Pflegebedürftige werden in einer Rede erwähnt (SK_15.03.2020).

Gesundheit der Menschen

Sebastian Kurz bittet die Bevölkerung um den Schutz der Gesundheit der Mitmenschen (SK_02.11.2020, SK_01.09.2020, SK_09.08.2020). Auch die Wahrung von Menschenleben ist dem Kanzler ein Anliegen (SK_15.03.2020, SK_30.03.2020, SK_18.10.2020). Zu erwähnen ist, dass Sebastian im Zuge der Konstruktion der Gesundheit, die durch Krise in Gefahr gerät, zugleich die Schutzbedürftigkeit der Wirtschaft nicht unerwähnt lässt:

„Nur so können wir es schaffen, dass wir unsere Gesundheit, aber auch unsere Wirtschaft und unsere Arbeitsplätze schützen!“,

„Steigende Infektionszahlen gefährden die Gesundheit der Menschen und sie führen auch zu Reisewarnungen, die ein großes Problem für den Tourismus und damit auch für viele Arbeitsplätze in Österreich sind.“ ((SK_18.10.2020), SK_22.09.2020)

„Die Pandemie ist noch nicht vorbei und wir müssen vorsichtig bleiben, um die Gesundheit aller Menschen zu schützen und den Schaden für unsere Wirtschaft gering zu halten.“ (SK_15.08.2020).

„Bei den steigenden Infektionszahlen geht es nicht nur um Gesundheitsfragen. Hohe Infektionszahlen sind auch eine Gefahr für den Arbeitsmarkt (SK_29.09.2020).

Menschen die finanziell vom Virus betroffen sind

Auch Menschen, die aufgrund von Corona in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind lassen sich als Opfer Corona bezogenen politischen Narrativ von Sebastian Kurz identifizieren: „So wie wir gemeinsam das Virus bekämpft haben, werden wir auch jetzt [...] jenen helfen, die wirtschaftlich vom Virus getroffen wurden“ (SK_12.06.2020). Dabei bezieht er sich insbesondere auf Familien mit kleinem oder mittlerem Einkommen. Auch Kreditnehmer*innen und Mieter finden Erwähnung im Kontext von Menschen, die durch die Krise Unterstützung brauchen (SK_16.03.2020).

5.1.2.3 Schurk*innen

Covid-19

In der Social Media Kommunikation des österreichischen Bundeskanzlers wird das Coronavirus am häufigsten als politisches Feindbild identifiziert. Als große Gefahr wird insbesondere die Verbreitung des Virus sowie „Infektionsketten“ kommuniziert (SK_12.03.2020, SK_17.03.2020, SK_25.09.2020, SK_15.03.2020, SK_15.03.2020, SK_15.04.2020, SK_23.03.2020, SK_11.03.2020). Insbesondere eine zweite Welle gilt es laut Sebastian Kurz im Herbst zu vermeiden: „Wir stehen im Herbst vor der Herausforderung, eine zweite Welle oder einen Lockdown zu verhindern“ (SK_31.08.2020). Als besonders besorgniserregend kommuniziert Sebastian Kurz überdies den exponentiellen Anstieg der Infektionszahlen: „wenn dieses exponentielle Wachstum der Neuinfektionen weiter stattfindet, dann werden schon bald unsere Kapazitäten gesprengt“ (SK_31.10.2020, SK_18.10.2020).

Verschuldung der EU

Als Schurk*in im Coronanarrativ von Sebastian Kurz kann zudem der Schulden aufbauende Umgang mit EU-Hilfsgeldern identifiziert werden. Kurz verwendet dabei sinnbildlich den Begriff der „Schuldenunion“: „Die EU darf langfristig nicht zur Schuldenunion werden“, „Eine Schuldenunion wird es mit uns nicht geben“, „es darf aber keinen Einstieg in eine Schuldenunion durch die Hintertür geben“ (SK_12.07.2020, SK_17.06.2020, SK_19.06.2020, SK_20.06.2020, SK_20.07.2020). Auch eine korrupte Handhabung von Coronahilfsgeldern oder die „Vergemeinschaftlichung“ von Schulden lassen sich diesem Schurk*innenbild

unterordnen (SK_20.07.2020, SK_18.07.2020). Metaphorisch warnt Kurz überdies davor, dass Hilfgelder nicht „im System versanden“ dürften (SK_18.07.2020).

Erneuter Lockdown und Grenzschließungen

Auch massive Einschränkungen wie Schulschließungen oder „massive“ Grenzschließungen stellen für Sebastian Kurz eine Situation dar, die zu verhindern sei: „Es ist zu verhindern, dass es [...] nicht wieder zu massiven Grenzschließungen wie im Frühjahr kommt“ (SK_18.09.2020). Auch ein 2. Lockdown stellt für Sebastian Kurz einen Stillstand des Landes dar, der durch die Mithilfe jeder und jedes einzelnen verhindert werden muss (SK_28.09.2020, SK_09.07.2020, SK_11.09.2020, SK_26.09.2020, SK_16.08.2020, SK_31.08.2020).

Wirtschaftliche Folgen

Auch wirtschaftliche Folgen können im Corona Narrativ von Sebastian Kurz der Dimension Schurk*innen zugeordnet werden unter denen viele Menschen leiden. Sebastian Kurz bezeichnet die Folgen von Covid-19 dabei als „globale Wirtschaftskrise“, gegen die man ankämpfen müsse und deren wirtschaftliche Folgen an Österreich nicht vorbeigegangen wären (SK_17.06.2020, SK_12.08.2020). Viele Menschen leiden auch an der durch Covid entstandenen Arbeitslosigkeit (SK_06.05.2020).

Überlastung Gesundheitssystem

Auch die potenzielle Überlastung des Gesundheitssystem wird in der von Sebastian Kurz über Social Media distribuierten Corona Krisenkommunikation als politisches Feindbild identifiziert (SK_15.03.2020, SK_31.10.2020, SK_14.11.2020, SK_17.11.2020, SK_30.03.2020, SK_02.11.2020).

Leichtsinnigkeit

Überdies bildet sich eine Kategorie unter Schurk*innen ab, die sich unter „Leichtsinnigkeit“ zusammenfassen lässt. Kurz appelliert dabei klar an die Bevölkerung: „Trotz Sonnenschein dürfen wir das Virus nicht auf die leichte Schulter nehmen“, „Mein Appell: Bitte blieben wir alle achtsam & werden wir nicht leichtsinnig“ (SK_09.08.2020, SK_11.07.2020).

Ein personifiziertes Schurk*innenbild das sich überdies im Coronanarrativ von Sebastian Kurz abzeichnet, seien Menschen, die das Virus unterschätzen würden: „glauben sie

Beschwichtigungsversuchen nicht!“, „weil es immer noch Menschen in unserem Land gibt, die versuchen zu beschwichtigen und Dinge schönzureden“ (SK_26.03.2020, SK_16.03.2020). Dem Verhalten jener Schurk*innen im Coronanarrativ des Kanzlers können auch „voreilige Schlüsse aufgrund einiger positiver Signale“ sowie Verschwörungstheorien untergeordnet werden (SK_03.04.2020).

5.1.3 Moral

Containment

Die Eindämmung (Containment) des Coronavirus nimmt in der politischen Moral des Corona Narrativ von Sebastian Kurz den größten Raum ein. Neben Maßnahmen wie der Impfung, Reisewarnungen und Hygienevorschriften wie dem Händewaschen, werden von Kurz insbesondere das Tragen von Masken, Testungen sowie Social Distancing als Lösung der Krise argumentiert. Wie sehr Sebastian Kurz insbesondere von der Wirksamkeit von Massentests als Mittel gegen das Coronavirus überzeugt ist, wird anhand folgender Aussage konkretisiert: „Ein 15 Minuten Test kann einen Lockdown für einige Wochen verhindern“ (SK_21.11.2020).

Insbesondere während des ersten Lockdowns im März 2020 ist die Social Media Kommunikation des österreichischen Kanzlers durch politische Moral gekennzeichnet, wobei sich das Social Distancing als stärkstes Argument zur Lösung der Coronakrise herauskristallisiert. Der österreichische Kanzler argumentierte unter der Notwendigkeit des Social Distancing die Einstellung des Flugverkehrs bis hin zur Verordnung der Kontaktreduktion durch Selbstisolation. Auch die Einführung des Kurzzeitarbeitsmodell sowie Schließungen von Geschäften, der Gastronomie oder Spielplätzen, lassen sich der Notwendigkeit des Social Distancing in der politischen Moral von Sebastian Kurz unterordnen (SK_15.03.2020, SK_11.04.2020, SK_24.03.2020, SK_31.10.2020, SK_18.11.2020, SK_05.04.2020). Auch die Einführung von strengen Hygienemaßnahmen bei körpernahen Dienstleistungen, in Gastronomie und bei Veranstaltung, das Verbot von Versammlungen, Feiern und Partys sowie die Umstellung des schulischen Lehrbetriebs auf Fernlehre werden im Coronanarrativ von Sebastian als Lösung zur Bekämpfung des Coronavirus herangezogen (SK_02.09.2020, SK_03.04.2020, SK_07.04.2020, SK_11.04.2020,

SK_12.04.2020, SK_15.03.2020, SK_17.09.2020, SK_18.10.2020, SK_24.03.2020, SK_24.09.2020).

Auch die Umstellung von Schulen und Universitäten auf digitalen Lehrbetrieb werden der politischen Moral des Social Distancing identifiziert sowie innovative Strategien der digitalen Teilnahme an Veranstaltungen wie dem Nationalfeiertag, an dem im Vergleich zum üblicherweise stattfindenden Rundgang im Parlament ein digitaler 360 Grad Rundgang veranstaltet wurde (SK_29.10.2020, SK_07.04.2020, SK_26.10.2020, SK_17.06.2020).

Eigenverantwortung und Zusammenhalt der Bevölkerung

Auch ein Appell an die Bevölkerung, sich „vorsichtig“ und „achtsam“ im Umgang mit dem Coronavirus zu verhalten, lässt sich in der politischen Schlussfolgerung im Narrativ des österreichischen Bundeskanzlers identifizieren. Insbesondere in den Sommer- und Herbstmonaten 2020 in denen sich Österreich von hohen Coronazahlen erholt hatte, war das Narrativ von Sebastian Kurz häufig folgende politische Moral veräußert: „Bleiben wir vorsichtig“ beziehungsweise „wir müssen vorsichtig bleiben“ (SK_01.08.2020, SK_13.09.2020, SK_15.08.2020, SK_16.08.2020, SK_17.08.2020, SK_18.08.2020, SK_28.10.2020, SK_25.10.2020, SK_09-08.2020, SK_27.08.2020). Eine politische Lösung für die bestehende Krise stellt im Coronanarrativ von Sebastian Kurz zudem die Einhaltung der Maßnahmen der Regierung dar: „Je mehr jeder von uns weiterhin Abstand hält, einen Mund-Nasen-Schutz trägt und auf die Hygiene achtet, desto rascher und unbeschadeter werden wir durch die Corona-Krise gelangen“, „Halten Sie sich auch im Urlaub an die Abstands- und Hygieneregeln, das Virus kennt keine Grenze!“, „Aber wenn wir uns an die Maßnahmen halten und alle einen Beitrag leisten, können wir gut durch die nächsten Monate kommen.“ (SK_28.10.2020, SK_11.07.2020, SK_09.07.2020, SK_06.04.2020, SK_01.06.2020).

Auch an das Durchhaltevermögen der Bevölkerung wird als politische Schlussfolgerung appelliert, sowie die Unterstützung der heimischen Wirtschaft durch das Kaufen regionaler Produkte, Konsumation in „österreichischen“ Wirtshäusern und Urlaub im eigenen Land (SK_03.04.2020, SK_06.04.2020, SK_15.04.2020, SK_09.05.2020, SK_12.05.2020, SK_05.07.2020, SK_09.05.2020).

Zusammenhalt der Bevölkerung

Sebastian Kurz beteuert als politische Lösung in Zeiten der Krise zudem, dass die Krise „nur gemeinsam überwunden werden“ kann (SK_02.11.2020, SK_16.03.2020, SK_19.09.2020, SK_27.05.2020). Er plädierte für die Großzügigkeit von Banken, von Vermieter*innen und der ganzen Bevölkerung (SK_16.03.2020).

Unterstützung der Wirtschaft

Als politische Antwort auf das Coronavirus kristallisiert sich zudem eine Kategorie heraus, die sich als Unterstützung der Wirtschaft zusammenfassen lässt. Der Kanzler argumentiert dabei, man müsse „die Wirtschaft wieder so stark zu machen wie vor der Krise“, die Konjunktur in Österreich ankurbeln und Investitionen im Bereich der Ökologisierung vornehmen (SK_03.04.2020, SK_13.06.2020, SK_30.04.2020). Konkret werden das im März veranlasste 4 Milliarden Soforthilfspaket für österreichische Betriebe, später ein 38 Milliarden Unterstützungspaket für Unternehmen und davon ein 500 Millionen Wirtshauspaket für die Gastro- & Tourismusbranche über Social Media als politische Moral identifiziert (SK_17.06.2020, SK_03.04.2020, SK_16.06.2020, SK_18.03.2020, SK_19.03.2020, SK_29.03.2020, SK_13.06.2020). Weitere Maßnahmen befassen sich zudem mit Steuerstundungen und Mehrwertsteuersenkungen im Veranstaltungs- und Kulturbereich, sowie in der Gastro- und Tourismusbranche (SK_15.03.2020, SK_17.06.2020, SK_23.06.2020). Auch die Sicherung des Arbeitsmarktes lässt sich als politische Moral im Coronanarrativ von Sebastian Kurz identifizieren, wobei er den „Kampfes um jeden einzelnen Arbeitsplatz“ formuliert, sowie Maßnahmen der finanziellen Unterstützung von Unternehmen, die auf die Entlassung von Mitarbeiter*innen verzichten (SK_03.04.2020, SK_24.03.2020, SK_29.04.2020, SK_30.04.2020, SK_31.10.2020).

Unterstützung Familien

Auch die finanzielle Unterstützung von Familien durch den Kinderbonus von 460 Euro pro Kind, Entlastungen für Familien mit kleinem und mittlerem Einkommen, Überbrückungskredite sowie die Verlängerung von Sonderbetreuungszeit für Familien lassen sich der politischen Moral im Corona bezogenen Narrativ von Sebastian Kurz identifizieren (SK_07.09.2020, SK_08.09.2020, SK_13.06.2020, SK_15.03.2020, SK_15.06.2020, SK_16.09.2020, SK_16.06.2020, SK_21.06.2020, SK_31.08.2020).

Länderübergreifende Zusammenarbeit

Auch die Regierung sollte über Parteidgrenzen hinweg sowie im Austausch mit Expert*innen gemeinsam Entscheidungen treffen und sich gegenseitig unterstützen (SK_22.04.2020, SK_03.04.2020, SK_16.03.2020). Als politische Maßnahmen während der Coronakrise betont Sebastian Kurz zudem die Zusammenarbeit mit anderen Staaten. Die Verhandlungen mit der EU über die Verteilung europäischer Hilfsgelder wurden in der Social Media Kommunikation des ehemaligen Bundeskanzlers dabei besonders hervorgehoben (SK_12.04.2020, SK_14.07.2020, SK_17.07.2020, SK_18.07.2020, SK_20.07.2020). Auch die Solidarität und Unterstützung in anderen Ländern wird als politische Schlussfolgerung herangezogen. Österreich nahm beispielsweise Intensivpatienten aus anderen Ländern auf, schickte medizinische Ausrüstung und Impfstoff an Länder des Westbalkans, half bei Massentestungen in der Slowakei aus und verdoppelte als Staat alle Spenden für Nachbar in Not an Syrien (SK_12.04.2020, SK_22.04.2020, SK_06.05.2020, SK_16.11.2020, SK_28.11.2020).

Aufstockung Ressourcen im Gesundheitssystem

Als politische Lösung auf die Coronakrise lässt sich weiters die Ausweitung der Testkapazitäten, die Unterstützung der Polizei durch Bundesheer und Zivildiener, sowie ehemalige Zivildiener identifizieren. Weiters werden österreichische Wirtschaftsstandorte in die Produktion von Schutzausrüstung, der Beteiligung an der Impfstoffentwicklung sowie der Impfstofflagerung miteinbezogen (SK_27.11.2020, SK_29.11.2020, SK_02.06.2020, 19.05.2020).

Beobachtung und Evaluierung der Maßnahmen

Auch die Beobachtung und Evaluierung bisheriger Maßnahmen kristallisiert sich als politische Moral in der Covid-19 bezogenen Social Media Kommunikation von Sebastian Kurz heraus. Er beteuert das Tracking der Infektionszahlen, die Analyse und das Lernen aus Fehlentscheidungen während der Krise, den Lerneffekt durch Austausch mit Ländern wie der Schweiz sowie die Lockerung von Maßnahmen dort, wo die Evaluierung die geringste Ansteckungsgefahr ergab (SK_03.04.2020, SK_03.07.2020, SK_09.09.2020, SK_18.09.2020, SK_22.04.2020, SK_27.04.2020, SK_27.05.2020, SK_31.03.2020).

Maßnahmenlockerungen

Schließlich kennzeichnete sich die politische Moral von Sebastian Kurz während der Coronapandemie 2020 durch Maßnahmenlockerungen. Verkündet wurde beispielsweise die Öffnung des Handels sowie die Zulassung körpernaher Dienstleistungen (SK_22.04.2020, SK_03.04.2020, SK_07.04.2020). Aber auch die Wiederöffnung von Schulen, die Erlaubnis des Besuchs des Nikolaus im Dezember und die Öffnung von Gotteshäusern stellten politische Maßnahmen lässt sich als politische Maßnahme identifizieren (SK_22.04.2020, SK_25.11.2020).

5.1.4 Plot

*Treffen mit internationalen Politiker*innen*

Die wohl am häufigsten beschriebene Handlung von Sebastian Kurz ist das Treffen und der Austausch mit internationalen Politiker*innen. Kurz führte Telefonate mit internationalen Regierungschefs aus Israel, Australien, Neuseeland, Tschechien, Schweiz, der Slowakei so wie der Vereinten Nationen (SK_07.05.2020, SK_07.06.2020, SK_11.08.2020, SK_14.08.2020, SK_16.11.2020, SK_18.09.2020, SK_22.04.2020, SK_24.04.2020).

*Treffen mit Vertreter*innen aus der Wirtschaft*

Das politische Handeln von Sebastian wird zudem durch den Austausch mit Vertreter*innen aus Wirtschaft, der Gastronomie- und Tourismusbranche sowie der Wirtschaftsforschung dargestellt (SK_24.08.2020, SK_05.05.2020, SK_10.06.2020). Kurz wird auch im Austausch mit der österreichischen Sozialpartnerschaft in Szene gesetzt. Auch der Besuch des größten österreichischen Stahlproduktionsunternehmen Voestalpine wird als politisches Handeln in der Social Media Kommunikation während der Coronapandemie identifiziert (SK_05.05.2020, SK_20.05.2020).

Treffen mit der Bundesregierung

Sebastian Kurz kommuniziert zudem das Stattfinden von Regierungstreffen zur Pandemiebekämpfung, zu Klausurbesprechungen, insbesondere mit dem Anliegen wirtschaftlicher Unterstützungsmaßnahmen sowie ein Treffen mit dem Vizekanzler Werner Kogler (SK_02.09.2020, SK_17.06.2020, SK_27.05.2020).

*Treffen mit Vertreter*innen aus Bundesländern*

Kurz berichtet zudem von Treffen mit Landeshauptleuten und Gemeindevertreter*innen (SK_02.06.2020, SK_05.05.2020, SK_13.05.2020, SK_14.05.2020). Auch der Besuch im Kleinwalsertal, das einige Wochen aufgrund der Grenzschließung zu Deutschland vom Rest der Welt abgeschottet war, fand Erwähnung im Social Media Auftritt von Sebastian Kurz (SK_13.05.2020).

5.1.5 Zusammenfassung des Coronanarratifs von Sebastian Kurz

Das Corona Narrativ von Sebastian Kurz ist vom Vergleich Österreichs mit anderen Ländern und der positiven Hervorhebung Österreichs im Umgang mit der globalen Gesundheitspandemie geprägt. Zugleich fokussiert das politische Narrativ auf die großen Herausforderungen, die die globale Krise insbesondere im Wirtschaftssektor und für Familien mit mehreren Generationen aufgrund der sozialen Einschränkungen mit sich bringt. Sebastian Kurz' Narrativ ist zudem von der Gefahr, die von dem „hochansteckenden Virus“ ausgeht, geprägt, die mit Fragen der Bevölkerung und einer partei- und länderübergreifenden Regierungsverantwortung einhergeht. Als Held*innen der Krise werden insbesondere jene, die einer Berufsgruppe der kritischen Infrastruktur angehören und dafür sorgen, dass die Lebensmittel- und Gesundheitsversorgung auch während Zeiten des Lockdowns aufrechterhalten wird, konstruiert. Zudem kristallisieren sich Regierungsmitglieder und Behörden, Familienangehörige und hilfsbereite Menschen als Held*innen der Krise heraus. Als größter Opfer der Krise in Sebastian Kurz' Corona Narrativ kristallisiert sich die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt heraus. Auch Familien und insbesondere Mehrgenerationen-Konstellationen sowie Risikogruppen werden von Sebastian Kurz als Leidtragende konzipiert. Auch die Gesundheit der Mitmenschen sowie andere Länder werden von Kurz als schützenswert dargestellt. Im Schurk*innenbild der Krise kristallisiert sich insbesondere Covid-19 heraus. Überdies lassen sich die Verschuldung der EU, ein erneuter Lockdown sowie Grenzschließungen der Dimension nicht-personifizierter Schurk*innen zuordnen. Zudem konstruiert der Kanzler die wirtschaftlichen Einschränkungen des Coronavirus als Verursacher von Arbeitslosigkeit und einer „globalen Wirtschaftskrise“. Auch die Überlastung des österreichischen Gesundheitssystems sowie Leichtsinnigkeit heben sich bei Kurz als Ursache für politische Probleme hervor. Die politische Moral im Narrativ von Sebastian Kurz lässt sich insbesondere anhand von Containment Maßnahmen identifizieren. Auch Eigenverantwortung und Zusammenhalt der

Bevölkerung kristallisiert sich als „call to action“ im Narrativ des österreichischen Bundeskanzlers heraus. Entsprechend der Opferrolle der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes kristallisiert sich die Unterstützung der Wirtschaft als Notwendigkeit in der Lösung der politischen Krise heraus. Auch der klassischen Familienkonstellation werden politische Zusprüche in Form des „Familienbonus“ gemacht. Zudem wird die Notwendigkeit der Ressourcenaufstockung insbesondere bei den Testkapazitäten als politische Moral identifiziert. Auch die Beobachtung und Evaluierung von Maßnahmen sowie daraus resultierende Maßnahmenlockerung werden bei Kurz als politische Lösung der Krise argumentiert. Der Plot des von Sebastian Kurz vermittelten Coronanarrativs lässt sich unter Treffen mit internationalen Politiker*innen, Vertreter*innen aus der Wirtschaft, Mitgliedern der Bundesregierung und Vertreter*innen aus den Bundesländern zusammenfassen.

5.2 Das Coronanarrativ von Jacinda Ardern

5.2.1 Setting

Erfolge und Chancen

Auch bei Jacinda Ardern baut das über Social Media vermittelte Narrativ während der Coronapandemie auf Erfolgen und Chancen während der Krise auf. Dabei bezieht sich die Premierministerin auf den guten Fortschritt Neuseelands in Bezug auf den Rückgang der Infektionszahlen, die Wirksamkeit der Maßnahmen, auf die Elimination von Clustern sowie auf die Anzahl an Tagen, seit denen Neuseeland ohne Neuinfektionen ist: „Today is day 26 of alert level 2 and day 17 without any new cases of covid-19 in the country (JA_08.06.2020, JA_10.05.2020, JA_24.03.2020, JA_13.05.2020, JA_08.06.2020, JA_03.08.2020).

Wie Sebastian Kurz hebt Ardern die Erfolge und Chancen Neuseelands im internationalen Vergleich hervor, wie etwa den Vorteil Neuseelands durch die physische Distanz zu anderen Ländern und die erfolgreiche und schnelle Grenzschließung, eine der niedrigsten Todesraten weltweit sowie die niedrigen Fallzahlen im Vergleich zu anderen Ländern (JA_05.04.2020, JA_21.08.2020). Ardern zitierte zudem eine Studie der WHO, laut der Neuseeland eine der höchsten Positiv-Testungsrate verzeichnet (JA_21.08.2020). Auch dass der Lohnzuschuss für die Bevölkerung weitaus früher als in anderen Ländern veranlasst wurde, hebt Jacinda Ardern hervor (JA_08.06.2020). Erläutert wird zudem, dass Neuseeland die strengsten Einreiseregelungen der Welt hat (JA_29.06.2020).

Auch die Kooperation der Bevölkerung bei den Maßnahmen, insbesondere in Form des Anstiegs der User*innen der Covid-Contact-Tracing App beziehungsweise der Wahrnehmung von Testmöglichkeiten wird als Setting des Corona Narrativs von Jacinda Ardern identifiziert (JA_24.06.2020, JAJ_13.08.2020, JA_19.08.2020, JA_30.08.2020).

Aktuelle Covid-Statistik und Prognosen

Im Zuge der fast täglichen Pressekonferenzen von Jacinda Ardern, die über Facebook als Livestream geteilt werden, werden zu Beginn der Pressekonferenz fast jedes Mal ein aktueller Überblick zu aktuellen Infektionszahlen, der Anzahl an Clustern, der Anzahl der aktuellen Hospitalisierungen, der Anzahl der Genesenen sowie der Anzahl an aktuellen Todesfällen in Neuseeland gegeben (JA_29.03.2020, JA_28.03.2020, JA_05.04.2020, JA_16.04.2020 etc.). Weiters kristallisiert sich Zuge der Covid-19 Kommunikation die Bezugnahme zu Modellierungen und Prognosen, wie etwa das Schrumpfen der Wirtschaft oder der Anstieg von Arbeitslosigkeit oder den Anstieg von Infektionen ohne Eindämmungsmaßnahmen heraus (JA_05.04.2020, JA_13.05.2020). Auch in konkreten Fällen wie dem Cluster von Auckland wird eine Modellierung herangezogen, die von einem großen Risiko der Verbreitung des Virus auch außerhalb Aucklands ausgeht (JA_14.09.2020). Hervorgehoben wird zudem, dass der Erfolg der Maßnahmen immer erst später ersichtlich ist (JA_25.03.2020).

Alert Level

Die neuseeländische Regierung präsentierte zu Beginn der Krise ein Alert-Level System, dass sich am Infektionsgeschehen misst und mit dementsprechenden politischen Maßnahmen verknüpft ist. Im Setting von Ardern wurde häufig Bezug zum aktuellen geltenden Alert Level genommen in dem sich Neuseeland befindet: „Thanks to the hard work of New Zealanders, we were able to safely move into Level 1 and start the next phase of our economic recovery“ (JA_30.06.2020).

Verstöße gegen Maßnahmen

Als Ausgangslage im Corona Narrativ von Jacinda Ardern werden auch Verstöße gegen aktuelle Covid-Maßnahmen benannt und mit statistischen Informationen unterlegt (JA_14.04.2020, JA_01.04.2020, JA_29.03.2020). Beispielsweise gab es auf einer eigens für Maßnahmenverstoß-Meldungen eingerichteten Hotline bereits am 29. März 2000 Anrufe bei

denen Verstöße gegen aktuelle Maßnahmen von der Bevölkerung gemeldet wurden (JA_29.03.2020). Auch 919 Beschwerde Emails zur Meldung von Preistreiberei bei lebensnotwendigen Produkten werden angeführt (JA_30.03.2020, JA_01.04.2020). Auch der Verstoß des Gesundheitsministers gegen die Lockdownregeln sowie das unerlaubte Verlassen der Quarantäneeinrichtungen zweier infizierter Neuseeländer*innen verursacht durch einen Systemfehler, wird zum Anlass für Jacinda Arderns Corona-bezogener Kommunikation, was sie zugleich verurteilt (JA_07.04.2020, JA_16.06.2020, JA_17.06.2020).

Fragen, Wohlbefinden und Sorgen der Bevölkerung

Ähnlich wie bei Sebastian Kurz lässt sich eine Kategorie des Settings identifizieren die sich mit den Anliegen, Fragen und Sorgen der Bevölkerung beschreiben lässt. Jacinda Ardern spricht von der großen Anfrage zum Thema Covid-19 seitens der Bevölkerung auf Social Media, Anfrage zu Events und Veranstaltungen, Anfragen zur Teilnahme Lohnzuschussprojekten, zinsfreien Darlehen sowie zur Anfrage, ob der Osterhase trotz Lockdown kommen darf (JA_02.04.2020, JA_02.06.2020, JA_08.03.2020, JA_06.04.2020, JA_27.05.2020). Ardern baut ihr Coronanarrativ zudem auf die Ausgangssituation psychischer Belastung in der Bevölkerung auf: „I [...] worry about everyone's well being and mental health“ (JA_03.04.2020). Überdies findet die Unsicherheit und der Leidensdruck während der Selsbstisolation Erwähnung im politischen Narrativ der Premierministerin: „I know that people may be starting to feel the pressures of self-isolation, and I know many will be feeling lonely or struggling with the uncertainty of the situation“ (JA_08.04.2020). Im Zuge eines Interviews mit einem Motivationstrainer wird die Angst, sich Hilfe zu holen angesprochen: „I think there's a stigma and a shame, especially amongst our people in the Maori/Pi [...] a lot of the times we are too embarrassed to ask for help“ (JA_28.08.2020). Auch die Besorgnis in der Bevölkerung über andere, die Maßnahmen brechen, sowie die Besorgnis um Unterstützung von Neuseeländer*innen, Neuseeländer*innen die sich aufgrund der beschränkten Einreisebestimmungen beschweren und der Wunsch nach Grenzöffnungen und Reisefreiheit wird von Ardern im Zuge der Schilderung der Ausgangslage in deren Coronanarrativ herangezogen (JA_30.03.2020, JA_29.03.2020, JA_16.06.2020, JA_30.06.2020).

Wirtschaftliche Folgen der Krise

Jacinda Ardern bezeichnet die Coronapandemie als die größte wirtschaftliche Herausforderung seit der großen Depression (JA_13.05.2020). Sie beteuert, dass eine große Anzahl von Jobs in Neuseeland vom Exporthandel abhängig sei, dass es zu Covid-bedingter Arbeitslosigkeit und der Notwendigkeit der beruflichen Umschulung vieler Menschen gekommen ist (JA_28.04.2020, JA_02.06.2020, JA_15.11.2020). Bereits 1.7 Millionen Neuseeländer*innen beanspruchen im August 2020 überdies den von der Regierung induzierten Lohnzuschuss (JA_28.08.2020). Ardern spricht überdies von großem wirtschaftlichem Einfluss auf Kunst- & Kulturszene, Gastwirtschaft und Forstwirtschaft durch die Coronamaßnahmen (JA_18.03.2020, JA_10.06.2020).

Unvorhersehbarkeit und Ausnahmezustand

Häufig betont die neuseeländische Premierministerin insbesondere zu Beginn der Krise den Ausnahmezustand und die Unvorhersehbarkeit der Situation, in der sich das Land befindet. Neuseeland befindet sich im schwierigsten Jahr bisher, in einer nie da gewesenen Situation, in einer Zeit unvorhersehbarer Ereignisse mit unvorhersehbaren Folgen (JA_24.08.2020, JA_24.03.2020, JA_18.03.2020, JA_26.04.2020). Insbesondere im Lockdown betont Ardern dass es kein Zurück zur Normalität in den nächsten Jahren gäbe, dass man sich nun 6 Wochen lang im Ausnahmezustand befände und dass die Coronapandemie die größte Herausforderung menschlicher Gesundheit darstelle (JA_07.05.2020, JA_09.04.2020, JA_13.04.2020, JA_13.05.2020). Sie betont zudem die Geschwindigkeit, in der sich die Welt verändere und die Tatsache, dass es im Moment keine Anleitung einer perfekten wirtschaftliche Antwort auf die Krise gäbe (JA_16.03.2020, JA_26.04.2020, JA_29.06.2020, JA_15.03.2020, JA_21.03.2020, JA_19.03.2020). Hinzu komme, dass Schulen und Spitäler noch nie mehr gebraucht würden (JA_13.05.2020). Folgende Aussage der Premierministerin verdeutlicht die Konstruktion der Krise in Bezug auf Neuseeland:

„The global Covid-19 pandemic has triggered a global economic shock not of our making, but like every country in the world, we are also not immune to its fall-out. Now let me be clear, the coming months and years will be some of the most challenging, our country has faced in a very very long time“ (JA_13.05.2020).

Lerneffekt durch Krise

Auch bereits im Zuge der Krise gewonnene Erkenntnisse spielen eine Rolle im Setting des Corona Narrativs von Jacinda Ardern. Man habe bereits Wissen über die Risiken von Covid sammeln können, wie dass Viren bis zu 72 Stunden überleben können, dass die Mehrheit der Menschen einen milden Verlauf habe, aber auch junge Menschen im Krankenhaus behandelt werden mussten, dass es im Zuge der ersten Covid-19 Welle in Neuseeland 12 Wochen gedauert hat, ein Cluster zu eliminieren sowie die Erfahrung, dass die meisten Infizierten in Verbindung mit Reisenden und Clustern stehen (JA_05.04.2020, JA_07.05.2020, JA_21.03.2020, JA_24.08.2020, JA_28.08.2020, JA_25.03.2020). Ein weiterer Lerneffekt den Ardern im Kontext der Wirtschaftlichkeit Neuseelands benennt, ist die Tatsache, dass es keine Beweise dafür gibt, dass die Produktivität im Home-Office sinkt (JA_07.05.2020).

5.2.2 Charaktere

5.2.2.1 Held*innen

*Neuseeländer*innen*

Der Stolz auf Neuseeländer*innen, die Arderns gerne als „our Team of 5 million“ bezeichnet, steht im Fokus der Heldenkonstruktion der Premierministerin. „As our team of 5 million has stuck to our strategy of going hard and going early to win the battle against Covid-19: “We can be proud of what we have achieved“ (JA_07.05.2020). Jacinda Ardern bedankt sich wiederholt bei ihren „Kiwis“ und hebt deren harte Arbeit hervor: “Thanks to the hard work of New Zealanders, we were able to safely move into Level 1 and start the next phase of our economic recovery (JA_06.30.2020).

Menschen die sich an Maßnahmen halten

Als Held*innen kristallisieren sich im Narrativ von Ardern zudem jene heraus, die sich an die Corona-Maßnahmen halten, also Masken tragen, sie sich in Selbst-Isolation oder Quarantäne begeben: „thanks to hard work of New Zealanders, we were able to move to Level 1 and start our economic recovery“ „So I say to New Zealanders, be proud of your efforts, that you have all made, the sacrifices that you have made, it is making a difference“ (JA_30.06.2020, JA_05.04.2020, JA_24.03.2020, JA_02.04.2020, JA_19.08.2020, JA_26.03.2020, JA_04.09.2020, JA_31.08.2020, JA_14.03.2020, JA_23.03.2020).

Berufsgruppen der kritischen Infrastruktur

Im Zuge der beinahe täglichen Live-Pressekonferenzen nimmt sich Ardern zum Schluss ihrer Rede immer Zeit, um sich bei verschiedenen Berufsgruppen zu bedanken. Dabei gilt ihr Dank dem Gesundheitspersonal an vorderster Front, wie Ärzt*innen, Pfleger*innen, Krankenwagenoffizier*innen, Covid-Einsatzkräften und Krankenschwestern (JA_31.03.2020, JA_26.03.2020, JA_12.03.2020, JA_JA_24.03.2020, JA_13.04.2020, JA_19.04.2020, JA_05.04.2020, JA_24.08.2020). Zudem hebt Ardern insbesondere Menschen als Held*innen hervor, die in Quarantäneeinrichtungen arbeiten: „The amazing people who work in our quarantine and isolation facilities across New Zealand do an amazing job. Everyday they're working to reduce the risk of COVID-19 to everyone in our facilities, including ensuring the food is packaged carefully.“ (JA_16.11.2020). Auch Lebensmittelproduzent*innen, Reinigungsfachkräften, Supermarktmitarbeiter*innen, Polizei, das neuseeländischen Militär und Feuerwehrmänner hebt Ardern als Held*innen hervor.

*Mitarbeiter*innen der Tourismus- und Kulturbranche*

Als Held*innen der Krise werden zudem Mitarbeiter*innen im Tourismusbereich und im Kunst- & Kulturerbes identifiziert (JA_29.03.2020, JA_26.03.2020, JA_23.03.2020, JA_26.03.2020, JA_22.04.2020, JA_21.04.2020). Auch Rezeptionist*innen werden als Held*innen hervorgehoben (JA_03.26.2020).

*Erzieher*innen und Personal im Bildungssektor*

Auch Eltern, Betreuer*innen und Personen die Bildungsressourcen zur Verfügung stellen werden in Jacinda Arderns Coronanarrativ als Held*innen identifiziert (JA_21.04.2020).

*Regierung und politische Mitarbeiter*innen*

Einen besonderen Dank spricht sie auch ihrem Regierungsteam aus, sowie den Dolmetscher*innen für Gebärdensprache, die täglich ihre Pressekonferenzen übersetzen und die sie auch namentlich nennt (JA_01.04.2020).

Menschen die krisenbedingt kreativ werden

Auch Menschen, die im Zuge der Krise kreative Lösungen finden hebt Jacinda Ardern als Held*innen der Krise hervor: “a chef returning to NZ who brought his own cutlery with him so he could challenge himself (and probably pass the time too) by re-plating his meals. Love the creativity,

but especially love the appreciation for all our people working so hard to look everyone coming home. Thanks @_sam_low_! (JA_11.16.2020). Weiters bastelt Ardern nach Anleitung einer Youtuberin gemeinsam mit einem Fitnesscoach eine Maske nach (JA_28.08.2020).

5.2.2.2 Opfer

*Gesundheit Neuseeländer*innen*

Schützenswert ist für Jacinda Ardern vorrangig die Gesundheit von Neuseeländer*innen sowie das Leben von Neuseeländer*innen wie an folgendem Ankerbeispiel ersichtlich wird: „protecting New Zealander's helath is our number one priority focus“ oder „Cabinet met this afternoon to make a range of significant decisions to further protect the health of New Zealanders and reduce the threat of transmission of COVID-19 in New Zealand. (JA_03.14.2020, JA_19.03.2020, JA_24.03.2020, JA_14.03.2020, JA_16.03.2020, JA_19.03.2020, JA_31.03.2020, JA_14.04.2020, JA_27.04.2020, JA_14.08.2020, JA_14.08.2020, JA_12.03.2020, JA_14.03.2020).

Familien

Zudem werden Familien bei Arderns als Opfer der Krise konstruiert, wobei sie sich insbesondere auf Familien bezieht, die in Isolation leben oder Familien mit niedrigem Einkommen. Auch einzelne Generationen wie Großeltern oder Kinder werden konkret angesprochen (JA_21.03.2020, JA_26.03.2020, JA_09.04.2020, JA_20.04.2020, JA_11.05.2020).

Todesopfer der Krise und Angehörige

Auch tatsächliche Todesopfer, Menschen die Angehörige verloren, sowie Menschen, die beinahe Angehörige verloren haben können als Kategorie von Opfern identifiziert werden (JA_20.04.2020, JA_22.04.2020, JA_23.04.2020, JA_06.05.2020, JA_08.06.2020, JA_14.07.2020).

Vulnerable Menschen

Auch alte Menschen, Menschen, die sich in Isolation nicht selbst versorgen können, sowie Menschen die anfällig für einen schweren Krankheitsverlauf sind, sozial Benachteiligte, sowie Menschen die finanziell benachteiligt sind und sich beispielsweise keine Hygieneartikel leisten können, gilt es nach Jacinda Ardern zu unterstützen (JA_14.03.2020, JA_16.03.2020, JA_21.03.2020, JA_25.03.2020, JA_15.04.2020, JA_30.06.2020,

JA_14.04.2020, 17.08.2020). Leidende der Krise sind nach Ardern zudem Menschen, die ihren Job aufgrund von Covid-19 verloren haben (JA_06.05.2020, JA_31.03.2020).

Wirtschaft

Als Opfer der Coronapandemie lässt sich zudem bei Ardern die Wirtschaft identifizieren sowie Länder, deren Wirtschaftssystem stillsteht. Auch Unternehmen, die von der Krise stark betroffen sind, beziehungsweise Unternehmen, die den Lockdown nicht „überstehen“ werden von Ardern als Opfer der Krise konstruiert (JA_09.04.2020, JA_14.03.2020, JA_19.03.2020, JA_09.04.2020, JA_06.05.2020, JA_08.06.2020, JA_30.06.2020, JA_09.04.2020).

Junge und alleinstehende Menschen

Aber auch Jugendliche, die gerne ihre Freunde treffen würden oder allein-lebende Menschen, die üblicherweise ein sehr soziales Leben führen, werden bei Ardern im Zuge eines Interviews mit einem Psychologen als Opfer der Krise hervorgehoben (JA_04.04.2020).

5.2.2.3 Schurk*innen

Covid-19

Wie bei Sebastian Kurz ist das größte Feindbild im Narrativ von Ardern Covid-19 beziehungsweise die Verbreitung von Covid-19, wobei die Bekämpfung des Virus und insbesondere der schleichen den Verbreitung des Virus und der „community transmission“ höchste Priorität hat (JA_13.04.2020, JA_14.03.2020, JA_19.04.2020, JA_11.05.2020, JA_20.05.2020).

Falschinformation und Misinformation

Im Zuge des politischen Narrativs wird zudem die Verbreitung von Falsch- beziehungsweise Misinformation wie Gerüchten, dass man niemanden vertrauen könne, dass Covid nur eine Erkältung sei, dass mehr Menschen von der Grippe sterben würden, so wie Gerüchte über scheinbar infizierte Personen als problematisch kommuniziert (JA_19.03.2020, JA_20.04.2020, JA_29.06.2020, JA_16.08.2020, JA_28.08.2020). Weiters unterstreicht Ardern, dass es aufgrund von Falschinformation möglich sei, die Erfolge von bisherigen Maßnahmen wieder einbüßen zu müssen oder aufgrund dieser möglicherweise

Öffnungsschritte wieder rückgängig gemacht werden müssten (JA_11.05.2020, JA_25.11.2020).

Preistreiberei und Ausbeutung

Neben Preistreiberei, Preisverfall sowie eigennütziges Verhalten während der Pandemie verurteilt Jacinda Ardern außerdem den Missbrauch von Lohnzuschussgeldern für Arbeitnehmer*innen, so wie ein „Wirtschaftssystem, das die Wirtschaft vor die Menschen stelle“ (JA_09.04.2020, JA_25.03.2020, JA_28.03.2020, JA_05.04.2020). Zudem warnt die Premierministerin vor räuberischen Kreditgebern (JA_30.06.2020).

*Maßnahmenbrecher*innen*

Auch Maßnahmenbrecher*innen kristallisieren sich als Schurk*innen im Coronanarrativ von Ardern heraus, wobei sie insbesondere für Maßnahmenbrecher*innen mit temporärem Visum klare Worte findet: „I consider this really a message and warning to those who choose to come to New Zealand. [...] If you come here and have no intention of following our requirements to self-isolate frankly, you are not welcome and you should leave before you are deported“ (JA_16.03.2020). Auch vor der Kritik an ihrem damaligen Gesundheitsminister macht die Premierministerin keinen Halt:

„Last night David Clarke advised me that he drove his family to the beach for a walk in the early stages of the lockdown, he also offered me his resignation [...] Under normal circumstances I would sack the minister. What he did was wrong and there are no excuses [...] He broke the rules and he does need to pay a price. So while he maintains his health portfolio I have stripped him of his role as associate finance minister and demoted him to the bottom of our cabinet rankings“ (JA_07.04.2020).

Menschen die sich über das Virus lustig machen

Menschen, die sich über das Virus lustig machen, bezeichnet Ardern gar als „Idioten“, was sich anhand folgender Aussage Ardern erkennen lässt: „There are still some who I would charitably describe as idiots. A 38-year-old Christchurch man arrested last night after being seen on a video online coughing at people in a supermarket, I include in that description“ (JA_05.04.2020).

5.2.3 Moral

Containment

Wie bei Sebastian Kurz sind Containment Maßnahmen die am stärksten ausgeprägte Kategorie der politischen Antwort auf die Coronakrise. Im Coronanarrativ der neuseeländischen Premierministerin lassen sich dabei zahlreiche Maßnahmen dem Social Distancing und Reise- und Einreisebeschränkungen zuordnen (JA_23.04.2020, JA_20.05.2020, JA_25.05.2020, JA_02.06.2020, JA_08.06.2020, JA_24.06.2020 etc.). Bereits im März 2020 argumentierte Ardern in ihrem Coronanarrativ für eine 14-tägige Quarantäne für Eingereiste, unabhängig von ihrem Gesundheitszustand (JA_14.03.2020, JA_16.03.2020, JA_22.06.2020, JA_09.04.2020). Zudem veranlasste sie eine Registrierung aller Einreisenden und verbot die Einreise für Nicht-Neuseeländer*innen mit Ausnahmen von dringend benötigten Fachkräften wie im Gesundheitsbereich und enge Angehörige von Neuseeländer*innen (JA_16.04.2020, JA_02.06.2020, JA_19.03.2020). Als politische Lösung wurden nicht nur die strengen Einreisebedingungen an der Landesgrenze kommuniziert, sondern auch das Reiseverbot im Landesinneren, zwischen Landesteilen, in denen ein unterschiedliches Alert Level herrschte (JA_19.08.2020). Überdies kristallisierte sich das Contact Tracing im Zuge des von Ardern vermittelten Coronanarrativs als moralische Schlussfolgerung heraus. Ardern argumentiert beispielsweise in Folge des „Auckland Clusters“, die genaue Contact-Tracing Strategie, im Zuge derer nicht nur alle Kontaktpersonen telefonisch informiert, sondern durch die überdies Interviews mit diesen über ihre letzten Kontakte geführt wurden (JA_21.08.2020, JA_12.08.2020). Auch die Einführung einer interaktiven Covid-Tracing App, die sich als digitales Tagebuch zur Rückverfolgung der sozialen Kontakte von User*innen erweist, wird dem Containment als politische Moral in Arderns Coronanarrativ zugeordnet (JA_18.05.2020, 03.08.2020). Ardern veranlasste überdies ein QR-Code Pflicht in Unternehmen, zu Registrierung von Arbeitnehmer*innen, die sich nicht im Home-Office befanden (JA_08.06.2020, JA_30.08.2020, JA_16.11.2020). Auch der Rückgriff auf Google Location wird im Zuge der Eindämmung des Virus als notwendige Maßnahme kommuniziert (JA_19.04.2020). Zudem werden vorkehrende Hygienemaßnahmen wie Händewaschen oder das Putzen von Türklinken, als politische Moral bei Ardern identifiziert (JA_02.06.2020, JA_08.06.2020, JA_14.07.2020, JA_03.08.2020, JA_11.08.2020, JA_12.08.2020). Überdies wird die

Maskenpflicht in Einrichtungen körpernaher Dienstleistungen sowie in öffentlichen Verkehrsmitteln argumentiert. Auch das Testen stellte eine politische Antwort im Coronanarrativ von Jacinda Ardern dar. Neben den verpflichtenden Tests am dritten und zwölften Tag in der Einreisequarantäne, finden zudem mobile Testoptionen, sofortige Testungen rund um Infizierte, Testungen in Supermärkten sowie gezieltes Testen von Berufsgruppen in der über Social Media vermittelten Krisenkommunikation, Erwähnung (JA_16.08.2020, JA_05.10.2020, JA_12.08.2020, JA_22.04.2020, JA_20.04.2020).

Bereitstellung von Informationen und Links

Überdies lässt sich die Informiertheit der Bevölkerung als politisches Ziel im Zuge der Coronakrise bei Jacinda Ardern identifizieren. Diese lässt sich anhand des Anteaserns von Pressekonferenzen und kommenden Regierungs-Entscheidungen identifizieren (JA_02.06.2020, JA_17.08.2020). Sie verlinkt in ihren Facebook-Postings zudem allgemeine Infos über Covid-19, Informationen zu Einreisebestimmungen, zu aktuellen Alert-Levels sowie Links zu wirtschaftlichen Unterstützungsangeboten wie dem Lohnzuschuss sowie zu Lehrstellenprogrammen (JA_02.04.2020, JA_16.04.2020, JA_07.2020, JA_16.08.2020, JA_21.03.2020, JA_02.06.2020). Ardern lädt unter anderem Videos hoch, in dem sie vorzeigt, wie man einen Mund-Nasen-Schutz selbst bastelt (JA_28.08.2020). Ardern beteuert zudem, dass sie ihre Live-Q&As auf Facebook gezielt zu einem Zeitpunkt am Abend gewählt sind, an dem viele Menschen erreichbar sind (JA_24.06.2020). Ende März wird außerdem ein Zeitungsmodell ins Leben gerufen, dass Menschen informiert, die medial und digital schwer erreichbar sind (JA_31.03.2020). Auch für die Meldung von Verstößen gegen Covid-19 Maßnahmen wurde eine spezielle Hotline bei der Polizei eingerichtet (JA_29.03.2020, JA_30.03.2020). Generell haben Medien bei Jacinda Ardern auch während des Lockdowns den Stellenwert „wesentlicher Dienstleistungen“ (JA_31.03.2020). Auch auf eine Hotline für nicht-covid bezogene Gesundheitsanliegen und bei Bedarf von Hilfe für psychische Probleme während der Pandemie weist Ardern in ihrer Facebook Kommunikation hin (JA_27.04.2020, JA_28.08.2020). Unter Arderns wird zudem ein Whatsapp-Kanal der Regierung für die Bevölkerung eingerichtet (JA_04.02.2020).

Austausch und Zusammenarbeit

Eine weitere Kategorie, die sich im Zuge der politischen Moral abbildet, ist die Zusammenarbeit mit anderen in der Bewältigung der Krise. Ardern legt Wert auf den Austausch mit Regierungsspitzen wie beispielsweise in der von Sebastian Kurz initiierten Early-Movers Treffen und Koalitionspartner (JA_25.05.2020, JA_27.05.2020, JA_16.11.2020, JA_23.11.2020). Aber auch ein wissenschaftliches Beratungsnetzwerk für Corona wird von Ardern ins Leben gerufen (JA_09.05.2020). Ardern legt überdies Wert auf den Austausch und die Miteinbeziehung von Maori im Sozialbereich und in der Ökonomie (JA_09.05.2020). Auch mit internationalen Organisationen wie Amnesty arbeitet Ardern zusammen, beispielsweise in der Beschießung des Lohnzuschussprogramms (JA_15.04.2020). Zudem legt Ardern besonderen Wert auf den Austausch mit der Bevölkerung. Sie veranstaltet Facebook Live Q&As, bei denen sie live auf Fragen und Anliegen der Bevölkerung eingeht (JA_03.24.2020, JA_03.31.2020, JA_04.05.2020, JA_05.07 etc.).

Maßnahmenlockerungen

Auch Öffnungsschritte von Schulen, Handel, Freizeitbereichen, im wesentlichen Gesundheitsbereich sowie das Reisen im Inland werden als politische Moral identifiziert (JA_20.04.2020, JA_23.04.2020, JA_07.05.2020, JA_11.05.2020, JA_08.06.2020, JA_24.08.2020, JA_30.08.2020).

Psychologisches Hilfsangebot

Eine Kategorie, die ebenfalls in Arderns politischer Moral Raum einnimmt, ist der Stellenwert der mentalen Gesundheit (JA_08.04.2020, JA_14.04.2020). Ardern erläutert die Einrichtung einer neuen Kommission für mentale Gesundheit sowie eine Hotline, die man bei psychischen Problemen aufgrund von Covid-19 anrufen kann:

„I want to let you know, you are not alone, and there is support available. This week we launched a new mental health initiative called ‘Getting through together’, so if you do need support, you can reach out and find resources available on the allright.org.nz website.“ (JA_08.04.2020).

Zusätzliche wird eine Reihe von Online Tools eingerichtet, die sich mit mentaler Gesundheit während der Pandemie beschäftigen (JA_14.04.2020). Im Zuge eines Interviews mit einem Psychologen, wurde eine Reihe von Tipps und Tricks zum Umgang mit Covid kommuniziert,

insbesondere für das Zusammenleben mit der Familie während des Lockdowns und der Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen (JA_08.03.2020, JA_03.04.2020, JA_04.04.2020).

Förderung des sozialen Sektors

Als Teil der politischen Moral während der Coronakrise kommuniziert Ardern überdies finanzielle Förderung im sozialen Sektor, wie für Notunterkünfte, Essenstafeln, Projekte gegen häusliche Gewalt und Krisenunterstützung (JA_26.03.2020). Konkret wird ein Unterstützungspaket für NGOs und Gemeindegruppen im Wert von 13 Millionen Dollar geschnürt (JA_01.04.2020). 12 Millionen Dollar werden insgesamt in Familienprojekte und Projekte gegen häusliche Gewalt investiert (JA_01.04.2020). Initiiert werden zudem Bauprojekte für Obdachlosenunterkünfte, erhöhtes Einkommen und Energiezuschüsse für vulnerable Personen (JA_15.04.2020, JA_19.07.2020). Ardern setzt sich außerdem für einen Mieterhöhungsstopp ein, sowie ein Verbot vor Vertreibung, wenn Mieter*innen nicht in der Lage sind, der Miete nachzukommen (JA_28.03.2020). Für die Einführung von QR-Codes, die Unternehmen im Zuge des Contact-Tracing Programms installieren sollten, kommuniziert Ardern überdies die Notwendigkeit der Rollstuhl-freundlichen Montage der QR-Code-Registrierung. Die solidarische Intention, die von der neuseeländischen Regierung unter Ardern kommuniziert wird, äußert sich zudem in folgendem Beispiel:

„Today I can confirm that myself, government ministers and public service chief executives will take a 20% pay cut for the next 6 months, as we acknowledge New Zealanders who are reliant on wage subsidies taking pay cuts and losing their jobs as a result of covid-19’s global pandemic.“ (JA_15.04.2020).

Eindämmung Kriminalität

Ardern plädiert überdies für die Eindämmung von Kriminalität, die während der Coronakrise entstand. Dies inkludiert Maßnahmen zur Vermeidung von Preistreiberei bei lebensnotwendigen Produkten sowie die Einrichtung einer Arbeitsgruppe und Online-Meldeplattform gegen Preistreiberei (JA_20.03.2020, JA_25.03.2020, JA_01.04.2020, JA_26.04.2020). Zudem wurden neue Regelungen gegen betrügerische Kreditvergabe initiiert (JA_20.06.2020). Die Regierung veröffentlichte überdies die Namen sämtlicher Unternehmen die Lohnzuschüsse beanspruchten, um einen Missbrauch

beziehungsweise das Unterschlagen von Lohnzuschüssen zu vermeiden (JA_28.03.2020). Erhöht wurde darüber hinaus der Einsatz von Polizeikräften zur Kontrolle der Einhaltung von Maßnahmen seitens der Bevölkerung (JA_09.04.2020).

Unterstützung Gesundheitssystem und Krankenhäuser

Die Unterstützung des Gesundheitssystems kann als besonders ausgeprägte Kategorie der politischen Moral von Ardern bezeichnet werden. Darunter fiel eine halbe Million Dollar an finanzieller Investition in den Ausbau des Gesundheitssystems und den Bau neuer Krankenhäuser (JA_18.03.2020, JA_19.04.2020, JA_23.11.2020, JA_19.07.2020, JA_30.06.2020). Die Aufstockung von Maschinen in der Maskenproduktion sowie die Eröffnung neuer Labore für Covid-Testauswertungen (JA_16.04.2020, JA_01.04.2020, JA_15.04.2020, JA_20.04.2020, JA_04.09.2020, JA_27.03.2020). Zudem kam es zur Errichtung von Quarantäneeinrichtungen an der Grenze, bei der zunehmend Personal aufgestockt wurde, wobei es sich insbesondere um Polizei und Wehrpflichtige handelte (JA_19.08.2020). Als die Kapazität der Quarantäneeinrichtungen an der Grenze gesprengt waren, wurden schließlich Hotels für die Quarantäne einreisender Neuseeländer*innen umfunktioniert (JA_09.04.2020, JA_07.05.2020, JA_24.06.2020).

Evaluierung von Maßnahmen und Lerneffekt

Als Kategorie der politischen Moral lässt sich außerdem die Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen sowie die Formulierung eines Lerneffekts identifizieren. Dazu wurden auf Protokollführung während der Maßnahmensexektion geachtet sowie eine Analyse beziehungsweise ein Review der aktuellen Alert Level alle zwei Wochen veranlasst (JA_30.08.2020, JA_21.08.2020, JA_04.09.2020, JA_20.04.2020). Auch eine genaue Analyse der aktuellen Virusvariante wurde veranlasst (JA_30.08.2020). Für die Maßnahmensexektion wird überdies eine Modellanalyse der Verbreitung des Virus herangezogen und anhand von 8 Faktoren über die Stufe des Alert Levels entschieden (JA_21.08.2020, JA_20.04.2020). Zudem wurde die Protokollführung für Menschen, die die Quarantäneeinrichtungen verließen, veranlasst (JA_08.06.2020). Zudem kommunizierte Ardern Mitte Juli nach der ersten weltweiten Covid-19 Welle einen Plan für den Fall der Massenansteckung und Clusterbildung (JA_14.07.2020). Mitte Juni führte die Regierung zudem Öffnungsschritte durch, welche sie als „Testphase“ bezeichnete, anhand derer sie die aktuelle Situation beobachten würde und bei Bedarf strengere Maßnahmen setzen würde (JA_02.06.2020).

Eigenverantwortung der Bevölkerung

Den Anspruch den Ardern an ihre Bevölkerung von Beginn der Pandemie stellte war folgender: „act as if you have covid“ (JA_25.03.2020, JA_01.04.2020, JA_16.04.2020, JA_11.08.2020). Sie beteuerte mehrmals: „Staying at home is saving lives“ (JA_31.03.2020, JA_16.04.2020). Zudem bittet Ardern die Bevölkerung zu Meldung von Maßnahmenmissachtungen sowie Preistreiberei (JA_28.03.2020).

Auch Jacinda Ardern hebt die Notwendigkeit des Zusammenhalts der Bevölkerung hervor: „And if we work together, then we will get through it. That's why now my request is to you to unite against COVID-19. The government is doing our bit, now, we're asking you to do yours.“ (JA_18.03.2020). Sie fordert auf vorsichtig zu bleiben, lokal einzukaufen und sich an die Lockdown Regelungen zu halten (JA_18.03.2020, JA_08.06.2020, JA_31.03.2020, JA_16.04.2020). Eine Ausprägung der politischen Moral von Ardern stellt zudem die Freundlichkeit in der Bevölkerung miteinander dar (JA_23.03.2020, JA_16.04.2020, JA_20.04.2020). Dies wird insbesondere durch folgendes Zitat veranschaulicht:

„I have one final message. Be kind. I know people will want to act as enforcers [...] But we, we will play the role as enforces [...] Go home tonight and check on your neighbours. Start a phone tree with your street. Plan how you keep in touch with one another. We will get through this together, but only if we stick together, so please be strong and be kind.“ (JA_23.03.2020).

Ardern fordert zudem dazu auf, sich um die vulnerablen Bevölkerungsmitglieder zu kümmern, für alte Menschen einkaufen zu gehen, auf Supermarktpersonal Rücksicht zu nehmen (JA_16.03.2020, JA_29.03.2020, JA_25.03.2020).

Auch dass man Anrufe der Gesundheitsbehörde im Zuge des Contact-Tracings dringend annehmen solle, lässt sich der politischen Moral zuordnen (JA_11.08.2020). Überdies empfiehlt Ardern keine neuen Sportarten auszuprobieren, um körperliche Risiken zu vermeiden (JA_16.04.2020). Sie fordert weiters dazu auf, Kinder nicht in die Schule zu schicken, wenn sie krank sind (JA_07.05.2020).

Schaffung neuer Jobs und Arbeitsmarktvermittlung

In der politischen Moral des Coronanarrativs von Jacinda Ardern stand die Schaffung neuer Jobs im Vordergrund. Infrastrukturprogramme für mehr Arbeitsplätze wurden ins Leben

gerufen und insbesondere durch die Änderungen im Genehmigungsablauf von Infrastrukturprojekten beschleunigt (JA_22.04.2020, JA_17.11.2020, JA_23.11.2020, JA_30.06.2020). Es sollten 11000 Umweltjobs entstehen und insbesondere in Infrastrukturprojekte im Bau öffentlicher und privater Gebäude investiert werden (JA_17.09.2020). Neue „Kiwi-Jobs“ sollen also insbesondere im Bau entstehen, unter anderem in Renovierungsprojekten von Staatsgebäuden sowie in der Binnenwirtschaft (JA_30.07.2020, JA_19.03.2020). Finanzielle Unterstützung kam zudem Programmen zur Vermittlung zwischen Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen zu, wie beispielsweise durch die Finanzierung einer Initiative zur Arbeitsvermittlung in der Milchindustrie (JA_28.04.2020, JA_30.06.2020).

Unterstützung Unternehmen

Auch die Entlastung der Wirtschaft und Unternehmen ist Ardern ein großes Anliegen. Ardern spricht sich mithilfe eines 23 Millionen Dollar Pakets für die Wirtschaft zur „schnellen finanziellen Unterstützung von Arbeitgeber*innen aus“, insbesondere durch die Überwinterung bestehender Schulden für Insolvenzgefährdete (JA_14.05.2020, JA_28.03.2020, JA_05.04.2020, JA_05.05.2020, JA_13.05.2020). Das Ankurbeln der Wirtschaft sollte durch zinsfreie Darlehen, Steuerrückerstattungen für Unternehmen im Zuge der „größten Steueränderung für Unternehmen in der Geschichte Neuseelands“, Kreditprogramme für Kleinunternehmen sowie zusätzliche Bau- und Infrastrukturprojekte geschehen (JA_13.05.2020, JA_19.03.2020, JA_06.05.2020, JA_27.05.2020, JA_19.07.2020, JA_17.08.2020, JA_09.11.2020, JA_13.11.2020). Besondere Unterstützung sollten Unternehmen bekommen, die erstmals in den Export einsteigen. Ein Wiederaufbaufonds wurde zudem für den Tourismus eingerichtet (JA_19.07.2020). Auch Menschen im Früherziehungssektor sollten besonders unterstützt werden (JA_18.05.2020).

*Unterstützung Arbeitnehmer*innen*

Das größte Projekt zur Unterstützung zur Entlastung von Arbeitnehmer*innen stellte das Lohnzuschussprojekt dar, an dem über eine Million Neuseeländer*innen teilnahmen. Ardern versichert dass dies ebenso Neuseeländer*innen die im Ausland arbeiten, erhalten sollten (JA_25.03.2020, JA_30.03.2020). Der Lohnzuschuss sollte überdies für Vollzeitarbeiter*innen mit 80 Prozent des Lohnbezugs ausfallen und für Teilzeitmitarbeiter*innen mit 100 Prozent (JA_28.03.2020). Die Premierministerin kommunizierte zusätzliche Maßnahmen in Bezug auf

den Schutz von Arbeitnehmer*innen wie die Ausweitung des Krankenstands bei Erkrankung sowie eine telefonische Helpline für den Fall, dass Arbeitgeber*innen ihre Mitarbeiter*innen bei Erkrankung nicht finanziell unterstützen (JA_28.08.2020).

Bildung und Ausbildung

Auch die Investition in die Lehrlingsausbildung wurde durch ein Ausbildungs- und Lehrlingspaket als politische Moral der Krise hervorgehoben. Ardern kommunizierte die Streichung von Kursgebühren für Lehrlinge, die Rückerstattung von Gebühren für die Lehrlingsausbildung, sowie die Gratislehrausbildung in Schlüsselberufen sowie Zuschüsse für Unternehmen, die Lehrlinge ausbildeten (JA_15.05.2020, JA_19.07.2020, JA_17.09.2020, JA_02.06.2020, JA_17.06.2020). Zudem sorgt sie für die Aufstockung von Internet und Verteilung von digitalen Geräten für Eltern, sowie die Einrichtung einer neuen Bildungssendung im freien Fernsehen für Kinder (JA_08.04.2020). Auch die finanzielle Unterstützung von Student*innen sowie Maßnahmen dass die Verzögerung des Studiums keine negativen Folgen auf das Studium hat, wird veranlasst (JA_19.04.2020, JA_14.04.2020).

5.2.4 Plot

Neuseelands Premierministerin legt großen Wert auf den Austausch mit zahlreichen verschiedenen Personen. Ihre Facebook Kommunikation im Zeitraum März 2020 bis November 2020 gestaltet sich durch ausführliche Texte wie zum Beispiel über neue Maßnahmen, Pressekonferenz-Livestreams, Live-Q&As mit Facebook Followern sowie Expert*innen Interviews.

*5.2.3.1 Expert*innen Interviews*

Ardern führt insbesondere zu Beginn der Corona Pandemie eine Interviewreihe, unter dem Namen „Conversations Through COVID-19“, bei der sie Online-Interviews mit Expert*innen und Wissenschaftler*innen aus unterschiedlichsten Berufsfeldern durchführt. Ein Interview führt Ardern bereits am 8. März mit zwei Gesundheitsexpertinnen, die das das Coronavirus erläutern und ihr Wissen im Zuge des Gesprächs kindergerecht vermitteln (JA_08.03.2020). Auch mit einem Psychologen tauscht sie sich zu Tipps und Tricks des Zusammenlebens insbesondere in Zeiten des Lockdowns und für Eltern mit Teenagern aus (JA_04.04.2020). Ardern führt zudem ein Gespräch mit einem Wirtschaftsexperten zur Herausforderung

insbesondere für Klein- und Mittelunternehmen während der Pandemie (JA_15.04.2020). Auch ein ehemaliger Boxer und Motivationstrainer ist im Online-Interview zu Gast, mit dem sich die Premierministerin über Angebote, an die sich Neuseeländer*innen wenden können, wenn sie mentale und psychische Hilfe brauchen, unterhält (JA_28.08.2020). Zu Gast in ihrer Interviewreihe ist überdies eine Vorständin der größten Lebensmittelproduktionskette Neuseelands, mit der sie sich über das Home-Office und daraus resultierende innovative Kommunikationsideen austauscht (JA_16.04.2020). Auch eine Erziehungsexpertin oder wie von Ardern bezeichnet, eine „Ikone des Kinderfernsehens“, ist zu Gast bei Ardern. Im Fokus des Gesprächs steht dabei die Herausforderungen der Pandemie insbesondere für Kinder und das Meistern des Lebens mit Kindern und zusätzlichem Homeoffice (JA_30.04.2020).

Auch mit einer Indigen-Maori Expertin sowie einer Soziologin mit Spezialisierung auf Kriminalität bei indigenen Völkern tauscht sich Ardern aus. Die Erfahrung der Maori Kultur in Bezug auf Epidemien, ihre kollektive systematische Hilfsbereitschaft und das Zusammenleben der Maori in mehreren Generationen sollten bei Entscheidungen von Maßnahmen miteinbezogen werden. Thema ist weiters die Zusammenarbeit unter den Wissenschaften und die Nachhaltigkeit von Maßnahmen während der Pandemie (JA_09.05.2020).

5.2.4.2 Live Q&As

Das Bestreben des Austauschs nicht nur mit Expert*innen und politischen Akteur*innen wird besonders durch die Interaktion mit der Bevölkerung im Zuge der Live-Q&A Sessions deutlich, in denen Ardern Pressekonferenzen noch einmal zusammenfasst und auf konkrete Fragen von User*innen im Livechat eingeht. Ardern widmet sich in ihren Q&As Themen wie den aktuell geltenden Maßnahmen, den Veränderungen die unterschiedliche Alert Levels mit sich bringen, insbesondere Reise- und Quarantänebestimmungen, Wiedereröffnungsschritten, Budgetbeschlüsse, sowie dem Lohnzuschussprojekt (JA_25.03.2020, JA_28.03.2020, JA_31.03.2020, JA_05.04.2020, JA_13.05.2020 etc.). Die Premierministerin versichert zudem, dass sie Fragen aus den Q&As aufschreiben und im nächsten Q&A behandeln würde (JA_28.03.2020).

5.2.4.3 Besuche Forschungseinrichtungen

Arderns Regierungsarbeit zeichnet sich weiters durch den Besuch von Forschungseinrichtungen wie dem Umweltforschungsinstitut sowie der technischen Universität in Wellington aus (JA_20.08.2020, JA_15.05.2020).

Besuche Gesundheitsbereich

Auch eine Klinik und eine Gesundheitsanstalt besucht Ardern (JA_31.08.2020, JA_12.03.2020).

Besuche Kultur- und Tourismussektor

Schließlich stattet Ardern Institutionen wie dem Maori Kunst- und Handwerkinstutut, sowie der Touristenattraktion Whale-Watch einen Besuch ab, bei dem sie die Herausforderungen der Krise für den Tourismus diskutiert (JA_10.06.2020, JA_30.06.2020, JA_19.05.2020).

Besuche Baubranche

Ardern ist zudem zu sehen auf einem Foto, auf dem sie ins Gespräch mit einem Team an Bauarbeiter*innen dargestellt wird, wobei auf das von der Regierung im Zuge der Krise entworfene Ausbildungspaket Bezug genommen wird (JA_17.06.2020).

nationale und internationale Regierungstreffen

Auch bemüht sich Ardern um den Austausch mit Minister*innen ihres Kabinetts sowie internationalen Regierungsspitzen wie der Queen von England, Joe Biden, der dänischen Premierministerin, dem australischen Premierminister oder der Premierministerin von Singapore (JA_14.04.2020, JA_28.04.2020, JA_28.07.2020, JA_02.11.2020, JA_23.11.2020, JA_15.07.2020).

Jacinda Ardern baut ihr Coronanarrativ ebenfalls auf Erfolgen und Chancen Neuseelands in der Bekämpfung des Virus auf. Auch bei ihr ist von Unvorhersehbarkeit und Ausnahmezustand geprägtes Setting identifizierbar. Zur wissenschaftlichen Argumentation ihrer Maßnahmen zieht Ardern aktuelle Covid-Zahlen, ein „Alert Level“ System und den Lerneffekt aus der bisherigen Krise heran. Die Schilderung der Ausgangslage in Arderns Narrativ ist zudem von Fragen und Sorgen der Bevölkerung aber auch von der Adressierung von Menschen, die sich nicht an Covid-Maßnahmen halten, geprägt.

5.2.5 Zusammenfassung des Coronanarrativs von Jacinda Ardern

Das Narrativ von Jacinda Ardern wird anhand von Neuseeländer*innen als Held*innen der Krise abgehandelt. Auch Menschen, die sich an Maßnahmen halten und Menschen die krisenbedingt auf kreative Einfälle kommen, prägen das Held*innenbild in Arderns Narrativ. Überdies hebt Ardern das Personal in Quarantäneeinrichtungen an der Grenze Neuseelands, Erzieher*innen und Personal im Bildungssektor, zahlreichen Berufsgruppen des Dienstleistungssektors und der Wirtschafts- und Kulturbranche als Held*innen der Krise hervor. Ebenso werden Mitarbeiter*innen der politischen Infrastruktur als Held*innen der Krise hervorgehoben. Als größtes Opfer der Coronakrise wird die Gesundheit von Neuseeländer*innen vermittelt. Zudem werden Familien, Angehörige von Todesopfern, vulnerable Menschen, junge und alleinstehende Menschen sowie Wirtschaft und Unternehmen als Opfer der globalen Krise identifiziert. Die Dimension der Schurk*innen umfasst hingegen neben Covid-19 insbesondere Maßnahmenbrecher*innen. Auch Mis- und Falschinformation oder Menschen, die die Krise zu Gunsten von „Preistreiberei“ nutzen, zählen zu den Schurk*innen der Krise. Die politische Moral in Arderns Corona Narrativ ist insbesondere durch Containment Maßnahmen geprägt. Auch die Bereitstellung von Covid-bezogenen Information und Weblinks wird als politische Moral herangezogen. Ardern setzt zudem einen politischen Fokus auf die Ausweitung des psychologischen Hilfsangebotes des Landes. Auch die Förderung des sozialen Sektors nimmt Raum in der politischen Moral ein. Hinzu kommt der Austausch mit gesellschaftlichen Akteuren wie der Wissenschaft, gemeinnützigen Vereinen wie Amnesty, aber auch mit der Bevölkerung im Zuge von Facebook-Live-Q&As. Als politische Notwendigkeit wird zudem die Eindämmung von Kriminalität und Evaluierung bisheriger Maßnahmen vermittelt. Ardern argumentiert zudem die Unterstützung von Unternehmen und Arbeitnehmer*innen, sowie die Schaffung neuer Jobs. Auch die Investition in Bildung und Ausbildung wird als politische Moral in Arderns Corona Narrativ identifiziert. Der Plot im Zuge dessen Ardern ihr politisches Handeln vermittelt, lässt sich unter nationalen und internationalen Regierungsbesuchen, Facebook-Live-Interviews mit Expert*innen sowie Live-Q&As mit Followern als auch durch Besuch von Forschungseinrichtungen, im Gesundheitsbereich, in der Kultur- und Tourismus-, und Baubranche zusammenfassen.

6 Wie unterscheiden sich die Narrative von Sebastian Kurz und Jacinda Ardern?

Anhand einer strukturierenden Inhaltsanalyse nach Mayring wurde in der vorliegenden Arbeit eine Corona Narrativ Analyse der politischen Entscheidungsträger*innen Sebastian Kurz und Jacinda Ardern durchgeführt. Dabei bildete der Narrative-Policy Framework den theoretischen Hintergrund, wobei die Untersuchung entsprechend den, aus der Theorie abgeleiteten Untersuchungsdimensionen Setting, Charaktere, Plot und Moral durchgeführt wurde. Im folgenden Kapitel wird ein Vergleich der politischen Narrative von Jacinda Ardern und Sebastian Kurz aufgestellt, wobei die Rekonstruktion entlang der dem Forschungsprojekt zugrunde liegenden Forschungsfragen erfolgt.

6.1 Welche Settings werden gesetzt?

Im Setting von Sebastian Kurz spielt die Betonung des Erfolgs Österreichs und insbesondere im Vergleich zu anderen Ländern eine besonders große Rolle. Hervorgehoben wird zudem die Vorbildfunktion Österreichs im Vergleich zu anderen Ländern. Auch die Verbundenheit mit anderen Ländern, sowie der Zusammenhalt und die Disziplin Österreichs im Umgang mit dem Virus stellen eine entscheidende Basis für die Corona Kommunikation von Sebastian Kurz im Jahr 2020 dar. Überdies beteuert Kurz die Ernsthaftigkeit des Virus und der Krise und warnt vor möglichen drastischen Szenarien für das Gesundheitssystem wie sie in anderen Ländern bereits eingetreten sind. Auch die wirtschaftlichen Herausforderungen, insbesondere die Betroffenheit der Gastronomie und des Tourismus nimmt sich Kurz zum Anlass seines Coronasettings. Er beteuert zudem die Verantwortung und Aufgaben der Regierung in Zeiten der Krise. Auch die Fragen und Sorgen der Bevölkerung werden vom österreichischen Bundeskanzler miteinbezogen.

Auch in der Social Media Kommunikation von Ardern spielen Erfolge und Chancen während der Krise eine Rolle. Sie bezieht sich dabei insbesondere auf den Vorteil der physischen Distanz von Neuseeland und die schnelle Handlungsmöglichkeit und Umsetzung der Grenzschließung zu Beginn der Krise. Im Vergleich zum österreichischen Bundeskanzler wird das Setting der neuseeländischen Premierministerin insbesondere bei Pressekonferenzen immer in Bezug auf aktuelle Covid-Zahlen und Statistiken der Covid-19 Infektionen und Todesfällen gestaltet. Auch aktuelle Verstöße gegen Covid-19 Maßnahmen werden von der neuseeländischen Premierministerin adressiert. Obwohl auch bei Kurz Fragen und Anliegen

der Bevölkerung einen Teil des Settings ausmachen, fällt die Besorgnis der neuseeländischen Premierministerin um die mentale Gesundheit der Bevölkerung weitaus differenzierter und ausführlicher aus.

6.2 Wer wird als Held*innen, Opfer und Schurk*innen der Krise konstruiert?

Sebastian Kurz hebt als Held*innen insbesondere Mitarbeiter*innen der kritischen Infrastruktur hervor wie Mitarbeiter*innen in der Lebensmittelversorgung, Landwirtschaft, Zuständige für Logistik und Lieferketten sowie Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen. Auch Zivildiener als auch Polizei werden als Held*innen konstruiert. Zudem bedankt sich Kurz für die Leistung der Regierung, der Sozial- und Wirtschaftspartner im Land sowie bei Religionsgemeinschaften. Als Held*innen der Krise werden zudem die Wirtschaft und Arbeitnehmer*innen konstruiert, die die Wirtschaft am Laufenden halten. Auch die Familie stellt für Kurz eine wichtige Stütze der Gesellschaft dar.

Jacinda Ardern stellt als Held*innen das Team of 5 million, also Neuseeländer*innen in den Vordergrund und insbesondere jene, die sich an die Containment Maßnahmen halten. Wie bei Sebastian Kurz werden in der Krisenkommunikation von Jacinda Ardern einzelne Berufsgruppen hervorgehoben, denen Ardern besonderen Dank für ihre Leistungen während der Krise ausspricht. Die Vielfalt der angesprochenen Berufsgruppen kann dabei als breiter gefächert als beim österreichischen Bundeskanzler bezeichnet werden. Neben Gesundheitspersonal, Polizei, Militär und Lebensmittelproduzent*innen hebt Ardern überdies die Leistung von Kurier*innen, Bankangestellten, Hebammen, Feuerbediensteten, Rezeptionist*innen, Dolmetscher*innen während der Pressekonferenzen sowie Menschen die Bildungsressourcen in der Krise zusammenstellen, hervor. Wie Sebastian Kurz bedankt sich Ardern bei der Regierung für die gute Zusammenarbeit sowie bei Kirchen. Überdies werden Menschen, die in der Krise Kreativität zeigen, wie ein eingereister Koch, der in Einreisequarantäne seine verpackten Mahlzeiten umdekoriert, von Ardern hervorgehoben.

Bei Sebastian Kurz kristallisieren sich Wirtschaft und Arbeitsplätze als die schützenswertesten Opfer der Coronapandemie heraus. Dabei werden speziell die heimische Gastro- und Tourismusbranche als Leidtragende der Krise konstruiert. Auch die Familie und die verschiedenen Generationen der Familie werden bei Kurz, unter Hervorhebung der Herausforderungen für Eltern und Großeltern in Isolation, als Opfer der Krise akzentuiert.

Auch Risikogruppen, wie alte Menschen sowie Pflegebedürftige oder Menschen mit Beeinträchtigung zeichnen sich als Opfer der Pandemie ab. Schließlich wird die Gesundheit der Mitmenschen im Coronanarrativ von Sebastian Kurz als schützenswert konstruiert. Überdies nehmen andere Länder, die stark vom Coronavirus betroffen sind, in der Konstellation des Coronanarrativs von Sebastian Kurz die Rolle der Leidtragenden ein, denen geholfen werden muss.

Im Vergleich zum Coronanarrativ des österreichischen Bundeskanzlers wird in der politischen Erzählung von Jacinda Ardern die Gesundheit von Neuseeländer*innen an erste Stelle gereiht. Sie äußert ihr Beileid denjenigen die Angehörige durch das globale Virus verloren haben oder gegenüber Angehörigen von Personen mit schwerem Verlauf. Auch die Wirtschaft und Länder, deren Wirtschaftssystem aufgrund des Virus stillsteht, werden von Ardern als Opfer der Coronapandemie konstruiert. Als Leidtragende der Krise werden überdies alte Menschen, sowie finanziell Benachteiligte, die sich beispielsweise keine Hygieneartikel leisten können, hervorgehoben. Als Leidtragende der Krise werden zudem Jugendliche, die auf soziale Kontakte verzichten müssen, induziert.

Insbesondere personifizierte Schurk*innen sind ein Charakterkonstrukt, das in der Corona Krisenkommunikation von Sebastian Kurz wenig Erwähnung findet. Wenig verwunderlich stellt das Coronavirus den politischen zu bekämpfenden Feind dar. Auch die wirtschaftlichen Folgen der Krise sorgen im Coronanarrativ von Kurz für viele Menschen für Leid. Kurz beteuert zudem ganz besonders, dass Leichtsinnigkeit und Beschwichtigungsversuche zu großem Schaden im Kampf gegen Corona führen können. Ebenso warnt er vor der Überlastung des Gesundheitssystems, welche Zustände wie in anderen Ländern herbeiführen könnten. Zudem stellt ein 2. Lockdown, der die Schließung von Grenzen und Schulen bedeutet, bei Sebastian Kurz einen Zustand dar den es, um jeden Preis zu verhindern gilt.

Die Konstellation von Schurk*innen während der Coronakrise ist in der Social Media Kommunikation von Jacinda Ardern stärker ausgeprägt als in der Social Media Kommunikation des österreichischen Bundeskanzlers. Ebenso wie bei Kurz ist die höchste Priorität die Bekämpfung des Coronavirus und speziell die schleichende Ausbreitung des Virus. Ardern geht jedoch viel deutlicher auf die Auswirkungen von Falschinformationen und Gerüchten über das Virus ein. Auch kriminelle Handlungen wie Preistreiberei, Kreditbetrug,

sowie der Missbrauch von finanzieller Unterstützung durch Arbeitgeber*innen wird in Arderns Coronanarrativ angeprangert. Besonders stark verurteilt Ardern Menschen, die sich nicht an Coronamaßnahmen halten, wobei sie sich speziell an Ausländer*innen richtet, die einen temporären Aufenthaltstitel in Neuseeland haben. Besonders drastische Maßnahmen gelten einerseits für Menschen, die sich weigern, getestet zu werden. Auch der neuseeländische Gesundheitsminister, der sich im ersten Lockdown nicht an die Ausgangsbeschränkungen hielt und dessen Verhalten einen Verlust seines Posten als stellvertretender Finanzminister mit sich brachte, wird im Narrativ von Ardern als Schurke in der Krise konstelliert. Ersichtlich wird in diesem Zusammenhang, dass Ardern in ihrer Verurteilung von Maßnahmenverstößen, keinen Unterschied bei ihr vertrauten Personen im Vergleich zu politischen Konkurrent*innen macht.

6.3 Welche Plots werden angesprochen?

Sebastian Kurz pflegt den Austausch mit internationalen Politiker*innen, Bundes- und Landespolitiker*innen. Er stattet Gemeinden wie dem Kleinwalsertal einen Besuch ab und besucht Wirtschaftsstandorte wie die Hygiene Austria, die in der Maskenproduktion tätig sind. Auch der Austausch mit den Sozialpartnern, der Gastro- und Tourismusbranche ist ihm ein Anliegen. Kurz trifft überdies einen Wirtschaftsforscher sowie einen Genetiker in Vertretung der österreichischen Wissenschaft.

Arderns politische Kommunikation präsentiert sich im Zuge einer Vielzahl an Treffen mit Akteur*innen der Politik, Wissenschaft, Kunst- und Kultur, Bildung und Wirtschaft. Sie führt Interviews mit Expert*innen der Bildung, Gesundheit, Wirtschaft und der Soziologie. Neben ihren fast täglichen Pressekonferenzen mit Journalist*innen, befasst sie sich in ihren Facebook-Live-Q&As mit den Fragen und Anliegen der Bevölkerung und berücksichtigt diese auch in ihrer politischen Arbeit.

6.4 Welche politischen Schlussfolgerungen werden gezogen?

Die politische Moral während der Coronakrise nimmt den größten Raum in der Social Media Kommunikation beider politischer Entscheidungsträger*innen im Jahr 2020 ein. Als politische Maßnahme in Zeiten der globalen Coronapandemie steht bei beiden Politiker*innen die Eindämmung des Virus im Vordergrund. Dabei widmen sich beide speziell den Maßnahmen des Social Distancing, dem Testen, dem Tragen von Masken, sowie den

Maßnahmen des Lockdowns wie den Ausgangsbeschränkungen, den Geschäfts- und Schulschließungen. In der politischen Moral der neuseeländischen Premierministerin kommt insbesondere Grenzkontrollen und Quarantäneeinrichtungen, in denen nach Neuseeland Eingereiste zunächst untergebracht werden, eine entscheidende Rolle zu. Auch das Contact-Tracing wird in Neuseeland weitaus stärker gewichtet als in Österreich.

Bei Sebastian Kurz stellt zudem die Eigenverantwortung der Bevölkerung eine bedeutende politische Moral dar, insbesondere in der Aufforderung achtsam als auch vorsichtig zu sein. Auch den Zusammenhalt in der Bevölkerung sowie die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Ländern spielen eine bedeutende Rolle in der politischen Schlussfolgerung im Coronanarrativ von Sebastian Kurz. Erwähnung findet häufig das Zusammentreffen mit EU-Mitgliedsstaaten und der Einsatz von Sebastian Kurz für eine gezielte Umverteilung von Hilfsgeldern in der Union. Kurz spricht sich zudem für die Unterstützung anderer Länder durch die Aufnahme von Intensivpatient*innen, die Lieferung von medizinischer Ausrüstung und die Aushilfe des österreichischen Bundesheeres wie beispielsweise bei den Massentestungen in der Slowakei aus. Die politische Moral des österreichischen Bundeskanzlers äußert sich speziell in der finanziellen Unterstützung für Unternehmen wie durch Steuerentlastung und dem Wirtschaftszuschuss für Unternehmen die ihre Mitarbeiter*innen während der Krise nicht entlassen. Besonders viel Unterstützung wird dabei der Gastronomie- und Tourismusbranche zugesprochen. Auch Familien mit mittleren und niedrigen Einkommen werden finanziell durch einen Kinderbonus entlastet. Eine besonders hervorgehobene politische Moral ist die Notwendigkeit des Testens und der Aufstockung des Gesundheitssystems insbesondere durch die Ausweitung von Testkapazitäten und der Produktion von Masken und Hygieneausrüstung in Österreich. Auch die Evaluierung und Beobachtung der aktuellen Infektionszahlen kristallisiert sich in der politischen Moral des österreichischen Bundeskanzlers heraus. Zusätzlich verweist Kurz in seinen Social Media Postings auf Anlaufstellen der österreichischen Botschaft für Rückreisende hin, sowie auf aktuelle Testmöglichkeiten. Auch Maßnahmenlockerungen nehmen einen großen Teil der politischen Moral des österreichischen Bundeskanzlers ein. Als generelle Coronastrategie lässt sich bei Sebastian Kurz das Setzen auf wenige aber klare Regeln erkennen. Seine politische Moral lebt von wiederholten Botschaften wie, dass „alles getan werden müsse, um das Virus zu verhindern“ oder dem Leitspruch „so viel Freiheit wie möglich, so viel Einschränkung wie notwendig“. Kommuniziert wird zudem ein neues

zukünftiges Krisen- und Katastrophenschutz-Gesetz sowie dass man die Krise zur beschleunigten Transformation der Wirtschaft in Richtung einer Ökologisierung nutzen müsse.

Jacinda Arderns politische Moral äußert sich insbesondere in der starken Maßnahmensexsetzung an der Grenze Neuseelands zur Verhinderung des Einschleppens des Virus nach Neuseeland. Eine besonders ausgeprägte politische Maßnahme ist zudem das Contact-Tracing und die akribische Rückverfolgung bei neuen Infektionszahlen im Landesinneren. Im Vergleich zu Sebastian Kurz zeichnet sich bei Ardern der Stellenwert der Bereitstellung von Information und Links über Facebook besonders stark ab. Ihre Informationsquellen reichen dabei von Hotlines für psychische Gesundheit, über Plattformen zur Vermittlung zwischen Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen, der Bereitstellung von Informationen zu aktuellen Maßnahmen und zum Virus bis hin zu Buchungssystemen für Quarantäneeinrichtungen bei der Einreise nach Neuseeland. Auch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Wissenschaften, sowie die Inklusion von Mitgliedern der Maori Community in die politische Maßnahmensexsetzung wird als politische Moral während der Coronapandemie hervorgehoben.

Überdies charakterisieren Maßnahmen für die mentale Gesundheit die politische Moral von Jacinda Ardern während der Coronapandemie. Darunter fallen die Einrichtung einer Kommission für mentale Gesundheit, die Bereitstellung von Help-Hotlines bei psychischen Problemen sowie die Bereitstellung von Tipps und Tricks für die mentale Gesundheit während des Lockdowns. Im Coronanarrativ der neuseeländischen Premierministerin ist die Notwendigkeit sozialpolitischer Maßnahmen und Maßnahmen zur Umverteilung im Vergleich zum Coronanarrativ des österreichischen Bundeskanzlers sehr stark ausgeprägt.

Arderns politische Maßnahmen äußern sich in der ausgiebigen finanziellen Unterstützung für den sozialen Sektor, wie für Notunterkünfte, Essenstafeln und Projekte gegen häusliche Gewalt während der Coronakrise. Durch ein finanzielles Unterstützungs paket werden zudem NGOs und Gemeindezentren unterstützt und Ardern schafft Regelungen für den Schutz von Mieter*innen bei Zahlungsunfähigkeit.

Wie bei Sebastian Kurz spielt außerdem die Unterstützung der Wirtschaft und Entlastung von Unternehmen in der politischen Moral von Ardern eine bedeutende Rolle. Sie veranlasst Steuersenkungen, eine Beschleunigung von Genehmigungsabläufen von wirtschaftlichen

Projekten und legt besonderen Wert auf schnelle, finanzielle Unterstützung von Arbeitgeber*innen. Auch Arbeitnehmer*innen sollten im Zuge eines umfassenden Lohnzuschussprogramms entlastet werden sowie mehr Krankenstandstage zur Verfügung gestellt bekommen. Arderns politische Moral äußert sich weiters in der Schaffung vieler neuer Infrastrukturprojekte und Bauprojekte zur Schaffung neuer Jobs. Eine sich abzeichnende Dimension der im Coronanarrativ der neuseeländischen Premierministerin stellt überdies die Unterstützung von Bildung und Ausbildung trotz Krise dar. Ardern kommuniziert die finanzielle Unterstützung von Student*innen, Streichung von Lehrlingsgebühren, fördert die Gratislehrausbildung für Schlüsselberufe und sorgt für die Verteilung digitaler Geräte an Schüler*innen im Homeschooling. Auch eine neue Bildungssendung für Kinder wird im freien Fernsehen im Zuge der politischen Moral des Coronanarrativs eingeführt. Als generelle Coronastrategie lässt sich die Einführung des Alert-Level Systems in Neuseeland erkennen. Zudem spielt speziell die wissens- und evidenzbasierte Entscheidungsfindung für Ardern eine große Rolle. Arderns betont mehrmals die Datenanalyse und -modellierung der Infektionsentwicklung und kommuniziert darauf basierend die von der Regierung veranlassten Maßnahmen. Im Coronanarrativ der neuseeländischen Premierministerin lässt sich im Vergleich zum Coronanarrativ des österreichischen Bundeskanzlers kein Fokus auf Massentestungen feststellen, viel eher wird auf Testungen an der Landesgrenze sowie auf das Testen symptomatischer Personen gesetzt.

7 Fazit

Dieses Forschungsvorhaben repräsentiert eine empirische Auseinandersetzung mit politischen Narrativen auf Social Media während der Coronakrise 2020. Ziel war es, die Realitätskonstruktion der politischen Entscheidungsträger*innen Sebastian Kurz und Jacinda Ardern im Zuge einer strukturierenden Inhaltsanalyse entlang der vier deduzierten Elemente eines Narrative Policy Frameworks zu durchleuchten. Lassen sich bei beiden politischen Entscheidungsträger*innen gemeinsame Kategorien innerhalb der Narrativkonstruktion finden, so sind die Subkategorien doch recht unterschiedlich ausgeprägt. Im Setting von Sebastian Kurz ist die Hervorhebung von Erfolgen Österreichs im Vergleich zu anderen Ländern und Österreichs Vorbildfunktion im Umgang mit der Coronakrise stark ausgeprägt. Dies bestätigt die von Spieß (2021) identifizierten Aufwertungs- und Profilierungstendenzen

in der Coronakommunikation des österreichischen Bundeskanzlers, die den von Wodak konkretisierten nationalistischen Unterton beflügelt (Wodak, 2021: 8). Nationalistische Abgrenzung lässt sich auch in Jacinda Arderns Coronanarrativ identifizieren, insbesondere unter der durchgängigen Hervorhebung von Neuseeländer*innen als das „Team of 5 million“, Maßnahmen der Grenzschließung sowie der deutlichen Kampfansage gegen Ausländer*innen, die sich in Neuseeland aufhalten und sich nicht an die Coronamaßnahmen halten. Auch die Betonung der Gefahr, die vom Virus ausgeht, zeichnete sich insbesondere im Setting von Sebastian Kurz ab. Die Herausforderungen, vor die das Land in der Krise gestellt ist, ziehen sich durch die Social Media Kommunikation beider politischer Entscheidungsträger*innen wobei Sebastian Kurz verstärkt auf wirtschaftliche Herausforderungen und Jacinda Ardern zudem auf mentale und gesundheitliche Anliegen der Bevölkerung fokussierte.

Held*innen der Krise sind im Narrativ des österreichischen Bundeskanzlers vorrangig Mitarbeiter*innen der kritischen Infrastruktur, sowie Zivildiener und Polizei, die die Maßnahmenumsetzung sowie das Gesundheitssystem mit voller Kapazität stützen. Insbesondere Arbeitnehmer*innen die die Wirtschaft am Laufenden halten, sowie Eltern, die Homeschooling und Beruf nebeneinander managen werden von Kurz als Held*innen der Krise bezeichnet. Ardern hebt insbesondere die Leistung von Neuseeländer*innen hervor, bedankt sich im Zuge ihrer Pressekonferenzen bei einer Vielzahl an Berufsgruppen, wobei sich die Intention einer inklusiven Politik im Sinne vieler Adressat*innen der Krisenkommunikation abzeichnet. Dies wird unterstrichen durch die Schilderung von Einzelbespielen wie anhand des bereits erwähnten "kreativen Kochs", den sie besonders lobend hervorhob. Ardern teilt den Beitrag des Kochs mit Fotos einer dekorierten Mahlzeit in Quarantäne. Was in diesem Beispiel zum Vorschein kommt, ist die narrative Ausgestaltung Arderns Krisenkommunikation, durch die Schilderung persönlicher Ereignisse der Charaktere ihres Narrativs, wie dies bereits Teichmann et al. (2020) als besonders "effektive Krisenkommunikation" argumentiert: „Another effective message strategy is relying upon appealing narratives such as personal stories and examples of individual experiences.“ (Teichmann et al., 2020: 5). Wirtschaft und Arbeitnehmer*innen, insbesondere der Gastro- und Tourismusbranche werden von Sebastian als größte Opfer der Krise konstruiert, zugleich erhielten diese auch die größten Zusprüche in Bezug auf finanzielle Unterstützung. Dies unterstreicht die Ergebnisse von Blum und Kuhlmann zur politischen Fokussierung auf

Ökonomie von Sebastian Kurz (Blum & Kuhlmann, 2021). Auch die Familie wird bei Kurz insbesondere durch die Hervorhebung der Belastung von Eltern und Großeltern während des Lockdowns hervorgehoben, die im Zuge eines Familienbonus für Mittel und -Geringverdiener*innen unterstützt werden. Im Coronanarrativ von Jacinda Ardern wird hingegen der Schutz der Gesundheit von Neuseeländer*innen als oberste Priorität kommuniziert, wobei folgendes Beispiel herangezogen wird: „A strategy that sacrifices people in favor of supposedly a better economic outcome is a false dichotomy and has been shown to produce the worst of both worlds – loss of life and prolonged economic pain – we need only look to history here as a guide“ (JA_05.04.2020).

Die größte Gemeinsamkeit in der Coronakommunikation ist die Konstruktion des Coronavirus als politisches Feindbild. Sebastian Kurz hebt zudem die Gefahr von Leichtsinnigkeit hervor und möchte um jeden Preis die Verschuldung der europäischen Union während der Coronapandemie vermeiden. Auch strenge Einschränkungen, wie ein 2. Lockdown und Grenzschließungen, werden von Sebastian Kurz als Etwas vermittelt, das es um jeden Preis zu vermeiden gilt. Deutlich wird dabei insbesondere Österreichs Rolle als Transitland innerhalb Europas und die Zuordnung zu den „gradual steppers“ (Karnon, 2021; Wodak, 2021; Spieß, 2021). Auch die Überlastung des österreichischen Gesundheitssystems wird von Kurz als Situation konstruiert, die um jeden Preis zu vermeiden sei. Insbesondere personifizierte Schurk*innen nehmen folglich keinen hohen Stellenwert im Coronanarrativ des österreichischen Bundeskanzlers ein. Im Gegensatz dazu, zeichnet sich im Coronanarrativ der neuseeländischen Premierministerin ein deutliches Schurk*innenbild ab: Maßnahmenbrecher*innen, Missinformation und Kriminelle, die in Zeiten der Krise eine leichte Gelegenheit sehen. Arderns politische Moral wird insbesondere in der Bestrafung ihres eigenen Gesundheitsministers, durch seine Absetzung als stellvertretender Finanzminister erkennbar. Dies unterstreicht die Ergebnisse von Craig (2021), der die Quelle von Jacinda Arderns Kontrolle während Pressekonferenzen maßgeblich in der expliziten und scharfen Artikulation im Management politischer Konfliktfelder sieht, die in Verbindung mit geradliniger Ehrlichkeit ein starkes Führungsgefühl auslöse (Craig, 2021: 296).

Neben der übereinstimmenden politischen Moral beider Entscheidungsträger*innen über die Notwendigkeit der Eindämmung des Coronavirus und Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmer*innen und der Arbeitnehmer*innen wie etwa durch

Lohnzuschussmaßnahmen sowie dem Ausbau der Gesundheitsressourcen, äußert sich bei Ardern ein klarer moralischer Fokus auf die Notwendigkeit der Investition in neue Jobs und Infrastrukturprojekte. Auch die Investition in breite Maßnahmen zur Unterstützung mentaler Gesundheit, die Finanzierung des sozialen Sektors sowie die Investition in Bildung und Ausbildung prägen die politische Moral der neuseeländischen Premierministerin während der Krise. Arderns Krisenkommunikation lässt dabei insbesondere in Bezug auf ihre sozialpolitische Maßnahmensetzung die Prägung durch ihre politische Heimat, die Labour Party, erkennen. Was sich im Vergleich dazu insbesondere in Sebastian Kurz' politischer Moral deutlich herauskristallisiert, ist einerseits der Appell an die Eigenverantwortung der Bevölkerung und zugleich die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit Nachbarländern sowie der EU, wie durch den Einsatz von österreichischen Ressourcen in anderen Ländern durch Aushilfe des österreichischen Bundesheeres bei den Massentestungen in der Slowakei oder die Lieferung von Sicherheitsausrüstung an Länder des Westbalkans. Auch die politische Moral von Sebastian Kurz lässt sich entsprechend seiner parteilichen Herkunft innerhalb klassisch christlich-sozialer, wirtschaftsliberaler Themensetzung verorten und offenbart insbesondere in der Bedeutsamkeit der Zusammenarbeit mit der Europäischen Union die ehemalige Karriere von Sebastian Kurz als Minister für Europa, Integration und Äußeres (sebastian-kurz.at, 23.7.2022; Thömmes & Thomeczek, 2019).

Ein besonderer Unterschied in der Kommunikation beider politischer Entscheidungsträger*innen scheint die Voraussetzung des Wissensstands innerhalb der Bevölkerung zu sein, beziehungsweise die Notwendigkeit der Informiertheit der Bevölkerung. Bei der Durchforstung der Corona bezogenen Facebook Kommunikation von Sebastian Kurz kristallisiert sich dabei heraus, dass Sebastian Kurz häufig auf die Verlinkung journalistischer Inhalte zurückgreift, wobei insbesondere der Tageszeitung Kronenzeitung und Hitradio Ö3 eine bedeutende Rolle zukommt. Dies unterstreicht zunächst die enge Zusammenarbeit von Sebastian Kurz insbesondere mit österreichischen Boulevardmedien (Kaltenbrunner & Kraus, 2021: 148; Siebenhaar, 2019). Kurz wählt also häufig den Weg der Kommunikation über geteilte, mediale Artikel, um mit der Bevölkerung zu kommunizieren, was sich auch in der Reduktion seiner politischen Botschaften auf eine einfachen Satzbau und meist kurz gehaltene Postings zeigt. Jacinda Arderns politische Moral ist hingegen stark durch die Gewichtung der direkten Aufklärung der Bevölkerung durch ihre Facebook-Kommunikation geprägt. Als Beispiele für den aufklärerischen Charakter ihrer

Kommunikation gilt es im Zuge dessen ihre Expert*innen Interviews mit Interviewpartner*innen aus verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen oder der Wirtschaft sowie die Live-Q&A mit ihren Facebook Followern zu erwähnen, in denen sie zudem die Inhalte vergangener Pressekonferenz zusammengefasst wiederholt. Der politische Alltag von Jacinda Ardern während der Coronakrise wird als Diskurs mit zahlreichen Akteur*innen der Regierung, der Wissenschaft, der Bildung, des Kunst- und Kultursektors sowie des Wirtschafts- und Gesundheitssektors vermittelt. Dieses Forschungsprojekt bestätigt zudem den von Craig (2021) beschriebenen personenbezogenen politischen Stil Ardern, der sich insbesondere im Austausch mit einem breiten Spektrum an Akteur*innen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern und Bevölkerungsgruppen äußert. Sebastian Kurz hingegen skizziert den politischen Alltag hingegen eher auf einer formellen Ebene. Er präsentiert sich im Zuge von Parlamentsreden im Austausch mit Akteur*innen der Politik im Aus- und Inland, der Sozialpartnerschaft und mit Vertreter*innen der Wirtschaftsbranche.

7.1 Limitationen und Ausblick

Im vorliegenden Kapitel werden zunächst Limitationen des Forschungsprojektes diskutiert. Diese lassen sich in ressourcenbedingte und methodisch bedingte Limitationen untergliedern. Als ressourcenbedingte Limitation des Forschungsprojektes wird dabei die Fokussierung der Analyse auf die über Social Media distribuierte, politische Kommunikation hervorgehoben. Die Ergebnisse der Analyse lassen sich daher nur im Rahmen von Social Media argumentieren. Rückschlüsse auf das gesamtpolitische Narrativ beider politischer Entscheidungsträger*innen erfordern weitergehende Analysen, die über das Ausmaß der vorliegenden Arbeit hinaus gehen. Aufgrund zeitlicher Ressourcen ist es zudem nicht möglich, die Corona-bezogene Erzählung beider politischer Entscheidungsträger*innen in ihrer Gesamtheit zu rekonstruieren, da die Pandemie zum Zeitpunkt der Datenerhebung noch anhielt. Überdies werden in Bezug auf das zur Verfügung stehende Analysematerial einige Limitationen der Forschung argumentiert. Hervorgehoben wird dabei insbesondere der unterschiedliche Umgang beider politischer Entscheidungsträger*innen in der Verwendung der Social Media Plattform Facebook. Obwohl im Zuge der Analyse darauf geachtet wurde, eine möglichst ausgeglichene Anzahl an Postings beider politischer Entscheidungsträger*innen im Zeitraum März bis November 2020 heranzuziehen, fiel die

Ausgestaltung der einzelnen Postings, die unter Anwendung der Analysekriterien herangezogen wurde, recht unterschiedlich aus. Dies hatte unweigerlich mehr interpretationsbedürftiges Material seitens des politischen Narrativs von Jacinda Ardern zur Folge, was in der Interpretation der Ergebnisse beachtet werden muss. Auch methodische Limitationen werden im Anschluss an die Analyse der beiden politischen Narrative argumentiert. Zunächst erweist sich der Kodierleitfaden der von Shanahan et al. (2018) formulierten Strukturelemente eines NPFs bei der konkreten qualitativen Inhaltsanalyse als unzureichend. Im Kontext der Auseinandersetzung mit Social Media durch die, in Kapitel 4.4.7 erläuterten Kriterien, musste daher nachgeschärft werden. Obwohl die von Shanahan und Kolleg*innen formulierten Strukturelemente eines Narrative Policy Frameworks die Zuordnung eines Großteils des Analysematerials zu einer der Analysedimensionen ermöglichen, wird im theoretischen Konzept des Narrative Policy Frameworks überdies auf die Kodierung von Charakteren, die sich weder Held*innen oder Opfern noch Schurk*innen zuordnen lassen, verzichtet. In Bezug auf zukünftige Fragestellungen wird eine Erweiterung der A-Priori Kategorien „Charaktere“ um die Ausprägung von „Weggefährt*innen“ für eine noch differenziertere Abbildung politischer Narrative als zielführend erachtet. In Bezug auf zukünftige Forschung wird zudem die Anwendung einer exemplarischen Inhaltsanalyse als vielversprechend erachtet. Im Vergleich zur, in diesem Forschungsprojekt angewendeten strukturierenden, Inhaltsanalyse kann im Zuge der exemplarischen Auseinandersetzung genauer auf Merkmale der individuellen Kommunikation der politischen Entscheidungsträger*innen eingegangen werden, was insbesondere vor dem Hintergrund der als informell charakterisierbaren Kommunikation von Jacinda Ardern hervorgehoben wird. Schließlich gilt es in Bezug auf die Interpretation der Ergebnisse des vorliegenden Forschungsprojektes zu erwähnen, dass diese in den Kontext der jeweiligen sozio-ökonomisch-gesellschaftlich-politischen Situation der politischen Kommunikator*innen einzuordnen sind. Hervorgehoben wird daher, dass insbesondere die rechtliche Lage sowie der geographische Handlungsspielraum der politischen Entscheidungsträger*innen Einfluss auf die Schilderung der Ausgangslage, Charaktere und die politische Schlussfolgerung von politischen Narrativen hat. Gerade in Bezug auf die, nach dem Untersuchungszeitraum dieser Studie, aufkommende Covid-19 Schutzimpfung, erweisen sich anschließende Narrativanalysen politischer Kommunikation als besonders vielversprechend. Vor dem Hintergrund zahlreicher Experimentalstudien zum Einflussvermögen narrativer

Gesundheitskommunikation in Bezug auf die Bereitschaft, Schutzmaßnahmen zu treffen, bietet die Auseinandersetzung mit narrativen Inhalten politischer Kommunikation eine Vielfalt an möglichen empirisch-sozialwissenschaftlichen Fragestellungen. Beispielsweise könnte man im Zuge von Interviews die empfundene Glaubwürdigkeit von politischen Entscheidungsträger*innen untersuchen und dies insbesondere unter Berücksichtigung der im Zuge des politischen Narrativs konstruierten sozialen Bedeutung. In weiterer Folge scheint die Auseinandersetzung mit der Impfbereitschaft in der Bevölkerung im Zusammenhang mit der Analyse politischer Narrative äußert vielversprechend. Naheliegend ist als weitere mögliche wissenschaftliche Anknüpfung an diese Analyse eine quantitative Auseinandersetzung mit den induzierten Kategorien des erhobenen Materials, wobei relevante sozioökonomische, geographische sowie geopolitische Rahmenbedingungen zur Entstehung der Narrative berücksichtigt werden sollten.

7.2 Conclusio

Zusammenfassend zeigt die inhaltliche Auseinandersetzung mit den über Social Media vermittelten Narrativen von Sebastian Kurz und Jacinda Ardern im Jahr 2020 Gemeinsamkeiten und Unterschiede politisch konstruierter Realität während der Coronapandemie auf. Durch die Analyse der Strukturierungsdimensionen des Narrative Policy Frameworks (NPF) können zunächst das Coronavirus, als Verursacher von Leid, sowie die Notwendigkeit eines umfassenden Pakets an Eindämmungsmaßnahmen als größter gemeinsamer Nenner der Narrative beider politischer Entscheidungsträger*innen festgehalten werden. Eine weitere Überschneidung der politischen Erzählungen ist die Vermittlung einer von wirtschaftlichen Herausforderungen geprägten Ausgangslage, die Zusammenhalt der Bevölkerung sowie der Ankurbelung der Wirtschaft bedarf und in der man den eigenen Nationalstaat gegenüber dem Virus gerüstet sieht. Beide Politiker*innen ziehen im Zuge ihres Narrativs zudem Erfolge und Chancen in der Bekämpfung des Virus als Auslöser ihrer politischen Agenda heran. Auch die Hervorhebung von Berufsgruppen der kritischen Infrastruktur und insbesondere von Mitarbeiter*innen des Gesundheitssektors als Held*innen der Krise, wird als Gemeinsamkeit in der politischen Auseinandersetzung mit der Coronakrise sichtbar.

Die qualitative Auseinandersetzung unterstreicht jedoch auch den praktischen Diskurs der beiden politischen Narrative. Erwähnenswert ist hierbei das breitgefächerte Held*innenporträt im Narrativ von Jacinda Ardern im Vergleich zu einem Berufsgruppen

fokussierenden Held*innenbild bei Sebastian Kurz. Auch steht das stark personifizierte Schurk*innenbild Arderns wie zum Beispiel Maßnahmenbrecher*innen, unter expliziter Erwähnung potenziell ausländischer Maßnahmenbrecher*innen in Neuseeland, bis hin zu Menschen, die sich über kriminelle Wege persönlich an der Krise bereichern, einer Vielfalt größtenteils nicht personifizierter Bilder an zu verhindernden Szenarien bei Sebastian Kurz gegenüber, wie die Überlastung des Gesundheitssystems, die Verschuldung der EU oder ein zweiter Lockdown. Während in der politischen Erzählung von Sebastian Kurz speziell die Wirtschaftsleistung unter Hervorhebung der Tourismus- und Gastronomiebranche und Familien aufgrund der Einschränkungen des Lockdowns leiden, wird im Narrativ von Jacinda Ardern die Gesundheit von Neuseeländer*innen und insbesondere die mentale Gesundheit als Opfer der Krise betont. Dementsprechend zeichnet sich als politische Schlussfolgerung im Narrativ von Ardern ein Fokus auf die Informiertheit der Bevölkerung, psychologische Unterstützungsmaßnahmen sowie die Inklusion der Anliegen sämtlicher gesellschaftlichen Interessensgruppen ab. In der politischen Moral von Sebastian Kurz hingegen, stehen die Rettung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes sowie der Austausch und gegenseitige Hilfeleistung innerhalb Europas im Vordergrund.

Insbesondere die Analyse der politischen Moral erlaubt zudem Rückschlüsse, auf das der politischen Realität zugrunde liegende inhärente „Glaubenssystem“ der politischen Kommunikator*innen, wobei sich dieses insbesondere in Form parteipolitisch motivierter Maßnahmensexplikationen interpretieren lässt (Shanahan et al., 2018: 333). Während sich Maßnahmenlockerungen zur Wiederbelebung der Wirtschaft bei beiden Entscheidungsträger*innen als politische Moral herauskristallisieren, wird im Narrativ von Sebastian Kurz dem Unternehmertum im Zuge der selbstständigen Integration des Kurzzeitarbeitsmodells Vertrauen zugesprochen, wohingegen in Neuseeland staatliche Aufträge wie Gebäuderenovierungsprojekte zur Schaffung von Jobs im Vordergrund stehen. Soziale Bedeutung kommt zudem bei Sebastian Kurz der traditionellen ‚Familie‘ zu, wobei dieser als Opfer der Krise zugleich politische Zugeständnisse wie die Kontakterlaubnis während des Lockdowns oder finanzielle Unterstützung in Form des Familienbonus gemacht werden. Auch der Appell an die Eigenverantwortung der Bevölkerung im Umgang mit der Krise, kann im Narrativ von Sebastian Kurz als klassisch konservativ-politische Wertevermittlung interpretiert werden. Ebenso lässt das Coronanarrativ von Jacinda Ardern Rückschlüsse auf ihre sozialdemokratische Parteiherkunft zu, wobei sich dies insbesondere

in der Maßnahmensetzung im Bildungs- und Ausbildungsbereich sowie in einer Maßnahmensetzung zu Gunsten sozial- und finanziell benachteiligter Gruppen äußert. Abschließend offenbart die Narrativanalyse ein unterschiedliches Eigenberufsbild der beiden politischen Entscheidungsträger*innen. Während der politische Alltag von Jacinda Ardern durch Gespräche mit zahlreichen unterschiedlichen Gesprächspartner*innen geprägt ist und durch informelle Instrumente wie Facebook Live Q&As mit ihren Followern Einblicke in ihre private Sphäre zulässt, wird das politische Narrativ von Sebastian Kurz anhand des formellen Austauschs mit institutionellen Akteur*innen abgehandelt.

Anhand einer NPF-Analyse wird in diesem Forschungsprojekt demonstriert, inwiefern Sebastian Kurz und Jacinda Ardern eine Einordnung der Coronapandemie im Zuge einer Komplexitätsreduzierenden politischen Erzählung vornehmen. Der inhaltsanalytische Vergleich der beiden politischen Narrative über den Zeitraum von acht Monaten verdeutlicht, dass das Dreiecksgespann aus Held*innen, Schurk*innen und Opfer, um das politische Entscheidungsträger*innen ihre politische Erzählung der Coronapandemie spinnen, einer politischen Motivation entspringt, die trotz ähnlich geschilderter Ausgangsszenarien eine unterschiedliche Legitimierung von politischen Maßnahmen innerhalb der politischen Narrative zu Folge hat. Obwohl die Ergebnisse dieses Forschungsprojektes unter Rücksichtnahme auf gegebene Limitationen interpretiert werden müssen, kann dieses Forschungsprojekt als kritische Durchleuchtung politischer Bedeutungsstiftung während einer globalen Gesundheitskrise bezeichnet werden, die der Aufgabe der Sozialwissenschaft nachkommt, politische Kommunikation stets im Kontext ihrer sozialen Entstehung zu betrachten. Schließlich kann die vorliegende Untersuchung für nachfolgende sozialwissenschaftliche Forschung herangezogen werden, um politische Glaubwürdigkeit innerhalb der Bevölkerung zu untersuchen und dies insbesondere unter Berücksichtigung der Frage, welches Narrativ rezipiert wird. Dies sei vor dem Hintergrund nachgewiesener Wirksamkeit narrativer Kommunikation, insbesondere in Bezug auf proaktives Verhalten zur Gesundheitsvorsorge, hervorgehoben.

8 Literaturverzeichnis

Ansgar, A. and Nünning, V. (2020). Konkurrierende Krisengeschichten der Corona-Pandemie: 'Kampf der Narrative', Gegegenwartsdiagnosen, epistemologische Krise und Kritik von Lebensformen? *Germanisch-Romanische Monatsschrift*, 70(3-4), 445–493.

Baekkeskov, E. (2016). Same threat, different responses: experts steering politicians and stakeholders in 2009 h1n1 vaccination policy-making. *Public Administration*, 94(2), 299–315. <https://doi.org/10.1111/padm.12244>

Baker, M. J., Villanueva, K., Verrall, A. J., Telfar-Barnard, L. & Wilson, N. (2020). New Zealand's elimination strategy for the COVID-19 pandemic and what is required to make it work. *The New Zealand Medical Journal*, 133(1512), 10–14. <http://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/32242173/>

Bergenfalk, J. (2020). Coronavirus, Risk, and Responsibility. A Governmental Analysis of Swedish Crisis Management During the Covid-19 Pandemic, *unpublished MA thesis*, Lund University, Sweden.

Blum, S. & Kuhlmann, J. (2021). Wir sind Helden. Sozialpolitische Maßnahmen und politische Kommunikation in der Corona-Pandemie. *dms – der moderne staat – Zeitschrift für Public Policy, Recht und Management*, 14(2–2021), 411–432. <https://doi.org/10.3224/dms.v14i2.04>

Bode, I. (2014). Storytelling in den Vereinten Nationen: Mahbub ul Haq und menschliche Entwicklung. *Politische Narrative*, 339–362. https://doi.org/10.1007/978-3-658-02581-6_13

Bold, C. (2011). *Using Narrative in Research* (1. Aufl.). SAGE Publications Ltd.

Boin, A. & 't Hart, P. (2010). Organising for Effective Emergency Management: Lessons from Research1. *Australian Journal of Public Administration*, 69(4), 357–371. <https://doi.org/10.1111/j.1467-8500.2010.00694.x>

Boin, A. & Lodge, M. (2016). Designing resilient institutions for transboundary crisis management: a time for public administration. *Public Administration*, 94(2), 289–298. <https://doi.org/10.1111/padm.12264>

Braddock, K. & Dillard, J. P. (2016). Meta-analytic evidence for the persuasive effect of narratives on beliefs, attitudes, intentions, and behaviors. *Communication Monographs*, 83(4), 446–467. <https://doi.org/10.1080/03637751.2015.1128555>

Braunecker, C. (2021). *How to do empirische Sozialforschung: Eine Gebrauchsanleitung* (1. Aufl.). UTB GmbH.

Brosius, H., Haas, A. & Unkel, J. (2016). *Methoden der empirische Kommunikationsforschung: Eine Einführung (Studienbücher zur Kommunikations- und Medienwissenschaft)* (7., vollst. überarb. u. erw. Aufl. 2016). Springer VS.

Bücker, N. (2020). Kodieren – aber wie? Varianten der Grounded-Theory-Methodologie und der qualitativen Inhaltsanalyse im Vergleich. *Forum Qualitative Social Research*, 21(1), 30. <https://doi.org/10.17169/fqs-21.1.3389>

Cousins, S. (2020). New Zealand eliminates COVID-19. *The Lancet*, 395(10235), 1474. [https://doi.org/10.1016/s0140-6736\(20\)31097-7](https://doi.org/10.1016/s0140-6736(20)31097-7)

Craig, G. (2021). Kindness and Control: The Political Leadership of Jacinda Ardern in the Aotearoa New Zealand COVID-19 Media Conferences. *Journalism and Media*, 2(2), 288–304. <https://doi.org/10.3390/journalmedia2020017>

Dirani, K. M., Abadi, M., Alizadeh, A., Barhate, B., Garza, R. C., Gunasekara, N., Ghassan, I. & Majzun, Z. (2020). Leadership competencies and the essential role of human resource development in times of crisis: a response to Covid-19 pandemic. *Human Resource Development International*, 23(4), 380–394.
<https://doi.org/10.1080/13678868.2020.1780078>

Fisher, W. R. (1989). Clarifying the narrative paradigm. *Communication Monographs*, 56(1), 55–58. <https://doi.org/10.1080/03637758909390249>

Früh, W. (2017). *Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis* (9. überarb.). UTB GmbH.

Furceri, D., Kothari, S. & Zhang, L. (2021). The effects of COVID-19 containment measures on the Asia-Pacific region. *Pacific Economic Review*, 26(4), 469–497.
<https://doi.org/10.1111/1468-0106.12369>

Gadinger, F., & Michaelis, P. (2021). Narrative als Form kollektiver Sinnstiftung: Schwieriges Erzählen in Zeiten großer Ungewissheit. *Coronakratie: Demokratisches Regieren in Ausnahmezeiten*, 79–89

Gray, G. & Jones, M. D. (2016). A qualitative narrative policy framework? *Examining the policy narratives of US campaign finance regulatory reform*. *Public Policy and Administration*, 31(3), 193–220. <https://doi.org/10.1177/0952076715623356>

Green, M. C. (2006). Narratives and Cancer Communication. *Journal of Communication*, 56(1), 163–183. <https://doi.org/10.1111/j.1460-2466.2006.00288.x>

Herovic, E., Sellnow, T. L. & Sellnow, D. D. (2019). Challenges and opportunities for pre-crisis emergency risk communication: lessons learned from the earthquake community. *Journal of Risk Research*, 23(3), 349–364.
<https://doi.org/10.1080/13669877.2019.1569097>

Jones, M. D. & McBeth, M. K. (2010). A Narrative Policy Framework: Clear Enough to Be Wrong? *Policy Studies Journal*, 38(2), 329–353. <https://doi.org/10.1111/j.1541-0072.2010.00364.x>

Jones, M. D., McBeth, M. K. & Shanahan, E. A. (2014). Introducing the Narrative Policy Framework. *The Science of Stories*, 1–25. https://doi.org/10.1057/9781137485861_1

Kaltenbrunner, A. & Kraus, D. (2021). In Bedrängnis: Journalismus in Österreich. *Demokratie braucht Medien*, 143–158. https://doi.org/10.1007/978-3-658-34633-1_8

Karnon, J. (2020). A Simple Decision Analysis of a Mandatory Lockdown Response to the COVID-19 Pandemic. *Applied Health Economics and Health Policy*, 18(3), 329–331.
<https://doi.org/10.1007/s40258-020-00581-w>

Keller, A. C., Ansell, C. K., Reingold, A. L., Bourrier, M., Hunter, M. D., Burrowes, S. & MacPhail, T. M. (2012). Improving Pandemic Response: A Sensemaking Perspective on the Spring 2009 H1N1 Pandemic. *Risk, Hazards & Crisis in Public Policy*, 3(2), 1–37. <https://doi.org/10.1515/1944-4079.1101>

Kulkarni, V. (2018). Is It the Message or the Medium? Relational Management during Crisis through Blogs, Facebook and Corporate Websites. *Global Business Review*, 20(3), 743–756. <https://doi.org/10.1177/0972150918761986>

Lemal, M. & Van den Bulck, J. (2010). Testing the effectiveness of a skin cancer narrative in promoting positive health behavior: A pilot study. *Preventive Medicine*, 51(2), 178–181. <https://doi.org/10.1016/j.ypmed.2010.04.019>

Liu, B. F., Austin, L., Lee, Y. I., Jin, Y. & Kim, S. (2020). Telling the tale: the role of narratives in helping people respond to crises. *Journal of Applied Communication Research*, 48(3), 328–349. <https://doi.org/10.1080/00909882.2020.1756377>

Maritz, A., Perenyi, A., de Waal, G. & Bulck, C. (2020). Entrepreneurship as the Unsung Hero during the Current COVID-19 Economic Crisis: Australian Perspectives. *Sustainability*, 12(11), 4612. <https://doi.org/10.3390/su12114612>

Masch, L. & Gabriel, O. W. (2019). How Emotional Displays of Political Leaders Shape Citizen Attitudes: The Case of German Chancellor Angela Merkel. *German Politics*, 29(2), 158–179. <https://doi.org/10.1080/09644008.2019.1657096>

Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12., überarb. Aufl.). Beltz.

McBeth, M. K., Shanahan, E. A., Hathaway, P. L., Tigert, L. E. & Sampson, L. J. (2010). Buffalo tales: interest group policy stories in Greater Yellowstone. *Policy Sciences*, 43(4), 391–409. <https://doi.org/10.1007/s11077-010-9114-2>

McCorkell, L., S. Assaf, G., E. Davis, H., Wei, H. & Akrami, A. (2021). Patient-Led Research Collaborative: embedding patients in the Long COVID narrative. *PAIN Reports*, 6(1), 913. <https://doi.org/10.1097/pr9.0000000000000913>

McGuire, D., Cunningham, J. E. A., Reynolds, K. & Matthews-Smith, G. (2020). Beating the virus: an examination of the crisis communication approach taken by New Zealand Prime Minister Jacinda Ardern during the Covid-19 pandemic. *Human Resource Development International*, 23(4), 361–379. <https://doi.org/10.1080/13678868.2020.1779543>

Merry, M. K. (2015). Constructing Policy Narratives in 140 Characters or Less: The Case of Gun Policy Organizations. *Policy Studies Journal*, 44(4), 373–395. <https://doi.org/10.1111/psj.12142>

Mintrom, M. & O'Connor, R. (2020). The importance of policy narrative: effectiv government responses to Covid-19. *Policy Design and Practice*, 3(3), 205–227. <https://doi.org/10.1080/25741292.2020.1813358>

Mori, E., Barabaschi, B., Cantoni, F. & Virtuani, R. (2020). Local governments' communication through Facebook. Evidences from COVID-19 pandemic in Italy. *Journal of Public Affairs*, 21(4). <https://doi.org/10.1002/pa.2551>

Nan, X., Dahlstrom, M. F., Richards, A. & Rangarajan, S. (2014). Influence of Evidence Type and Narrative Type on HPV Risk Perception and Intention to Obtain the HPV Vaccine. *Health Communication*, 30(3), 301–308. <https://doi.org/10.1080/10410236.2014.888629>

Prati, G., Pietrantoni, L. & Zani, B. (2012). Influenza Vaccination: The Persuasiveness of Messages Among People Aged 65 Years and Older. *Health Communication*, 27(5), 413–420. <https://doi.org/10.1080/10410236.2011.606523>

Price, S. & Harbisher, B. (2021). *Power, Media, and the Covid-19 Pandemic: Framing Public Discourse* (1. Aufl.). Routledge.

Schiffers, M. (2018). Die Frage des Interessengruppeneinflusses und das Problem einer direkten Einflussabbildung. *Lobbyisten am runden Tisch*, 33–71. https://doi.org/10.1007/978-3-658-23723-3_2

Schneider, A. & Ingram, H. (1993). Social Construction of Target Populations: Implications for Politics and Policy. *American Political Science Review*, 87(2), 334–347. <https://doi.org/10.2307/2939044>

Seeger, M. & Sellnow, T. L. (2016). *Narratives of Crisis: Telling Stories of Ruin and Renewal (High Reliability and Crisis Management)*. Stanford Business Books.

Shanahan, E. A., McBeth, M. K., & Hathaway, P. L. (2011). Narrative policy framework: The influence of media policy narratives on public opinion. *Policy & Politics*, 39(3), 373–400. <https://doi.org/10.1111/j.1747-1346.2011.00295.x>

Shanahan, E. A., Jones, M. D. & McBeth, M. K. (2018). How to conduct a Narrative Policy Framework study. *The Social Science Journal*, 55(3), 332–345. <https://doi.org/10.1016/j.soscij.2017.12.002>

Shen, F., Sheer, V. C. & Li, R. (2015). Impact of Narratives on Persuasion in Health Communication: A Meta-Analysis. *Journal of Advertising*, 44(2), 105–113. <https://doi.org/10.1080/00913367.2015.1018467>

Siebenhaar, H. (2019, 19. Februar). Österreichs Kanzler Sebastian Kurz nimmt die Medien an die kurze Leine. *Handelsblatt.com*. Abgerufen am 27. Juli 2022, von <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/medienkommissar/der-medien-kommissar-oesterreichs-kanzler-sebastian-kurz-nimmt-die-medien-an-die-kurze-leine/24011346.html?ticket=ST10034918-TJrPuLForT3QBLZm0rwN-ap5>

Spieß, C. (2021). »Dieser Fehler ist einzig und allein mein Fehler« – Politische Kommunikation im Zeichen der Corona-Pandemie. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 51(3), 451–475. <https://doi.org/10.1007/s41244-021-00207-1>

Szostek, J. (2017). Nothing Is True? The Credibility of News and Conflicting Narratives during “Information War” in Ukraine. *The International Journal of Press/Politics*, 23(1), 116–135. <https://doi.org/10.1177/1940161217743258>

Teichmann, L., Nossek, S., Bridgman, A., Loewen, P. J., Owen, T., Ruths, D. & Zhilin, O. (2020). Public Health Communication and Engagement on Social Media during the COVID-19 Pandemic. *McGill University; University of Toronto*. <https://doi.org/10.31219/osf.io/7hypj>

Thömmes, A., Thomeczek, J. P. (2019). *Wo stehen die Parteien in Österreich? Eine Analyse der Parteiprogramme zur Nationalratswahl 2019*. Friedrich Ebert Stiftung

’t Hart, P. & Tindall, K. (2009). Understanding crisis exploitation: leadership, rhetoric and framing contests in response to the economic meltdown. *Framing the Global Economic Downturn: Crisis rhetoric and the politics of recessions*. <https://doi.org/10.22459/fged.09.2009.02>

Wald, P. (2008). *Contagious: Cultures, Carriers, and the Outbreak Narrative* (1. Aufl.). Duke University Press.

Wodak, R. (2021). Crisis communication and crisis management during COVID-19. *Global Discourse*, 11(3), 329–353. <https://doi.org/10.1332/204378921x16100431230102>

Wilson, S. (2020, 5. April). Three reasons why Jacinda Ardern’s coronavirus response has been a masterclass in crisis leadership. *The Conversation*. Abgerufen am 12. Mai 2022, von <https://theconversation.com/three-reasons-why-jacinda-arderns-coronavirus-response-has-been-a-masterclass-in-crisis-leadership-135541>

Zebregs, S., van den Putte, B., de Graaf, A., Lammers, J. & Neijens, P. (2015). The effects of narrative versus non-narrative information in school health education about alcohol drinking for low educated adolescents. *BMC Public Health*, 15(1). <https://doi.org/10.1186/s12889-015-2425-7>

9 Anhang

9.1 Codebuch: Sebastian Kurz

Codes	Subcodes	Ankerbeispiel
Setting	Erfolge/Chancen, Ernsthaftigkeit der Lage/Krisensituation, Herausforderungen der Krise, Fragen/Anliegen/Sorgen der Bevölkerung, Verantwortung der Regierung	"Österreich hat die Krise im internationalen Vergleich bisher sehr gut gemeistert."
Charaktere: Helden*innen	Mitarbeiter im Bereich der kritischen Infrastruktur, Zivildiener/Bundesheer/Polizei, Regierungsmitglieder, Religionsgemeinschaften, Hilfsbereite Menschen, Familienangehörige	"Die Familien haben Unglaubliches geleistet im letzten Jahr."
Charaktere: Schurk*innen	Covid-19, wirtschaftliche Folgen, Leichtsinnigkeit, schlechter Umgang mit EU-Hilfsgeldern, Einschränkung durch Maßnahmen, Überforderung Gesundheitssystem, Zustände wie in anderen Ländern, Treffen/Zusammenkünfte, Hamsterkäufe, Steuererhöhungen	"Trotzdem leiden viele unter der hohen Arbeitslosigkeit und den wirtschaftlichen Folgen."
Charaktere: Opfer	Wirtschaft, Familie, Gesundheit der Menschen, andere Länder, Risikogruppen, Menschen mit kleinem und mittleren Einkommen, Mieter, Kreditnehmer, Spitälerkapazitäten, Weihnachtsfest, Sterbende die sich am Telefon verabschieden müssen	"Vor allem viele Eltern waren durch Home-Schooling & ihren Beruf doppelt belastet."
Moral	Containment, Eigenverantwortung der Bevölkerung, Unterstützung Wirtschaft, Länderübergreifende Zusammenarbeit, Maßnahmenlockerungen, Unterstützung Familie, Aufstockung Ressourcen Gesundheitssystem/Pandemiebekämpfung, Beobachtung/Evaluierung Maßnahmen	"Für die rasche und unbürokratische finanzielle Unterstützung von Unternehmen wird von der Bundesregierung ein Hilfspaket mit [...] vorbereitet, um Arbeitslosigkeit und Zahlungsunfähigkeit zu verhindern."
Plot	Treffen mit internationalen Politiker*innen, Treffen der Bundesregierung, Treffen mit Vertreter*innen aus Wirtschaft, Treffen mit Vertreter*innen aus den Bundesländern, Pressekonferenzen	"Heute habe ich gemeinsam [...] gute Gespräche mit Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga in Bern geführt."

9.2 Codebuch: Jacinda Ardern

Codes	Subcodes	Ankerbeispiel
Setting	Erfolge/Chancen, Aktuelle Covid-Statistik und Prognosen, Unvorhersehbarkeit und Ausnahmezustand, Wohlbefinden/Anliegen der Bevölkerung, Alert Level, Wirtschaftliche Folgen, Lerneffekt durch Krise, Verstöße gegen Maßnahmen, Ausweitung Testungen, Prognosen	"As announced yesterday, we are currently at Alert Level 3."
Charaktere: Held*innen	Neuseeländer*innen, Menschen die sich an Maßnahmen halten, Berufsgruppen der kritischen Infrastruktur, Mitarbeiter*innen der Tourismus und Kulturbranche, Erzieher*innen und Personal im Bildungssektor, Regierung und politische Mitarbeiter*innen, Menschen die krisenbedingt kreativ werden	"Thanks to the hard work of New Zealanders, we were able to safely move into Level 1 and start the next phase of our economic recovery."
Charaktere: Schurk*innen	Covid-19, Falschinformation und Misinformation, Preistreiberei und Ausbeutung, Maßnahmenbrecher*innen, Menschen, die sich über das Virus lustig machen	"Today, a worrying piece of misinformation regarding COVID-19 was brought to my attention that I want to address. A social media post [...] was being widely shared among New Zealanders, causing real anxiety."
Charaktere: Opfer	Gesundheit Neuseeländer*innen, Familien, Todesopfer der Krise und Angehörige, Vulnerable Menschen, Wirtschaft, Junge und alleinstehende Menschen	"That's why we must go hard, and go early, and do everything we can to protect New Zealanders health."

Moral	Containment, Bereitstellung von Informationen und Links, Austausch und Zusammenarbeit, Maßnahmenlockerungen, Psychologisches Hilfsangebot, Förderung des sozialen Sektors, Eindämmung Kriminalität, Unterstützung Gesundheitssystem und Krankenhäuser, Evaluierung und Lerneffekt, Eigenverantwortung der Bevölkerung, Schaffung neuer Jobs und Arbeitsmarktvermittlung, Unterstützung Unternehmen, Unterstützung Arbeitnehmer*innen, Bildung und Ausbildung	"I want to let you know, you are not alone, and there is support available. This week we launched a new mental health initiative called 'Getting through together', so if you do need support, you can reach out and find resources available on the allright.org.nz website."
Plot	Expert*innen Interviews, Live Q&As, Besuche Forschungseinrichtungen, Besuche Gesundheitsbereich, Besuche Kultur- und Tourismusbranche, Besuche Baubranche, Nationale und internationale Regierungstreffen	"Conversations through COVID-19 - Andy Hamilton"

10 MAXQDA Screenshot

C:/Users/sophi/Desktop/Studium/MA/MASE/MAXQDA-Auswertung/aktuelle_analyse_Jänner_2o23.mx22 - MAXQDA Plus 2022 (Release 22.0.0)

Document Browser: 04.16.2020 00:00 (4 Absätze)

- 1 COVID-19
- 2 #LIVE Update on the COVID-19 response
- 3 x
- 4 <https://www.facebook.com/jacindaardern/videos/258459715544209>

Code System:

- Codesystem
 - Moral
 - Charakter
 - Plot
 - Setting
 - Rückkehr Neuseeländer*innen nach Neuse...
 - Quarantänefreies Reisen zwischen Australie...
 - Ankündigung kommende Regierungstreffe...
 - Hinweis Auftritt SB bei Ö3-Wecker Interview
 - Regierungssitzung über Maßnahmen in Le...
 - Auckland Cluster
 - Kampagne Profiländerung auf FB #sch...
 - Demonstration JA Ausbreitung Virus in Au...

C:/Users/sophi/Desktop/Studium/MA/MASE/MAXQDA-Auswertung/aktuelle_analyse_Jänner_2o23.mx22 - MAXQDA Plus 2022 (Release 22.0.0)

Document Browser: 11.27.2020 00:00 (4 Absätze)

- 1 Impfungen
- 2 Mit den Impfungen gelingt uns eine endgültige Bekämpfung der Coronapandemie. Einen wesentlichen Bestandteil für einen Corona-Impfstoff hat dabei die österreichische Firma Polymun geliefert.
- 3 x
- 4 [https://www.facebook.com/photo/?fbid=3481465525278429&set=pcb.3481484688609846&_ctf_\[0\]=AZXZ123uSyCQn5iQswnh7kEb7wc4Arm6Y0NLlV0zdkW6OTVtdt928FqN3URV0kczkwovDeyPrmlHxiw954YRkkisBawE4mAE1vd9ZDjszHb7lYDRAx0SIUWjyph2p-62hPmv8qugi54Sotujj&_tn_=_*bH-R](https://www.facebook.com/photo/?fbid=3481465525278429&set=pcb.3481484688609846&_ctf_[0]=AZXZ123uSyCQn5iQswnh7kEb7wc4Arm6Y0NLlV0zdkW6OTVtdt928FqN3URV0kczkwovDeyPrmlHxiw954YRkkisBawE4mAE1vd9ZDjszHb7lYDRAx0SIUWjyph2p-62hPmv8qugi54Sotujj&_tn_=_*bH-R)

Code System:

- Codesystem
 - Moral
 - Charakter
 - Handelspartner USA
 - Schurk*innen
 - Covid-19
 - Covid-19
 - Wirtschaftliche Folgen
 - Leichtsinnigkeit
 - Schlechter Umgang mit EU Hilfsgel...
 - Einschränkende Maßnahmen
 - Überforderung des Gesundheitssys...
 - Zustände wie in anderen Ländern
 - Treffen anderer Menschen

(Eigenleistung – MAXQDA Auswertung)

11 Abstract

Das vorliegende Forschungsprojekt stellt eine empirische wissenschaftliche Analyse politischer Narrative während der Coronapandemie 2020 dar. Da sich die wissenschaftliche Debatte über Covid-19 bis dato vorrangig auf politische Strategien zur Eindämmung des Virus konzentriert, wird in dieser qualitativen Untersuchung der Frage nachgegangen, welche unterschiedlichen narrativen Erzählstrukturen politischer Kommunikation der Krise zugrunde liegen. Theoretisch wird dabei auf den Rahmen des Narrative Policy Frameworks zurückgegriffen. Die qualitative Inhaltsanalyse vergleicht die über Social-Media vermittelte politisch-konstruierte Realität des österreichischen Bundeskanzlers Sebastian Kurz und der neuseeländischen Premierministerin Jacinda Ardern im Zeitraum März 2020 bis November 2020. Zusammenfassend lassen sich insbesondere in der Schilderung der Ausgangslage Parallelen in beiden politischen Narrativen erkennen. Auch die Konstruktion des Coronavirus als politisches Feindbild sowie die Notwendigkeit umfassender Containment Maßnahmen werden als gemeinsamer Nenner beider Narrative sichtbar. Unterschiede ergeben sich insbesondere in der politischen Moral der Entscheidungsträger*innen. Zudem wird das Coronanarrativ von Jacinda Ardern anhand einer Vielfalt von Held*innen der Krise gegenüber einem berufsgruppen-spezifischen Held*innenbild bei Sebastian Kurz abgehandelt. An die Stelle von personifizierten Schurk*innen bei Jacinda Ardern treten im Narrativ von Sebastian Kurz überwiegend nicht-personifizierte Szenarien, die es zu vermeiden gilt.